Morgen-Ausgabe.

An onceu Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 346

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 18. Mai.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Bis zum letzten Athemzuge!

Aus der Debatte, welche der Entscheidung über das Sozialistengesetz voranging, wird eine Aeußerung des Fürsten Bismarck einer tiefen Wirkung innerhalb und außerhalb Deutschlands sicher sein. Oft während der letzten Jahre hat der deutsche Reichskanzler sich inmitten der Volksvertretung als ein Gegner des Liberalismus bekannt, aber niemals mit so zornigem Nachdrucke, wie es neulich geschah. Er halte es — rief er — für die Aufgabe seines Lebens, den Liberalismus bis zu seinem letzten Athemzuge zu bekämpfen. Man hat kaum jemals, und auch in jenen Tagen nicht, als Fürst Bismarck zur Neugründung und Konsolidirung des deutschen Reiches die Unterstützung der Liberalen in Anspruch nahm, daran gezweifelt, daß der Kanzler in seinem Innern derselbe geblieben, der er einst als heftiger konservativer Parteimann im Vereinigten Landtage und in der preußischen National-Versammlung gewesen; aber was er jetzt sagte, das klang wie ein Kredo, wie die letzte Summe seiner Weltanschauung, es war, als ob er abschließend das Merkmal seiner historischen Existenz bekennen wollte. Und deshalb drängt sich wie von selbst die Frage auf, ob er in dem Liberalismus sich nicht einen Gegner erkoren hat, zu dessen Ueberwindung selbst die heroische Kraft nicht ausreicht, mit der das Schicksal ihn ausgestattet hat. Denn wenn es sich blos um eine Parteidoktrin, um vorübergehende Fraktions-Politik, um ein Für und Wider kontroverser Tagesmeinungen handelte, so könnte allerdings von einer „Bekämpfung bis zum letzten Athemzuge" die Rede sein; aber der Liberalismus ist etwas Anderes, er bildet den geschichtlichen Inhalt, das politische und kulturelle Ideal der Jahrhunderte seit dem Entdeckungszeitalter und der Reformation, er hat durch Luther's, durch Spinoza's, durch Lessing's und Schiller's, durch Voltaire's Mund gesprochen, er hat die Unabhängigkeitskämpfe der Niederländer und der Nordamerikaner gemacht, den patriarchalischen Staat zerstört und die Wissenschaft zu hundert epochemachenden Erfindungen geleitet, die Dampfmaschine redet seine Sprache, er ist mit einem Worte das innerste Wesen der großen Zeit- und Geschichtsepoche, die jedes Lehrbuch seit dem Jahre 1492 datirt, und vergebliche Arbeit auch des gewaltigsten Menschen wäre es, ihn überwinden zu wollen. Man kann ein Sozialistengesetz in einem Parlamente durchdrücken, kann Fraktionen und Parteien für eine Weile niederhalten, aber gegen das große Weltprinzip des Liberalismus kommt ein Sterblicher nicht auf, denn es sind die Geister großer Todten, gegen die man ficht, und jeder Stoß prallt machtlos an ihnen ab, es ist das geheimnißvolle Gesetz der Entwickelung, gegen das man sich stemmt, um schließlich diesem Hic et ubique doch zu unterliegen.

Auch Fürst Metternich wähnte einst, weil er in der heiligen Allianz das große Wort hatte, den Liberalismus vernichten zu können, und ähnlich den Mitteln, welche er zu diesem Zwecke anwendete, sind diejenigen, deren Fürst Bismarck sich bedient. Die internationale Vereinbarung, welche heutzutage der deutsche Reichskanzler anstrebt, suchte damals der allmächtige Wiener Staatskanzler mittelst der Fürstenkongresse herbeizuführen, deren sechs innerhalb eines einzigen Jahrzehnts veranstaltet wurden. Aber Canning machte ihm den großen Strich durch sein Konzept, und wie aus einem langen Traume erwachend, begannen die Völker auf dem Kontinente sich dem Absolutismus zu widersetzen. Metternich scheiterte an dem Versuche, die innere Politik der Nationen zu beinflussen, sie seinen äußeren Zwecken dienstbar zu machen und die geographischen Grenzen für den Absolutismus gleichsam zu verwischen.

Wenn Deutschland sein Sozialistengesetz, Oesterreich seinen Ausnahmezustand hat, so ist es vergebens, leugnen zu wollen, daß die Reaktion mit unheimlich langen Schritten binnen wenigen Jahren von Rußland her die Hälfte unseres Kontinents sich unterworfen hat. Aber der Liberalismus ist damit nicht aus der Welt geschafft, und er wird auch einem so mächtigen Gegner, wie dem deutschen Reichskanzler gegenüber das Feld behaupten. Fürst Bismarck ist mächtiger und einflußreicher, als irgend ein anderer Staatsmann, aber den größten, den unauslöschlichen Erfolg seines Lebens hat er doch nur erreicht, weil er dem Geiste des Liberalismus, dem Traume von Jahrhunderten, dem Sehnen und Ringen der deutschen Nation seine Dienste widmete.

Es hat immer Zeiten gegeben, in denen der freisinnige Geist hier und da zurückgedrängt wurde, es kann das auch jetzt wieder geschehen, aber das Dichterwort: „Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist", wird in diesem Sinne nie zur Wahrheit werden, es hat, auch in den schlimmsten Zeiten der Reaktion, immer Stätten gegeben, wo sich der freisinnige Geist behauptet und von denen aus er immer wieder siegreich vordrang. Den Lehren der Geschichte kann sich ein Mann von der Bedeutung des Fürsten Bismarck unmöglich ernstlich verschließen wollen, und man darf also wohl annehmen, daß das Wort, welches wir zum Ausgangspunkte unserer Betrachtung nahmen, nur von der augenblicklichen Erregung diktirt war.

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 16. Mai. Am Vorabend des Allgemeinen Parteitags der Nationalliberalen bringt die „Nation" ihre Betrachtungen über die Heidelberger Beschlüsse und die Rede Miquels auf dem Neustädter Tage mit einer feinen und für Jeden, der Gelegenheit gehabt hat, den Parlamentarier Miquel zu beobachten, überzeugenden Charakteristik der oratorischen Mittel dieses Mannes zum Abschluß. Der „Unverbesserliche", wie der Verfasser der Artikelserie sich selbst bezeichnet, erläutert die dialektische Methode Miquel's, in einem Athem Nein und Ja zu sagen, in überraschendster Weise an den einzelnen Abschnitten der Neustädter Rede. Wir wollen nur Einen Punkt hervorheben. Herr Miquel schloß seine Rede, wie bekannt, mit der nachdrücklichen Versicherung, seine Partei sei keine Regierungspartei; Regierungsparteien seien nicht selbstständig, wie das Beispiel parlamentarischer Staaten beweise; sie müßten eine viel größere Rücksicht auf die Ministerien nehmen, als im deutschen Parlament nöthig sei, wo der Reichskanzler bleibt, ob ein Votum für oder gegen ihn fällt. „Wir, meine Herren, rief Herr Miquel aus, „sind keine Regierungspartei. Wir freuen uns nur, wenn wir mit dem Fürsten Bismarck in vielen Fragen zusammengehen können." Darauf antwortet der Verfasser: „Wenn es so gar nichts zu bedeuten hat, ob man Ja oder Nein sagt, woher kommt es, daß die Neinsager als so fürchterliche Menschen geschildert werden?" Auch in dieser Rede kehrt ja die schaudererregende Aussage, daß es Leute giebt, die zu der ganzen gegenwärtigen inneren Kanzlerpolitik konsequent Nein sagen, in ihrer ganzen Untröstlichkeit des öfteren wieder. Müßte denn nicht dieselbe gleichgiltige Spazierfreiheit auch für diejenigen geltend gemacht werden, die ihr peripathetisches Vergnügen daran finden, einen anderen Weg zu gehen als der Reichskanzler? Also lautet die Belehrung über das unschuldsvolle Glück des Garnichtszusagenhabens in derselben Zeit, da der fromme Bürger auch gewarnt wird vor den Schrecken des parlamentarischen Regiments! Was, o gütiger Gott, würde aus Deutschland werden, wenn es gelänge, seine Volksvertreter auf die schwindelnde Höhe zu erheben, wo es etwas bedeutete, ob sie Ja oder Nein sagen? Sie würden in die verhängnißvolle Möglichkeit gerathen, eine Regierungspartei zu werden, und dahin wäre für immer die schöne stolze Unabhängigkeit der Männer von Neustadt an der Hardt." Als den Wendepunkt für den Verfall des süddeutschen Nationalliberalismus, für den es ein Vergnügen ist, selbständig hinter dem Reichskanzler herzugehen, bezeichnet der Verfasser das Jahr 1879, die Zeit der Inauguration einer „banausischen Schutzzollpolitik". „Fürst Bismarck — fährt der Verfasser fort — hat Wunder verrichtet für die Stellung Deutschlands in der Welt, aber es beginnt mit seiner Einmischung in die innere Politik ein Abschnitt, in dem die Grundbedingungen des nationalen Eigenlebens in demselben Maße zersetzt werden, als die Bedingungen der äußeren Sicherheit und Macht sich befestigen. Doch ohne die innere Solidität giebt es auf die Länge auch keine äußere. Die Verantwortlichkeit aber für die an diese Wandlung anknüpfende Entnervung unserer politischen Moral und Intelligenz trifft nicht den Gründer des deutschen Reichs, sondern in erster Reihe den Theil der Bevölkerung, welchem jede Kraft abgeht, den Kanzler von den Irrungen seiner inneren Politik abzudrängen. Den Mittelpunkt dieser Widerstandsunfähigkeit bildet jenes höhere Philisterium, welches der Neustädter Versammlung das Gepräge aufgedrückt hat, jenes höhere Philisterium, welches so oft schon für seinen Kleinmuth große Worte fand, wenn es galt, die Errungenschaften historischer Momente wieder preiszugeben. — In dem Jahrzehnt, da die nationalliberale Partei in Blüthe stand, von 1867—1877, wäre es, trotzdem daß die einflußreichen Führer Miquel und Lasker sozialistisch angehaucht waren und auch Bennigsen von seinem aristokratischen Standpunkt aus keine besondere Hinneigung zum „Bourgeois" empfand, demnach nicht denkbar gewesen, einen ernsthaften Glauben an das, was man jetzt die Sozialreform des Reichskanzlers nennt, zu erwecken. Damals waren die gesunden Anschauungen der nüchternen preußischen Wirthschaftstradition noch viel zu stark erhalten, um die Partei in jenes Konglomerat schönseliger Arbeiterfreundlichkeit und nationalökonomischer Kannegießerei zu verwickeln, von welchem die Rednerbühne und Zeitungen in Deutschland dermalen überlaufen. Und jetzt sollen die Mitglieder einer Volksvertretung, welche nicht bloß an politischer Macht, sondern auch an gesellschaftlichem Prestige hinter allen parlamentarischen Körperschaften der gesammten Kulturwelt weit zurücksteht, in einen heilsamen Schrecken gejagt werden vor der Versuchung, daß sie über Nacht zu einem Konvent werden könnten. Ein paar Interjektionen des Reichskanzlers haben genügt, um auch hier ein furchtbares Gruseln zu erwecken." — Der „Unverbesserliche" fühlt keinen Beruf, sich in die inneren Fragen einer andern Partei einzudrängen, aber er meint ganz objektiv im Interesse der gesammten inneren deutschen Politik, für welche die Mitwirkung der Nationalliberalen so lange segensreich war und für welche sie es bei Erhaltung eignen Inhalts und auch nur einiger Unabhängigkeit bleiben kann, die Erwartung aussprechen zu dürfen, daß das norddeutsche selbständige Element die polternde Leere und ungestüme Liebedienerei, die sich seit dem Tage von Neustadt an die Oberfläche gedrängt haben, wieder auf einen bescheidenen Antheil an der Repräsentation zurückführen wird. — Möge diese Mahnung am 18. Mai nicht unbeachtet bleiben.

S. Die **Großherzogin von Baden** wird demnächst, einer Einladung ihres kaiserlichen Vaters Folge leistend, in Berlin eintreffen und bei dem am 24. d. Mts. im königlichen Palais zu Ehren des Geburtstages S. M. der Königin Victoria von England zu veranstaltendem Diner die Honneurs machen, ebenso während der Anwesenheit der Kaiserin von Rußland die Repräsentation an Stelle ihrer erlauchten Mutter übernehmen. — **Prinz Wilhelm** war gestern vor seiner Abreise nach St. Petersburg noch über eine Stunde bei seinem kaiserlichen Großvater und nahm von diesem ein Handschreiben für den Czaren in Empfang. Das Gefolge, welches den Prinzen nach Rußland begleitet, besteht aus 13 Personen. In Eydtkuhnen besteigt derselbe einen für ihn bereit gehaltenen kaiserlich russischen Salonwagen. Ankunft in Petersburg erfolgt am 17. d. Mts.; die Rückkehr nach Berlin am 28., da der Prinz der am 29. statthabenden großen Frühjahrsparade daselbst beiwohnen, und am 30. bei der Potsdamer Parade dem Kaiser sein Bataillon persönlich vorbeiführen wird. — Das Gerücht, nach welchem Prinz Wilhelm das 1. Magdeburgische Infanterie-Regiment Nr. 26 als Kommandeur erhalten sollte, wird jetzt in militärischen Kreisen vielfach dahin berichtigt, daß es der Erbprinz von Sachsen-Meiningen sei, welcher nach seiner Rückkehr aus Griechenland zum Kommandeur obigen Regiments ernannt werden dürfte.

— Der **Reichskanzler** Fürst Bismarck begab sich heute Mittag zu Fuß nach dem Herrenhause, woselbst er einer Sitzung des **Staatsministeriums** präsidirte. Nach der Sitzung wurde der Kanzler von dem Kaiser in längerer Audienz empfangen.

— Während der **Schluß des Landtages** jetzt für kommende Woche in Aussicht genommen ist, wird berichtet, daß auf der parlamentarischen Soirée des Fürsten Bismarck am letzten Sonnabend der Finanzminister v. **Scholz** verschiedentlich erklärt hat, die Regierung sei nicht gewillt, auf die Durchberathung der Steuergesetze zu verzichten.

— In einem Theile der **ultramontanen** Presse findet die Abstimmung der Neunundbreißig vom Centrum für das **Sozialistengesetz** eine sehr abfällige Beurtheilung. Der „Nass. Bote" bemerkt: „Soweit wir die Stimmung der Wähler unserer Partei kennen, sind wir überzeugt, daß alle jene Mitglieder des Centrums, welche den Abgeordneten Windthorst und Schorlemer folgend, gegen die von der Regierung geforderte Verlängerung des Sozialistengesetzes gestimmt haben, sofern sie eine Wiederwahl annehmen, auf einen glänzenden Wahlsieg rechnen können. Diejenigen Mitglieder des Centrums aber, welche in so auffälliger Weise den Zwiespalt in der Partei hervorgerufen, mögen ihren Wählern gegenüber dieses verantworten und rechtfertigen. Wir können uns nicht zu der Höhe politischer Gesinnung erschwingen, Ausnahmegesetzen, sei es für uns Katholiken, sei es für andere Reichsunterthanen das Wort zu reden." Noch schärfer wird das Votum der 39 in dem „Echo der Gegenwart" verurtheilt. Es heißt dort: „Es gereicht uns zur Befriedigung, daß von den rheinischen Abgeordneten des Centrums nur wenige für die Regierungsvorlage, betreffend die Verlängerung des Sozialistengesetzes, gestimmt haben. Die bedauerliche Verirrung der alten Veteranen des Centrums: der beiden Reichensperger, für die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage zu stimmen, wird in den Reihen ihrer zahlreichen Verehrer schmerzlich empfunden werden; was Herr Reichensperger (Olpe) zur Begründung jenes Votums anführte, war weniger staatsmännisch als „opportunistisch", und im Grunde genommen recht unbedeutend.

— Der **Centralverband deutscher Wollwaaren-Fabrikanten** ist in Berlin zu seinem Delegirtentag zusammengetreten. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Delegirten wurden längere Auseinandersetzungen darüber gepflogen, ob die Deutsche Wollwaaren-Industrie des „nationalen Schutzes, den sie jetzt genieße", bedurft hätte oder nicht. Im Allgemeinen wurde die Bedürfnißfrage anerkannt. Aus dem Jahresbericht, welchen der Vorsitzende in der Hauptverhandlung erstattete, ist hervorzuheben, daß der Verein seiner Zeit an den Reichstag eine Petition um Einführung von Arbeitsbüchern für erwachsene Arbeiter gerichtet hatte, welche aber durch das bekannte Votum des Reichstages gegenstandslos geworden ist. Der Verein beabsichtigt diese Petition bei geeigneter Gelegenheit zu wiederholen. Auch das Unfallversicherungsgesetz wurde gestreift und auf die Belastung hingewiesen, welche den kleineren Industriellen durch dasselbe aufgebürdet werden würde; man wurde daher einig, sich in dieser Beziehung der von dem Centralverband deutscher Industrieller gefaßten Resolution anzuschließen. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung betrafen rein technische Fragen, über

welche die Herren Dr. Grothe-Berlin, Hennig-Guben, sowie Herr Ingenieur Krause, der die Dampfkesselsicherheits-Apparate besprach, referirten. Auch die Einrichtung von Abtheilungen für die Textilindustrie auf technischen Hochschulen will der Verein anstreben und solche bei der Reichsregierung befürworten.

— Wie nicht überraschen darf, wird die Meldung, daß die Grundsteinlegung des Reichstags-Gebäudes Ende dieses Monats stattfinden soll, heute schon wieder in Frage gestellt. Die Entscheidung an höchster Stelle, so heißt es heute wieder, ist noch immer nicht getroffen worden. Abgesehen von den baulichen Vorbereitungen für den Festakt, welche noch gar nicht in Angriff genommen sind, ständen noch verschiedene Erwägungen aus, ehe eine bestimmte Festsetzung des Termins erfolgen dürfte.

— Der Vorstand des Abgeordnetenhauses war gestern Abend wiederum zu einer Sitzung zusammengetreten, zu welcher Geh. Rath Kleinschmidt zugezogen war. Herr Minister v. Puttkamer war anwesend; zu einem definitiven Beschluß wegen des Terrains zu einem Landtagsgebäude ist es wiederum nicht gekommen, gegen das von der Regierung in Vorschlag gebrachte Terrain an der Dorotheenstraße zeigt sich auf allen Seiten noch dieselbe Abneigung wie bisher.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich wieder einmal mit der Trichinenhaltigkeit des amerikanischen Schweinefleisches. Diesmal sind es die Ergebnisse der amtlichen Tirchinenschau in Hamburg, welche ihr als Angriffswaffe gegen die verhaßten amerikanischen Produkte dienen müssen. Nach ihren Angaben sind in den Jahren 1878—1883 in Hamburg bei 335 820 Untersuchungen amerikanischer Schweineprodukte (inkl. Speckseiten) in 3470 Fällen Trichinen gefunden worden, während in derselben Zeit bei 304 725 Untersuchungen europäischer Schweineprodukte sich nur in 8 Fällen Trichinen nachweisen ließen. Das offiziöse Blatt unterläßt nicht, herauszurechnen, daß darnach die Trichinengefahr beim amerikanischen 567 Mal so groß, als beim europäischen Schweineprodukte sei, und wenn diese ungeheuerliche Zahl das nicht sachverständige Publikum gruselig gemacht hat, so ist ja auch der Zweck solcher tendenziösen Auseinandersetzungen erreicht. Denn die „Nordd. Allg. Ztg.“, welche nach dem ganzen Verlaufe der Diskussion längst wissen muß, daß die Streitfrage sich nicht um das von keiner Seite bestrittene Vorkommen von Trichinen in den amerikanischen Schweineprodukten, sondern um die Schädlichkeit oder Unschädlichkeit der darin enthaltenen Parasiten handelt, geht jeder gründlichen Erörterung des letzteren Punktes wohlweislich aus dem Wege. Grade die letzten Monate aber haben hierüber die wichtigsten Aufschlüsse gebracht. Die Untersuchungen Virchow's, der allen, angeblich durch den Genuß amerikanischen Schweinefleisches oder Speckes verursachten Fällen von Trichinosis nachgeforscht hat, haben festgestellt, daß, abgesehen von den keineswegs klargelegten Angaben aus Bremen, überhaupt keine Erkrankungen nach dem Genuß dieser Erzeugnisse beobachtet worden sind. Von noch größerer Bedeutung ist es, daß nach den im März veröffentlichten Mittheilungen der „Revue scientifique“ in Frankreich seit 1881 die Unschädlichkeit der in amerikanischen Fleischprodukten gefundenen Trichinen von hervorragenden Gelehrten durch Hunderte von Experimenten nachgewiesen worden ist. Von den Ergebnissen solcher wissenschaftlichen Untersuchungen, nicht von den Resultaten der Trichinenschau ist die Entscheidung der Frage in letzter Instanz abhängig, und wenn die Reichsregierung das von ihr erlassene Einfuhrverbot in der That rechtfertigen will, so muß sie endlich, statt durch die offiziösen Blätter immer wieder ein paar Zahlen über die Trichinenhaltigkeit der amerikanischen Schweineprodukte in die Welt zu setzen, durch unzweifelhafte wissenschaftliche Autoritäten, an denen es in der medizinischen Welt Deutschlands doch wahrlich nicht fehlt, die angebliche Gesundheitsgefährlichkeit dieser Artikel unparteiisch und gründlich prüfen lassen.

— Der Regierungspräsident v. Bernuth in Köln ist, wie der „Rhein.-Westf. Ztg.“ geschrieben wird, um seinen Abschied eingekommen. Die Veranlassung zu diesem Entschlusse ist in den Verhandlungen über das Sozialistengesetz vom 9. d. Mts. zu suchen. Herr v. Bernuth war von 1862—66 Polizei-Präsident von Berlin. Als Fürst Bismarck in seiner ersten Rede für die Verlängerung des Sozialistengesetzes oder richtiger gegen die Fortschrittspartei auf das Attentat von Cohen-Blind zu sprechen kam, sagte er u. a.:

„Die höhnischsten Karrikaturen über den Mordanfall wurden überall an den Schaufenstern von der Polizei geduldet. Wenn man die fortschrittlichen Blätter, die Karrikaturblätter, die heute noch existiren, von damals liest, die damals in den Schaufestern ausgestellt wurden, so mußte jeder denselben Eindruck bekommen, wie ich ihn damals bekommen habe, daß die Masse der mittleren Polizeibeamten, vielleicht auch höhere, viel mehr auf Blind's Seite stand, als auf meiner ... Nun also, bekannt ist der Kultus, der mit der Leiche Blind's im Polizei-Präsidium damals getrieben wurde. Namhafte Frauen, die in der wissenschaftlichen Welt, wenigstens ihre Männer, einen gewissen Ruf hatten, bekränzten sie mit Lorbeer und Blumen, das Alles ist geduldet worden damals von der Polizei.“

Eugen Richter bemerkte auf diese Angriffe des Kanzlers gegen die Berliner Polizei von 1866:

„Heute hat der Reichskanzler gesprochen von der Polizeiverwaltung von Berlin im Sommer 1866 in einer Weise, daß man annehmen muß, damals habe entweder ein pflichtwidriger oder durchaus unfähiger Polizei-Präsident an der Spitze der Verwaltung von Berlin gestanden, denn ein Polizei-Präsident, dessen Beamte Sympathieen kundgeben für einen Meuchelmörder, der Karrikaturen oder Preßerzeugnisse, die dieses Attentat glorifiziren, nicht zu verhindern versteht, der hätte doch nicht verdient, einen Tag länger im Amte zu sein. (Der Reichskanzler ruft dazwischen: „Ganz meine Meinung.“) Der Herr Reichskanzler meint, das sei auch seine Meinung. Ja, m. H., dieser selbe Polizei-Präsident von damals ist meines Wissens noch heute als Regierungs-Präsident von Köln im Amte. Wenn der Herr Reichskanzler diese Meinung von dem Manne hat — es ist Herr v. Bernuth in Köln —, war es dann mit der Rücksicht gegenüber dem Manne, der doch jetzt noch, 18 Jahre später, im Dienste des Königs ist, und dem bisher niemals ein solcher Vorwurf gemacht worden ist — der Mann ahnt in diesem Augenblicke nichts davon — zu vereinbaren, ein solches Urtheil, das ihn morgen in seiner Stellung unmöglich macht, hier über seinen Kopf weg öffentlich zu äußern? Das ist das Härteste, was einen Mann treffen kann, einen Mann, der — so viel ich weiß — durch und durch konservativ und ein durchaus ergebener Bewunderer des Herrn Reichskanzlers selbst ist.“

In seiner Erwiderung auf diese Vorhaltung behauptete der Reichskanzler zunächst, Richter habe aus seinen Worten nicht unbedingt den nachtheiligen Schluß auf die Qualifikation des damaligen Polizei-Präsidenten ziehen dürfen. Indeß hoben die nächsten Sätze diese Behauptung vollständig auf. Er sagte wörtlich:

„Herr v. Bernuth kann überhaupt ein sehr vortrefflicher Regierungs-Präsident sein und kein geeigneter Polizei-Präsident. Ich habe weder die einen noch die anderen zu ernennen; wohl aber erinnere ich mich einer Unterredung, die ich zu jener Zeit mit Herrn v. Bernuth gehabt habe, in deren Verlauf er mir verstimmt sagte: Ich bin kein Polizeimann, ich habe mich bis zuletzt gegen meine Ernennung gewehrt. Ich antwortete: Meiner Ueberzeugung nach nicht lange genug, und darauf erfolgte seine Ernennung zu einer Stelle, für die ich ihn sehr geeignet halte. Es ist kein Tadel, den ich damit ausspreche. .... Wenn ich in der Beantwortung dieselbe Indiskretion begehen wollte, wie der Herr Abg. Richter im Provoziren einer Antwort, so könnte ich noch recht viel weiter gehen, aber es ist meine Pflicht, glaube ich, in der Diskussion darüber mehr hinter ihm zurückzubleiben, als vielleicht nützlich ist.“

— Der seitens der sozialdemokratischen Partei im Reichstage eingebrachte Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, „durch welchen das in der Reichstagssitzung vom 9. Mai cr. von dem Herrn Reichskanzler proklamirte Recht auf Arbeit zur Verwirklichung gelangt“, geht selbstverständlich von der Voraussetzung aus, daß das Recht auf Arbeit in dem Sinne verwirklicht werde, wie es die Sozialdemokraten wollen. Wie dieselben über ihren Antrag denken, das erhellt am besten aus ihrem in den Tagen vom 23. bis 26. Mai 1875 in Gotha vereinbarten Programm, in welchem es heißt:

„Die Arbeit ist die Quelle alles Reichthums und aller Kultur und da allgemeine nutzbringende Arbeit nur durch die Gesellschaft möglich ist, so gehört der Gesellschaft, d. h. allen ihren Gliedern, das gesammte Arbeitsprodukt, bei allgemeiner Arbeitspflicht, nach gleichem Recht, jedem nach seinen vernunftsgemäßen Bedürfnissen. In der heutigen Gesellschaft sind die Arbeitsmittel Monopol der Kapitalistenklasse; die hierdurch bedingte Abhängigkeit der Arbeiterklasse ist die Ursache des Elends und der Knechtschaft in allen Formen. Die Befreiung der Arbeit erfordert die Verwandlung der Arbeitsmittel in Gemeingut der Gesellschaft und die genossenschaftliche Regelung der Gesammtbarkeit mit gemeinnütziger Verwendung und gerechter Vertheilung des Arbeitsertrages. Die Befreiung der Arbeit muß das Werk der Arbeiterklasse sein, der gegenüber alle anderen Klassen nur eine reaktionäre Masse sind. Von diesen Grundsätzen ausgehend, erstrebt die sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands mit allen gesetzlichen Mitteln den freien Staat und die sozialististische Gesellschaft, die Zerbrechung des ehernen Lohngesetzes durch Abschaffung des Systems der Lohnarbeit, die Aufhebung der Ausbeutung in jeder Gestalt, die Beseitigung aller sozialen und politischen Ungleichheit.“

— Ueber die in diesem Jahre abzuhaltende Flottenrevue und die Hauptfestungskriegsübung in Kiel werden neuerdings allerlei Mittheilungen in den Zeitungen verbreitet, die, wie man der „Voss. Ztg.“ schreibt, der Bestätigung noch sehr bedürftig sind. Falsch ist es jedenfalls, die Zoppoter Revue und die Kieler Kriegsübung mit einander zu verbinden. Diese findet nach kaiserlicher Bestimmung im September d. J. statt, jene in der ersten Juliwoche. Nach einer Verfügung des Chefs der Admiralität sollen die Panzerkorvetten- und die Panzerkanonenbootdivision am 30. Juni auf der Rhede von Zoppot sein, gleichzeitig haben sich auch sämmtliche Schulschiffe der Ostsee und die Torpedobootdivision dort einzufinden, letzte bleibt dort für die Dauer einer Woche zur Verfügung des Chefs der Admiralität. Darüber, ob der Kronprinz den diesjährigen Flottenübungen beiwohnen wird, scheinen irgendwelche Bestimmungen noch nicht getroffen zu sein. Für die Prinzen Wilhelm und Heinrich werden auf der Panzerkorvette „Hansa“ Appartements eingerichtet. Die Revue in Zoppot wird von dem Chef der Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi, abgehalten werden. Die großen Uebungen beginnen erst später, wenn die Panzerkanonenboot-Division und die Torpedoboot-Division in den Geschwaderverband eingetreten sind. Zunächst wird dann das Uebungsschießen in der Danziger Bucht stattfinden, wo auch Landungsversuche vorgenommen werden sollen. Darauf begiebt sich das Geschwader im August in die Nordsee und bleibt auch dort während des gefechtsmäßigen Schießens, welches am letzten August beendet sein soll. Im September kehrt das Geschwader in die Ostsee zurück, um in Verbindung mit der Hauptfestungskriegsübung in Kiel das Schlußmanöver zu machen. Dieses nimmt für die Marine wie für die Landesvertheidung das Hauptinteresse in Anspruch.

— Im Herzogthum Lauenburg hat nach der „Allg. Lauenb. Landesztg.“ der konservative Verein am Sonntag eine Versammlung in St. Georgsberg abgehalten und den Grafen Herbert Bismarck, ohne sich dessen Zustimmung vergewissert zu haben, zum Kandidaten für die nächste Reichstagswahl aufgestellt. Während der jetzige freisinnige Vertreter Lauenburgs im Reichstage, Herr Westphal, für die Verlängerung des Sozialistengesetzes votirt hat, soll man es nach der genannten Quelle auf jener Versammlung für die konservative Kandidatur für ersprießlich gehalten haben, zu behaupten, Herr Westphal habe sich der Stimmabgabe enthalten.

— Der sozialistische Führer, frühere Bildhauer, jetzige Schriftsteller W. Rödiger ist auf Grund des Sozialistengesetzes aus Berlin ausgewiesen worden. R. hatte sich namentlich in der letzten Zeit dadurch bekannt gemacht, daß er zu Gunsten Viereck's im 2. Meiningischen Wahlkreis wiederholentlich sprach. R. war erst vor Kurzem von Gera, wo er bis dahin seinen Wohnsitz hatte, nach Berlin übergesiedelt.

Elbing, 16. Mai. Privatnachrichten von zuverlässiger Seite, die hierher gelangt sind, bestätigen, daß Herr v. Minnigerode mit Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperioden des Reichstages und des Landtages dem parlamentarischen Wirken vorläufig entsagen will, um sich lediglich der Verwaltung seiner zahlreichen Güter in Ostpreußen und Kurhessen zu widmen. Herr v. Minnigerode vertritt bekanntlich im Reichstage den Wahlkreis Elbing-Marienburg. Im konservativen Lager wird nun dafür gewirkt, an seine Stelle den Verleger der konservativen „Elbinger Zeitung“, Herrn Buchdruckereibesitzer Wernich in Elbing als Kandidaten für den Reichstag aufzustellen. (D. Z.)

Im Banne der Vergeltung.

Roman von A. Gnevkow.

(3. Fortsetzung.)

Die Hand des jungen Mannes, die das Schreiben gehalten, sank schlaff an seiner Seite nieder, und heiße Bitterkeit überfluthete sein Herz. Er war kein Kind mehr, das in einer ersten, unbedachten und unmotivirten Aufwallung seine Entschlüsse für die Zukunft in die Heimath gesandt, und er erwartete, daß man ihn nicht wie ein Kind einfach zur Vernunft verwies, es erschien ihm mehr als gerechtfertigt, daß mit ihm wie mit einem Manne gesprochen würde und man seinen Meinungen und Ansichten Gegenmeinungen, Gegenansichten aufstellte.

Dem Starrsinn seiner Mutter gegenüber richtete sich die ganze Energie, die ihm innewohnte, in voller Macht auf, und mehr denn je gewillt, fest auf dem zu beharren, was er für sein Glück nothwendig gefunden, las er die schroffen, kalten Worte noch einmal durch, die ihm auf seine warmen, herzlichen Bitten zutheil geworden.

Erst jetzt fand auch der Schluß des Briefes volle Beachtung, der Angriff gegen Margaret, der Zweifel, daß er ihr Portrait getroffen, daß er nicht vielmehr übertrieben und unwahr dargestellt, was sich in der Wirklichkeit vielleicht ganz nett, ganz niedlich ausnahm, pochte an seine Künstler-Eitelkeit, und am Nachmittage schon befand er sich auf dem Wege, nach dem Vorstadthause, das er sich längst im Adreßkalender aufgesucht, um das Original mit der Kopie zu vergleichen und um sich nach dem Befinden Gretchen Wieland's zu erkundigen, wie er zur Entschuldigung für seinen plötzlichen Besuch vorbrachte.

Ein Schmetterling, der sich verspätet, gaukelte einsam um die buntfarbigen Astern, tauchte von Zeit zu Zeit das schwarze Köpfchen in einen der Blumenkelche, flatterte dann unruhig wieder auf, berührte im Fluge die kleinen Kiesel der Wege und verlor sich endlich in die herbstlich klare, blaue Luft, die der Sonnenschein hell durchleuchtete.

Hermann hatte geglaubt, kleinen, begrenzten Verhältnissen, einem schlichten Häuschen und einem Stückchen Garten zu begegnen, in dem jedes Fleckchen benutzt worden, um einen Geldertrag zu erzielen, und es berührte ihn angenehm, ohne daß er sich über seine Empfindung darüber ganz klar wurde, als er, am zierlichen Eisengitter stehend, das die kleine Besitzung von der Straße abschied, ein fast villaartiges Gebäude in der Ferne sah, um das herum Rasenflächen, von einzelnen Blumenrabatten geschmückt, lagen. Auch die Töne eines Klaviers klangen zu ihm herüber, die süße Weise eines alten, traurigen Volksliedes, der sich nach dem Vorspiel eine frische Mädchenstimme anschloß, und unwillkürlich sah Hermann an sich herab, ob sein Anzug eigen und sauber genug sei, eine Visite abzustatten.

„Was wünschen Sie, Herr?“ brummte plötzlich eine Stimme in die Stille hinein, die ihn bei seiner Rast am Gartenzaun umgab, „eine Blume für's Knopfloch, ein Bouquet für die Liebste oder einen Kranz für den Kirchhof? Alles dies können Sie bei uns haben, alles dies, aber nicht mehr, verstehen Sie mich? Und wenn Sie keine derartigen Wünsche hegen, sollten Sie Ihre Zeit besser benutzen und die Herren Professoren anhören, damit es später beim Examen nicht hapert und der Herr Vater und die Frau Mutter ach und weh schreien.“

Hermann lachte hell hinaus und sein lauter Ausbruch der Fröhlichkeit mußte Gottlieb wohl noch mehr verstimmen, seine Stirn zog sich in tiefere Falten, seine Hand legte sich fester um den Griff des Spatens, und er murrte ingrimmig: „Meinen wohl, ich erkenne die Larve nicht wieder, die ich beim Festzuge einmal gesehen? Auf der Stelle habe ich gewußt, wen ich vor mir habe, wenn aber der Herr Student denkt, er könne sein Spielchen von neulich fortsetzen, so irrt er sich; denn ich lege mich vor die Gartenthür und spiele den Cerberus, oder wie das Ding heißt, von dem der Herr Wieland immer sagt, daß ich Aehnlichkeit mit ihm habe.“

„Recht so, Alter, recht so,“ stimmte ihm Hermann bei, „nichts Schöneres, als ein Diener, der treu zu seiner Herrschaft steht, aber nun rückt gefälligst ein wenig beiseite, daß ich die Thür zu öffnen vermag; denn das, was ich jetzt thun will, gehört zu dem ganz Erlaubten und Niemand wird etwas darin finden, wenn ich Herrn und Frau Wieland meine Aufwartung mache.“

Es lag etwas so Freimüthiges in der Art und Weise des jungen Mannes, etwas so Warmes in dem Lobe, das er der Treue Gottlieb's zollte, und zugleich klang eine solche Energie durch seine Rede, daß der Alte sich nicht weiter auflehnte, ihm sogar noch selbst die Pforte öffnete und ihm dann nur mißvergnügt nachblickte, als er die hohe Gestalt den Weg hinabschreiten sah.

„Student ist Student, und Spinne bleibt Spinne,“ grollte er in seinen grauen Schnurrbart hinein und dann ging er wieder an seine Arbeit, bei der er sich vorher unterbrochen.

Im Zimmer war der Gesang, das Klavierspiel verstummt, und eine schlanke Mädchengestalt ans Fenster getreten. Einen Augenblick spähte ein leuchtendes, braunes Augenpaar den Weg hinab, dann wandte sich das lockige Köpfchen dem Hintergrunde des Zimmers zu und eine helle Stimme rief: „Er kommt, oh, er kommt, nicht Mütterchen, es wäre doch auch gar zu unhöflich gewesen, wenn er es nicht gethan?“

Ehe Frau Wieland noch etwas erwidern konnte, war Margaret auch schon von ihrem Platze und aus der Stube verschwunden, sie stand hochaufathmend auf dem Flur, öffnete weit die Glasthür und streckte dem Kommenden ihre Hand entgegen.

Herrmann's Augen leuchteten, er hielt die schlanken Finger fest in den seinen und überflog mit seinen Blicken das rosig erglühende Gesichtchen, dessen dunkle Augensterne sich jetzt schüchtern unter den Lidern senkten. „Fräulein Gretchen, welch schöner

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Die öffentliche Meinung sowohl, als die offiziellen Kreise in Paris beschäftigen sich viel mit dem im Laufe des Prozesses Kraszewski verlesenen Briefe des Fürsten Bismarck. Das offiziöse Communiqué der „Ag. Hav.", das jede Bekanntschaft Ferry's mit Kraszewski in Abrede stellt und die hierauf bezüglichen Angaben des Briefes auf einen Irrthum zurückzuführen bestrebt ist, wurde bereits mitgetheilt. Auch der französischen Presse giebt der Brief zu mannigfachen Bemerkungen Veranlassung. Die „Republique française" sagt: „Nach dem Fürst Bismarck hätte der General Thibaudin, der im Augenblick des Krachs der „Union generale" Kriegsminister war, bei einem deutschen Bankier eine Haussuchung abhalten lassen, darauf hätte Herr Gambetta veranlaßt, daß ꝛc. In dem Augenblicke des Krachs aber, einige Tage vor dem Fall des Kabinets Gambetta, war General Campenon Kriegsminister. Thibaudin erhielt das Portefeuille erst im Februar 1883, als Gambetta bereits todt war." Das „Journal des Debats" sagt, „wir wissen, wie Jedermann in Paris, daß, wenn bei Herrn Erlanger eine Haussuchung stattfand, dies nicht unter dem Vorwande der Theilnahme an den Geschäften der „Union generale" geschah, sondern weil man ihn in der That im Verdacht hatte, ein Agent Deutschlands zu sein, und weil gegen ihn eine Klage der Aktionäre des „Credit general français" eingeleitet war. Die „Union generale" war damals schon lange todt". Dasselbe Blatt bemerkt, der Oberst Samuel könne dem Fürsten nicht mehr widersprechen, da er todt sei.

Rußland und Polen.

W.O. **Petersburg,** 15. Mai. (Orig.-Korr. d. „Pos. Ztg.") Am Sonnabend den 5. Mai wird hier in der Reitmenage die große internationale Gartenbauausstellung eröffnet werden, zu welcher aus allen Enden der Welt die Aussteller herbeigeströmt sind. Es heißt, der Kaiser werde der Eröffnung beiwohnen, und es sind in Folge dessen die umfassendsten Maßregeln für seine Sicherheit getroffen worden. Spezielle Beamte beaufsichtigten ununterbrochen die in der Menage für die Ausstellung vor sich gehenden Vorbereitungen, nur ganz sichere Leute wurden zu den Arbeiten zugelassen, und Privatpersonen erhielten nur gegen besondere Erlaubnißscheine Einlaß. Dem ausgewiesen Dänen Bronstedt war es gelungen, sich einen solchen Schein zu verschaffen und er soll sich auch bemüht haben, in irgend einer Ausstellungskommission anzukommen, doch wurde er abschlägig beschieden. Bald darauf wurde er von der Polizei verhaftet. Natürlich ist man jetzt womöglich noch vorsichtiger geworden. Die ausländischen Korrespondenten werden nur auf Empfehlung der Vertreter ihres Heimathlandes zur Eröffnung der Ausstellung zugelassen werden. Da diese Vertreter aber nur sehr wenig von ihren Schutzbefohlenen wissen, so sind sie meistens nur sehr ungern bereit, sich in der genannten Weise für dieselben zu verwenden, so daß wohl nur sehr wenig Auserwählte Zutritt erhalten werden. — Die Nachricht von dem bevorstehenden Besuch des Prinzen Wilhelm zur Mündigsprechung des Großfürsten-Thronfolgers wird hier als neuer Beweis von Deutschlands Freundschaft allgemein freudig begrüßt. Die russische Presse hat sich zwar noch nicht ausgesprochen, doch wird sie es an den wärmsten Empfangsartikeln gewiß nicht fehlen lassen. Auf einen enthusiastischen Empfang seitens des Publikums kann sich Prinz Wilhelm gefaßt machen, denn das russische Volk ist gewohnt das deutsche Kaiserhaus als zu seinem eigenen Kaiserhause gehörig zu betrachten, an welchem es, trotz Allem, was geschehen ist und was vielleicht gegen diese Behauptung sprechen könnte, noch immer mit abgöttischer Verehrung hängt. Mögen diese Eindrücke, die Prinz Wilhelm von hier in die Heimath mitnimmt, die freundlichsten sein! Hoffentlich wird auch unser Klima ein Einsehen haben und seine Tücken wenigstens für diese Zeit beiseite lassen. — Unsere russischen Arbeiter versuchen in die Fußstapfen ihrer ausländischen Kameraden zu treten. So haben die Arbeiter in den Werkstätten der Charnow-Nikolajew-Eisenbahn in Pultawa, nachdem sie in der Woche nach den russischen Ostern ihr Gehalt empfangen hatten, gestrikt. Sie verlangten, der Chef der Werkstätten Herr N., einer der tüchtigsten Bahnbeamten, sollte seiner Stellung entsetzt werden, dann erst würden sie die Arbeit wieder aufnehmen. Um Unordnungen vorzubeugen, wurde Militär requirirt, welches sehr beruhigend auf die aufgeregten Gemüther gewirkt haben soll. Trotzdem beharren die störrischen Arbeiter noch auf ihrem passiven Widerstande, den sie übrigens wohl bald werden aufgeben müssen. Ungeachtet dessen wird Herrn N. seiner persönlichen Sicherheit wegen nichts anderes übrig bleiben, als sein Amt niederzulegen.

Petersburg, 14. Mai. In der Verwaltung der Großen russischen Eisenbahngesellschaft hat, wie bereits gemeldet, die Revisionskommission verschiedene Mißbräuche, ja offene Gaunereien entdeckt. Wie die „Now. Wrem." mittheilt, erzählt man sogar, es seien dem Staate Millionen auf betrügerische Weise entwandt worden; die „Birsh. Wed." gelangt zu der Ueberzeugung, daß derartige Geschehnisse nur eine unerklärliche Duldsamkeit und Nachsicht der Regierung beweisen. Das Blatt erwähnt dabei eine ganze Reihe von betrügerischen Kunstgriffen der Bahnverwaltungen. Die früheren Verwaltungsglieder der Libau-Romnyer Bahn haben bei Gelegenheit der übernommenen Lieferungen für die Bahn ganz einfach gestohlen und geraubt und die Staatskasse dabei geschädigt. Was geschah? Die Herren gingen ganz weißgewaschen aus der Untersuchung hervor und fanden bald ein warmes Nest in anderen Bahnverwaltungen, wo sie ihre gewonnenen Erfahrungen in alter vortheilhafter Weise verwertheten. Doch das ist nicht Alles. Die Unterschleife wurden vor der Nase des Regierungs-Inspektors so lange fortgesetzt, bis endlich eine Privatgesellschaft dem Finanzministerium das Angebot machte, sie wolle Schienen für die Bahn statt der bisher den Lieferanten gezahlten 1 Rbl. 60 Kop. pro Pud für nur 40 Kop. pro Pud liefern. Das Ministerium ordnete eine Untersuchung an und womit endete die Sache? Der Inspektor wurde angewiesen, nächstens auf die Ausgaben der Bahnverwaltung ein schärferes Augenmerk zu richten, da durch dieselben das Interesse der Krone in Mitleidenschaft gezogen sei. Die Verwaltung der Rjäsan-Morschansker Bahn zahlte eine fiktive Dividende aus, d. h. sie ließ sich eine Fälschung zu Schulden kommen. Die Sache wurde ganz im Stillen abgemacht. Die Oreler Bahn hat im Laufe einiger Jahre vom Staate nicht weniger als 25 Mill. Rubel, die ihr nicht zukamen, als Garantiezahlung erschwindelt. Hier liegt nicht nur eine Fälschung vor, es muß zugleich auf Jeden das Fehlen jeder Kontrole seitens der Regierung geradezu verblüffend wirken. Die Sache kam natürlich nur zufällig an's Licht und sank dann in's unbegrenzte Meer des Bureaukratismus.

Warschau, 15. Mai. (Privat-Mittheilung.) Im nächsten Monat findet hier bei Gelegenheit des üblichen Wettrennens auf dem Ujasdow'schen Platze eine Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe statt, die von allen Theilen des Reiches beschickt werden wird. Ebenso ist eine gastronomische Ausstellung geplant, die aus sechs Abtheilungen bestehen und die verschiedensten kulinarischen Gerichte enthalten soll. Sie wird vier Tage dauern und der Erlös ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Mai. Major Colmar Freiherr v. d. Goltz (in der Türkei General und Pascha) ist jetzt bei dem Sultan, wie dem „Frdbl." geschrieben wird, persona grata geworden. Der Sultan zieht den General nicht nur häufig zu seinen kleinen Diners, sondern hat ihm auch einen hohen türkischen Orden verliehen, ihm die Ueberwachung des Unterrichts der kaiserlichen Prinzen anvertraut und ihn endlich in eine Kommission für Befestigungen gewählt. Somit hat Freiherr v. d. Goltz in Konstantinopel eine Stellung erlangt, die seinem regen Schaffenstrieb entspricht und ihm jetzt volle Befriedigung gewährt. Erst kürzlich hat er auf Befehl des Sultans demselben sein Buch: „Das Volk in Waffen," persönlich überreicht, von dessen Erfolg dem Sultan Berichte zu Ohren gekommen waren. Herr v. d. Goltz hat jetzt nach elfmonatlicher Trennung auch seine Gemahlin und seine beiden jüngsten Töchter nach Konstantinopel kommen lassen. Von Varna aus wird Frau v. d. Goltz im kaiserlichen Salonwagen ihrem Bestimmungsorte zugeführt werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 16. Mai. Die Kommission zur Berathung eines Gesetzes betr. die Entschädigung unschuldig Verurtheilter hat heute bereits den vom Abg. Dr. v. Schwarze verfaßten Bericht an das Plenum festgestellt. Die §§ 1—3 nach den Beschlüssen der Kommission (welche keineswegs einem Antrage des Abg. v. Schwarze entsprechen) sind bereits mitgetheilt.

— Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses soll morgen noch einmal zusammentreten, um die Vorschläge der Subkommissionen zu berathen und die Schlußabstimmung über die beiden Gesetze vorzunehmen. Die gefaßten Beschlüsse sollen alsdann gedruckt und der Regierung als Material überwiesen werden.

— Die X. Kommission des Reichstags beschloß gestern, als Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Militärreliktengesetzes den 1. Juli d. zu bezeichnen und durch einen von dem Abg. Richter beantragten Zusatz zu § 28 die Einstellung der durch das Gesetz disponibel werdenden Mittel in dem Etat vorzuschreiben. Demnächst wurde das ganze Gesetz nahezu einstimmig angenommen. Das Zustandekommen desselben bleibt von der Zustimmung der Regierung zu der Heranziehung der Sekondelieutenants zu den Pensionsbeiträgen abhängig.

In der heutigen Sitzung der Aktiengesetz-Kommission wurde nach längerer Diskussion der Art. 215 a insofern abgeändert, als auf Antrag des Abg. Büsing mit 12 gegen 5 Stimmen beschlossen wurde, die von dem Entwurfe für den Fall der Erhöhung des Grundkapitals zugelassenen Emission von Aktien unter pari nicht zu gestatten. Ein Antrag des Abg. Kochhann, nicht blos für die Erhöhung des Grundkapitals, sondern auch für die Art der Aufbringung dieses erhöhten Grundkapitals die Genehmigung der Generalversammlung vorzuschreiben, fand nicht die Zustimmung der Majorität. Die Art. 219—221, mit den darin in Bezug genommenen Art. 184—184 e, Art. 182 u. 183 ff. wie Art. 190, wurden im Wesentlichen unverändert angenommen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 17. Mai.

* **Handfertigkeitskurse für Gymnasiasten.** Das hiesige Komite für Einführung des Handfertigkeitsunterrichts, dessen Bestreben bekanntlich dahin geht, unter der hiesigen männlichen Jugend den Sinn für technische Handarbeiten zu wecken und zu pflegen, hat — wie wir hören — in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, „fortan auch den Zöglingen der höheren Lehranstalten in der von demselben gegründeten Handfertigkeitsschule ausreichende Gelegenheit zu geben, an dem Unterrichte der betreffenden Anstalt theilnehmen zu können." Es geschah dies wohl wesentlich in der Ueberzeugung, daß in der technischen Bildung der Hand ein gesundes Gegengewicht gegen einseitige Kopfanstrengung geboten sei. Sprach sich doch auch der Kultusminister v. Goßler in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. Februar d. J. dahin aus, daß namentlich den Gymnasiasten und Schülern anderer höherer Lehranstalten dieser Unterricht geboten werden müßte, da „in der Thätigkeit auf dem Gebiet der Handfertigkeit vielleicht die Reaktion gegen die überwiegend einseitige geistige Ausbildung der Gymnasiasten liege." Das Vorgehen des Komites ist darum nur mit lebhafter Anerkennung zu begrüßen. — Der betreffende Unterricht soll für Gymnasiasten wöchentlich 2 Stunden umfassen, die je nach der den Schülern zur Verfügung stehenden freien Zeit in die Tage Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, von 5 bis 7 Uhr Nachmittags, gelegt werden können. Die Aufnahmebedingungen sind höchst mäßige zu nennen, da das Honorar für Unterricht und Material nur auf monatlich 2 Mark — resp. für das Sommersemester auf 8, das Wintersemester auf 10 Mark — bemessen ist. Knaben unter 12 Jahren werden nur ausnahmsweise angenommen. Anmeldungen nimmt der Leiter der genannten Schule, Lehrer Gärtig, wochentäglich von 4 bis 5 Uhr in dem Arbeitssaal der Anstalt, Bernhardinerplatz im ehemaligen Alumnatsgebäude, entgegen. — Es ist nur zu wünschen, daß das, was in unserem Herrscherhause traditionell ist, auch in den bürgerlichen Kreisen immer mehr Anerkennung finde, daß sie — wie Kultusminister von Goßler im Anschluß an obige Aeußerung weiterhin sagt — „ihre Söhne zur wirksamen Abziehung aus der geistigen Ueberlastung in die Nothwendigkeit bringen, auf ein bestimmtes Ziel zur Gewinnung körperlicher Fertigkeit ihre Aufmerksamkeit zu konzentriren." Dazu aber bieten obige Kurse die beste Gelegenheit.

r. **Im Zoologischen Garten** trifft nächsten Mittwoch die Hagenbeck'sche Kalmücken-Karawane ein. Auf dem Ausstellungsplatze im Zoologischen Garten wird für diese Schaustellung bereits eine große Tribüne mit Sitzplätzen errichtet, von wo aus der ganze Platz zu übersehen ist. Wie schon mitgetheilt, besuchte Herr Hagenbeck schon im vorigen Jahre eine Anzahl großer Städte des westlichen Europas mit einer Truppe jener Bewohner der kirgisischen Berge und Steppen, und hat das Publikum für die sonderbaren Gebräuche und Sitten der Kalmücken überall ein lebhaftes Interesse an den Tag gelegt, besonders haben ihre geradezu erstaunlichen, auch von den Frauen geübten Reiterkünste des Publikums sehr gefesselt. Im Berliner Zoologischen Garten wurden durch das interessante Schauspiel an einem Sonntage 98 000 Zuschauer angezogen. Berliner Zeitungen berichteten damals, daß an dem Tage im Zoologischen Garten 268 Tonnen Bier an 18 Buffets ausgeschenkt, daß die Zahl der verkauften Butterbrode die fabelhafte Höhe von 30 000 erreichte, während an 7000 warme Würstchen konsumirt wurden; außerdem aber wurden am anderen Tage 3 Ztr. Papier von mitgebrachten Stullen gesammelt.

r. **Die Warthe** ist bereits gegenwärtig so weit gefallen, daß die Ueberfälle wieder wasserfrei sind und die Sperrung derselben demnach aufgehoben werden konnte.

r. **Trichinen.** Am 15. d. M. Abends wurde bei einem Wirthe in Jerzyce ein krankes Schwein geschlachtet, welches dem Verenden nahe war. Bei der Untersuchung des Fleisches ergab sich, daß in demselben unzählige Trichinen enthalten waren.

Empfang," sagte er mit tiefer Stimme, „ist mirs doch grad', als thue sich mir hier in der fremden Stadt die Heimath auf, eine liebe Heimat," fügte er seufzend hinzu, „in der man meinem Kommen mit Freuden entgegensieht."

Gretchen hatte die kleine Hand längst schon schüchtern zurückgezogen, all' ihre kindliche Unbefangenheit, mit der sie ihrem Retter entgegengetreten, war verschwunden, sie fand kein Wort für ihn und strebte nur danach, ihn schnell zu ihren Eltern zu führen.

Wenige Minuten später saß denn auch er, der Fremde, der aber als der Retter ihres Kindes von Herrn und Frau Wieland aufgenommen war, als sei er einer der ihrigen, bei der kleinen Familie und plauderte mit ihr. Alles Mögliche war schon zum Gegenstande ihres Gespräches geworden, er hatte erfahren, daß Herr Wieland der Sohn eines höheren Beamten, eines Gehörleidens wegen, das ihn am Studium gehindert, zu seinem jetzigen Berufe gegriffen, daß er eine Cousine geheirathet, die im Hause seiner Eltern erzogen worden, daß Gottlieb schon seit dreißig Jahren in der Familie und daß Gretchen ihr einziges Kind, ihre ganze Lebens- und Herzensfreude sei. Und Margaret saß dabei, das Köpfchen halb zur Seite geneigt, die braunen Locken um Stirn und Wangen fallend und den Eltern einen liebevollen, Hermann einen scheuen, befangenen Blick zusendend.

„Sie ist schön, schöner noch, als ich ihr Bild aus der Erinnerung wiedergab," sagte sich der junge Mann, der träumerisch dem goldenen Sonnenstrahle nachblickte, der seine hellen Lichter auf den dunklen Scheitel des Mädchens streute und, als er sich erhob, um fortzugehen, erbat er sich mit der Erlaubniß, wiederzukommen, auch die, Gretchens Bild für ihre Eltern malen zu dürfen.

Es dunkelte schon, als er den Heimweg antrat, undeutlich, wie durch einen Nebelschleier hindurch, starrten die Bäume zum nächtlichen Himmel auf, Spätrosen dufteten ihm entgegen, der Kies knirschte unter seinen Schritten, das war aber auch das einzige Geräusch, daß die Stille unterbrach. An der Gartenpforte lehnte eine Männergestalt, höher noch in dem Dämmerlicht erscheinend, als sie es in Wirklichkeit war, und beim Nahen des Studenten öffnete sich die Thür geräuschlos, aber so weit, wie sie sich in ihren Angeln nur zu drehen vermochte.

„Gute Nacht, Gottlieb!" rief ihm Herrmann zerstreut, aber freundlich zu, und „Gute Nacht!" klang es mürrisch zurück, während die Thür laut krachend ins Schloß flog und der Schlüssel mit kreischenden Lauten darin umgedreht wurde.

III.

In derselben Stunde, die Hermann zum Hause des Kunstgärtners führte, fuhr eine elegante Equipage den Weg entlang, der von dem Gute Lebnitz nach Werbenshöh', der Besitzung der Frau von Werben, führte.

In dem Wagen, dessen Fenster dicht geschlossen waren, befanden sich ein Mann in der Blüte der Kraft und ein noch sehr junges Mädchen, aber sie saßen nicht, wie dies sonst zu sein pflegt, nebeneinander, der Herr hatte allein im Fond seinen Platz, und auf dem Rücksitze, in die entfernteste Ecke von ihrem Gefährten gedrückt, hockte mehr als sie saß, die jugendliche Frauengestalt, deren Züge eine seltene, überraschende Schönheit zeigten.

Wie aus Marmor gemeißelt waren die weiße Stirn, die Wangen, hinter denen kein Blutstropfen zu pulsiren schien, dunkle Brauen und Wimpern beschatteten ein tiefgraues Augenpaar, und nur der festgeschlossene Mund zeigte eine fast leuchtende frische Röthe.

„Wie bleich Du wieder bist, Irene," sagte der Mann in leicht gereiztem Tone, als die Pferde langsam einen Berg hinaufgingen und der Wagen nicht so viel gerüttelt und geschüttelt wurde, „es sieht aus, als wenn Du den Kopf einer Todten mit Dir herumträgst, und es wäre mir lieb gewesen, Du hättest Dir etwas Roth auf die Wangen gelegt."

„Ich wußte nicht, daß es nothwendig wäre, Papa," erwiderte das Mädchen mit völlig klangloser, apathischer Stimme, und zog das reich verzierte schwarze Gewand, an das des Vaters Fuß gekommen, mit heftiger Geberde dicht um sich zusammen.

„Aber, daß der erste Eindruck stets der bleibende ist, dies alte Sprichwort sollte Dir doch bekannt sein," bemerkte der Herr mit Schärfe, „nur weil Dir jegliches Talent abgeht, mich und meine Pläne zu verstehen, ohne daß ich sie in einem Wortschwall auseinandersetze, liegt es mir ob, Dich selbst auf solche Kleinigkeiten aufmerksam zu machen, und doch soll die Erfüllung meines Vorhabens nicht nur mich befriedigen, sie soll auch Dir Glanz, Reichthum und ein angenehmes Leben bringen."

Das Mädchen hatte den ersten Theil der Rede ruhig über sich ergehen lassen, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken, als der Vater aber schloß, war sie aufgefahren, flüchtiges Roth erschien auf den Wangen und erblich ebenso schnell wieder zu tödtlicher Bläße, und der Blick der tiefgrauen Augen sog sich so fest an den Zügen des Mannes, daß dieser wie in leichter Verlegenheit den Kopf wandte.

(Fortsetzung folgt.)

„Hospital für arme Thiere".

In Berliner Blättern ist letzthin ein seltsamer Aufruf erschienen, unterzeichnet von einem Präsidium und einem Komité von 21 Damen; darunter mehrere hochadlige Namen, auch einige beliebte Bühnengrößen. Nachdem als Motto der Bibelvers Matthäus 5, 7 in Bezug genommen ist, wird gesagt:

„Berlin, unsere theure Reichshauptstadt und Kaiserresidenz, darf sich mit Recht einer Fülle herrlichster Wohlthätigkeitsanstalten rühmen, und dennoch mangelt ihr auf diesem Gebiete etwas ungemein Wichtiges, Segenbringendes, von allen Guten längst Ersehntes, etwas ihr vollkommen Würdiges — nämlich:

ein Hospital für arme Thiere!

Wer wüßte nicht von Brutalität roher Menschen gegen ein armes Thier, oft gegen das nützlichste, zu erzählen! Ach, den stummen Jammer unserer hilf-, sprach-, trost- und gebetlosen Mitgeschöpfe nur

r. **37 schulpflichtige Kinder,** welche sich gestern während des Wochenmarktes auf dem Sapiehaplatze lungernd umhertrieben, wurden durch Schutzmänner im Zivilanzuge aufgegriffen, auf die Polizeidirektion gebracht und von dort den betreffenden Schulen zugeführt.

r. **Diebstähle.** Einem Kaufmann in der St. Martinstaße wurde in der Nacht vom 15.—16. d. M. aus verschlossenem Keller mittelst Nachschlüssels eine ausgeschlachtete fette Gans gestohlen. — Einem Herrn wurde gestern aus unverschlossenem Entree eines hiesigen Hotels, wo er zu Mittag speiste ein Sommerüberzieher und ein Paar Handschuhe gestohen. Den Diebstahl hat eine Frau verübt, welcher der Ueberzieher bald abgenommen und dem Eigenthümer zurückgegeben wurde. — Verhaftet wurde gestern ein Dienstmädchen, welches Ende April d. J. seiner früheren Herrschaft aus Räumen, zu denen es Zutritt hatte, eine Schürze und zwei Paar Schuhe entwendet hat. — Gestern Nachmittags wurde ein Arbeitsbursche verhaftet, welcher eine Quantität Zink im Gewichte von 60 Pfund einem Trödler in der Breslauerstraße zum Kauf anbot. Wie sich ergeben, hat er das Zink von einem Bau, wo er gearbeitet, gestohlen.

r. **Verhaftet** wurde gestern ein Maurer, welcher angeblich eine Patrouille im Glazis beim Kirchhofsthor angegriffen haben soll. — Verhaftet wurde ein Destillateur von hier, weil er gestern in der Wohnung seiner Eltern auf der Halbdorfstraße Skandal machte, verschiedene Gegenstände zerschlug und sich trotz wiederholter Aufforderung nicht entfernen wollte.

△ **Aus dem Kreise Buk,** 15. Mai. [Trigonometrische Marksteine.] Im hiesigen Kreise sind an nachstehend bezeichneten Orten trigonometrische Marksteine gesetzt worden: in Großdorf nördlich des Gutes auf kahler Kuppe; in Michorzewko westlich des Dorfes auf dem Grundstück des Eigenthümers Dolata; in Kalwy nordöstlich des Dorfes auf dem Grundstück des Eigenthümers Tomaszewski; in Sliwno westlich des Dorfes und südlich des Weges nach Wymyslowo, auf dem Territorium des Rittergutes Sliwno; in Sliwno südöstlich des Dorfes, dicht am Wege nach Turkowo, auf dem Territorium des Rittergutes Sliwno; in Konin östlich des Dorfes auf dem Grundstück des Eigenthümers Joseph Kandulski; in Linde nordöstlich des Vorwerks Algier und nördlich des Weges Milistrowo, auf dem Territorium des Rittergutes Linde, und in Alttomischel östlich des Vorwerks Mischke auf einer mit Kiefern bestandenen Anhöhe des Rittergutes Alttomischel. Bei der hohen Wichtigkeit der Marksteine für die Landvermessung sind die Orts- und Gutsvorstände von dem Landrathsamte aufgefordert worden, für die ordnungsmäßige Erhaltung derselben durch ihr Feld- und Forstschutzpersonal zu sorgen.

Schildberg, 14. Mai [Pensionirung des Bürgermeisters. Einbruch. Gewitter.] Gestern wurde die Stadtverordnetenversammlung zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, da der bisherige Bürgermeiner Pflegel wegen körperlicher Leiden die Entbindung von seinem Amte und die Pensionirung beantragt hat. Der Sitzung wohnte Herr Regierungs-Assessor Reich aus Posen bei. Wiewohl Herr Pflegel erst 10 Jahre hier amtirt, wurde sein Entlassungsgesuch angenommen und demselben mit Rücksicht auf seine bisherigen Leistungen eine jährliche Pension vom 1. September ab ausgesetzt. — Gestern in der Nacht wurde die Sakristei der evangelischen Kirche gewaltsam erbrochen und aus derselben mehrere Geräthschaften, darunter ein silbernes Kruzifix entwendet. — Gestern Abend entlud sich hier und in der Umgegend ein Gewitter. Der Blitz schlug unter Andern in der benachbarten Gemeinde Rogaszyce in ein Wirthschaftsgebäude ein, welches total niederbrannte. (Bresl. Z.)

♁ **Czarnikau,** 15. Mai. (Unglücksfälle. Prämiirung. Anstellung). Ein Arbeiter aus dem 8 Klm. von hier entfernten Dorfe Gembitz war mit seiner Frau in der dortigen Forst mit dem Ausheben von Stubben beschäftigt. Er hatte sich im Walde eine Bude hergerichtet, in welcher die Eheleute vorgestern ihr zweijähriges Söhnchen schlafend zurückließen, um in der Nähe der Bude ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Kaum hatten sie mit derselben begonnen, als sie zu ihrem Schrecken wahrnahmen, daß die aus Aesten hergestellte Bude in hellen Flammen stand. Leider war es ihnen nicht mehr möglich, ihr Kind den Flammen lebend zu entreißen. Bei den Rettungsversuchen hat der Vater des verunglückten Kindes an Händen und im Gesicht erhebliche Brandwunden davongetragen. — Am 10. d. M. ertrank in dem Dorfteiche zu Holländerdorf das 3jährige Söhnchen des Besitzers Eduard Tonn. Das Kind, welches in Gesellschaft mit mehreren nicht über 6 Jahr alten Kindern an dem Teiche spielte, fiel kopfüber in den Teich und ehe von den anderen Kindern die Eltern des Kindes herbeigeholt wurden, war dasselbe bereits eine Leiche. — Bei der diesjährigen in Ascherbude stattgefundenen Kreisthierschau war die Betheiligung eine regere als in den Vorjahren. Bezüglich der Pferdezucht war ein Fortschritt unverkennbar. Mit Fohlen war die Ausstellung weniger beschickt, als in den Vorjahren, weil infolge des frühen Termins der Ausstellung die Fohlen noch nicht genügend entwickelt waren. Es waren im Ganzen 190 Stuten 49 Fohlen zur Schau gestellt. 14 Ausstellern wurden Geldprämien und 59 Besitzern freie Deckscheine ertheilt. Die Zahl der ausgestellten Rinder betrug im Ganzen 78. Davon waren 52 Milchkühe, 8 Bullen und 18 Stück Jungvieh. Die erste Prämie auf Milchkühe erhielt Besitzer Ritter-Neuhöfen, die erste Prämie auf Bullen der Besitzer A. Schumann in Drage-Lukatz und die erste Prämie auf Jungvieh Besitzer Krenz in Drage-Lukatz. Die Molkerei-Ausstellung war von 120 Ausstellern beschickt und wurden 43 Aussteller prämiirt. Die Prämien bestanden zumeist in Molkereigeräthen. Die erste Prämie für Butter, eine Buttermaschine, erhielt der Besitzer Müller in Putzia Hauland und die erste Prämie für Käse der Besitzer A. Schumann in Drage-Lukatz. — Dem Lehrer Anders aus Posen ist die durch Versetzung des Lehrers Kaatz erledigte Lehrerstelle in Smieszkowo und die seit ca. 1½ Jahren vakante Lehrerstelle in Buchwerder dem Schulamtskandidaten Quast übertragen worden.

Ⅱ **Bromberg,** 17. Mai. [Eisenbahnunfall.] Auf der Eisenbahnstrecke Bromberg-Thorn hätte gestern Vormittag leicht ein großes Unglück entstehen können. Auf der Haltestelle Weichselthal, zwischen den Stationen Schirpitz und Schulitz, kreuzt der von hier um 10 Uhr Vormittags nach Thorn abgehende Personenzug mit dem von dort kommenden Güterzuge, welcher daselbst auf einer gewissen Entfernung auf dem Strange vor einer Weiche stehen bleiben muß, bis der Bromberger Zug auf das Nebengeleise unter Benutzung obiger Weiche abgebogen und vorübergefahren ist. Gestern fuhr nun der Güterzug über den festgesetzten Haltepunkt und über die Weichenstelle, bei der der Bromberger Zug abzubiegen hatte, hinaus und zwar in demselben Augenblicke, als der Zug aus Bromberg daher gefahren kam. Zum Glück bemerkte der Lokomotivführer desselben, Kant ist sein Name, das Hinderniß, obschon er für den Zug das Einfahrtsignal hatte; er gab Kontredampf, ließ bremsen und so gelang es ihm, den Zug wenige Schritte vor dem Güterzuge zum Stehen zu bringen. Aber auch der Führer dieses Zuges hatte inzwischen das von ihm angerichtete Versehen — daß er über die übliche Haltestelle hinausgefahren war — bemerkt und drückte den Zug zurück. Da die Weiche aber geschlossen war, so entgleisten zwei Wagen und sperrten das Geleise; außerdem wurden die Weichenzungen dermaßen beschädigt, daß dieselben durch neue ergänzt werden mußten, was erst durch aus Schulitz per Telegraph herbeigerufene Arbeiter geschah. Die Sperrung dauerte aber über drei Stunden, dann war die Bahn frei und der Personenzug konnte jetzt erst seine Fahrt nach Thorn fortsetzen.

Fortsetzung in der Beilage.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 17. Mai. Erst um 1 Uhr Nachts konnte der Brand des Stadttheaters gedämpft werden. Aus den im Parterre befindlichen Geschäftslokalitäten, sowie aus der Garderobe, den Bureous und den Privatwohnungen wurde alles Werthvolle rechtzeitig gerettet. Die Privatwohnungen selbst sind durch die von den Theaterräumlichkeiten trennenden Feuermauern und eisernen Thüren intakt geblieben. Das Innere des Theaters ist in einen Trümmerhaufen verwandelt, nur die Fassade steht noch aufrecht. Der eiserne Vorhang schützte die Bühnenräume zwei Stunden lang vor den Flammen, die sich dort erst ausbreiteten, nachdem der Dachstuhl und der eiserne Vorhang eingestürzt waren. Konstatirt ist, daß die Meldung des Brandes aus dem Theater 17 Minuten später gegeben wurde, als vom Thürmer des St. Stephansthurms. Vor 4 Uhr Nachmittags wurde schon Brandgeruch verspürt. Von den verschiedenen Versionen über die Entstehungsursache gilt als die wahrscheinlichste, daß das Feuer in den unter dem Dache befindlichen Malersälen ausgebrochen ist. Außer sämmtlichen Feuerwehren Wiens und der Vororte, war die ganze disponible Polizei, nahezu tausend Soldaten und ein Theil der Justizwache aufgeboten. Bei den Lösch- und Rettungsarbeiten sind fünf Personen verletzt, denen die freiwillige Rettungsgesellschaft die erste Hilfe leistete. Das Theater ist bei der französisch-ungarischen Versicherungsgesellschaft mit 400 000 Gulden versichert, dürfte jedoch nicht mehr aufgebaut werden.

Wien, 17. Mai. Durch die polizeiliche Vernehmung des technischen Theaterpersonals ist nahezu gewiß festgestellt, daß die Nachlässigkeit eines auf dem Lüsterbodenraum beschäftigten Zimmermanns den Theaterbrand verursacht hat. (Wiederholt.)

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

♂ **Berlin,** 17. Mai.

Abgeordnetenhaus. [Antrag Windthorst auf organische Revision der Maigesetze.] Windthorst weist darauf hin, daß der Resolution vom 25. April 1883 nicht Folge gegeben worden sei, die Hoffnung habe sich nicht erfüllt, daß auf dem legislativen Gebiete Modifikationen gefunden werden möchten, um der Kirche die nöthige Freiheit wiederzugeben. Die Erfüllung der Wünsche der Katholiken sei leicht, nur dürften nicht der Kurie unerfüllbare Konzessionen zugemuthet werden. Das Verfahren der Regierung hinsichtlich der Nothseelsorge, der Besetzung der Pfarreien sei unzureichend; in nicht ferner Zeit würde man zufrieden sein, wenn die Jesuiten zurückkehrten, um die sozialen Gefahren zu beseitigen. Der Antrag sei nur eine Erinnerung an die Regierung, die Resolution auszuführen.

v. Eynern erklärt sich namens der national-liberalen Partei bereit, zur Erreichung des Friedens beizutragen; er überlasse die Initiative der Staatsregierung.

v. Schorlemer-Alst sagt: Der Katholizismus sei der natürliche Gegner des Sozialismus; das Zentrum könne so lange nur auf dem Standpunkte entschiedenster Opposition verharren, als die Maigesetze nicht aufgehoben seien.

Kultusminister v. Goßler: Die Regierung stehe fest auf dem Standpunkte, daß sie glaube, mit der vorjährigen Novelle eine Basis gefunden zu haben, von welcher aus ein weiterer Ausgleich möglich werden wird. Die Regierung werde zu weiteren Maßnahmen in entgegenkommendster Weise bereit sein, sobald sie Bürgschaften hat, damit auch zu greifbaren Erfolgen zu gelangen.

v. Limburg-Styrum erklärt sich namens eines großen Theils der Konservativen gegen den Antrag und beantragt folgende Resolution: Da schon die Resolution vom 25. April 1883 die Revision forderte und die Regierung erklärte, daß sie den Zeitpunkt der Revision nicht gekommen erachte, geht das Haus zur Tagesordnung über.

Richter (Hagen): Die Fortschrittspartei werde der Aufhebung des Expatriirungs-Gesetzes im Reichstage zustimmen, aber die Gesetze über Zivilehe, Schulaufsicht, Vermögensverwaltung 2c. beibehalten, dem Antrage der Konservativen könne Redner ebensowenig zustimmen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Der Antrag Windthorst's wird in namentlicher Abstimmung mit 168 gegen 116 Stimmen abgelehnt; dafür stimmten das Zentrum und die Polen geschlossen und sieben Konservative.

Montag: Anträge.

Herrenhaus. Die Kommunalsteuer-Vorlage wird zu schriftlichem Bericht an die Kommission zurückverwiesen. Die Novelle über die Unterbringung verwahrloster Kinder wird nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt. In der Geschäftsordnungs-Debatte erklärten alle Redner, die Jagdordnung nicht mehr in Berathung zu nehmen.

— Fürst Bismarck ist heute Nachmittags mit dem Grafen Wilhelm Bismarck nach Friedrichsruh abgereist.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Der vierte Jahrgang des im Verlage von W. & S. Löwenthal in Berlin erscheinenden **„Kaufmännischen Adreßbuchs von Berlin“** ist soeben in geschmackvoller, solider Ausstattung erschienen. Der reiche, in diesem Jahre wieder um 2000 Firmen vermehrte Inhalt des Buches ist folgender: Theil I. Verzeichniß der Berliner Fabrikanten, Kaufleute und Handlungen nach den Branchen geordnet. Theil II. Verzeichniß der Berliner Fabrikanten, Kaufleute und Handlungen in alphabetischer Reihenfolge. Theil III. Behörden, Korporationen, Vereine für Handel, Industrie und Landwirthschaft. Zeitungen und Zeitschriften. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß Theil II. ganz neu aufgenommen und obgleich das Buch dadurch bedeutend stärker und werthvoller geworden ist, der Preis nach wie vor 5 Mark postfrei Deutschland beträgt. Das Werk bildet mit seinem reichen, übersichtlich geordneten Inhalt ein vortreffliches Nachschlagebuch für jeden Geschäftsmann sowohl, wie für alle Kreise, welche mit der Berliner Geschäftswelt in Beziehungen stehen.

* Georg v. Gaal's Kleiner **Muster-Briefsteller** und Haus-Sekretär für alle in den verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnissen, sowie im Geschäfts- und Privatleben vorkommenden Fälle. Ein unentbehrliches Handbuch für Jedermann und ein Rathgeber für alle Stände. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. 20 Bogen. 8. In Farbendruck-Umschlag. Preis geh. 1,80 M.; dauerhaft kartonirt 2,25 M. Verlag von A. Hartleben in Wien. — Die Aufgabe eines guten Briefstellers ist die, Jedem eine richtige Anleitung bei Entwerfung von Briefen und andern schriftlichen Aufsätzen zu gewähren und sowohl dem Ungeübten ein treuer Lehrer zu sein, als auch Solchen, die nicht ohne Routine in schriftlichen Arbeiten sind, dann hilfreich zur Seite zu stehen, wenn sie solche Aufsätze zu verfassen haben, die außer ihrer täglichen Lebenssphäre liegen. Als ein solches Buch erweist sich Gaal's Kleiner Muster-Briefsteller und Haus-Sekretär, der in kurzer Zeit schon in drei Auflagen erscheinen konnte.

---

annähernd zu notiren, würde mehr als eine Bibliothek ausmachen! Aber der Gedanke wird mehr und mehr Boden gewinnen, daß auch die Thiere als unsere Mitgeschöpfe und durch ihre mannichfache Mithilfe an unserm Leben und Wirken zur großen Kette sozialer Verbrüderung gehören, und zwar als keine der unwichtigsten Glieder. Im Namen Gottes und seiner vielgequälten hilf- und sprachlosen Creatur richten wir nun behufs Errichtung eines hochwichtigen Instituts der Barmherzigkeit, welches sich den mancherlei andern unserer großen Hauptstadt der Intelligenz würdig anreihen, ja, eine sehr fühlbare Lücke ausfüllen soll, an alle Warmfühlenden, Edeldenkenden die dringende Bitte . . .“ u. s. w.

Am Schlusse heißt es dann noch:

„Seit ein paar Jahren haben sich in Deutschland rühmenswerthe Gesellschaften zur Errichtung von Reichswaisenhäusern verbunden — wohlan, ein Thierasyl ist auch ein Waisenhaus und jedes Thier ist eine Waise, ja, mehr als das, denn kein Menschenkind kann je so verlassen und verwaist sein, als ein armes Thier, ein unglückliches insbesondere. Erbarmet Euch der Thiere! Denn selig sind die Barmherzigen!“

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt dazu mit Recht: Als wir diesen Aufruf lasen, machte uns derselbe zunächst einen überwältigend komischen Eindruck, und wir glaubten, sicherlich würde der „Kladderadatsch“ sich der Sache annehmen. Aber die Sache hat doch auch eine tiefernste Seite. Gewiß ist es eine Menschenpflicht, Barmherzigkeit gegen die Thiere zu üben; wir sollen, wenn wir sie unserer Herrschaft unterwerfen, sie niemals nutzlos quälen und verfolgen. Nun giebt es auch Menschen, die sich noch näher mit Thieren befreunden. Auch dies ist ja natürlich. Wir vermuthen, daß jene Damen vielleicht in Ermangelung von Kindersegen, ja ein solches Geschöpf, einen Hund oder eine Katze, in ihr Herz geschlossen. Wenn sie nun in ihren vier Wänden diese ihre Lieblinge vielleicht mit Leckerbissen füttern und auf weichen Flaum betten, so ist das eine häusliche Angelegenheit, um die sich Niemand kümmert. Ganz anders aber, wenn solche Bizarrerieen prunkvoll in die Oeffentlichkeit treten. Dann machen sie einen wahrhaft sybaritischen Eindruck. Was wollen jene Damen eigentlich? Wahrscheinlich wünschen sie eine Stätte zu haben, wohin sie ihren Mops oder ihre Mieze, wenn sie alt und abständig geworden und ihnen nicht mehr genehm sind, absetzen können, ohne den Abdecker zu bestellen. Aber wollen sie nicht auch die Ratten und Mäuse, die man bei ihnen fängt, statt sie zu vertilgen, dem Asyle zuführen und dort zu Tode füttern lassen? Haben sie niemals „den stummen Jammer eines solchen hilf-, sprach-, trost- und gebetlosen Mitgeschöpfes“ gesehen, wenn es in der Falle sitzt? Anderer häuslichen Thiere, die unserem Herzen oft noch weit näher stehen, und denen doch auch ihr Leben lieb ist, nicht zu gedenken! Doch wir kehren zum Ernst zurück. Wissen denn unsere Damen nicht, daß sich in ihrer nächsten Nähe unzählige Menschen finden, die das, was sie den Thieren zuwenden wollen, als größte Wohlthat für sich hinnehmen würden? Mit welchen Gefühlen müßte wohl ein Armer, der nichts zu essen hat und in einer elenden Kellerwohnung sein Dasein fristet, an einem solchen Thierasyl vorübergehen, wenn er dort die alten Hunde und Katzen der Vornehmen gepflegt und gefüttert sähe? In England hat man beantragt, die Frauen in Ermangelung aller sie schützenden Gesetze wenigstens unter das Thierschutzgesetz zu stellen. So könnte es auch kommen, daß einmal ein Armer an der Schwelle jenes Thier-Asyls erschien und bäte, ihm doch statt eines Hundes Aufnahme zu gewähren.

---

* **Ueber altgermanisches Viehgeld** berichtet Prof. R. Schröder in der „Ztsch. f. d. geb. W.“ Folgendes: In der Urzeit war den Germanen der Gebrauch des Geldes durchaus unbekannt. Ihr Handel beschränkte sich auf den Tauschverkehr. Als Werthmesser und als vorzüglichstes Tauschmittel diente das Vieh. Man rechnete nach Kuhwerthen, auch wohl nach Ochsen oder Pferden. Wie das lateinische pecunia auf pecus zurückführt, so gab die Bibelübersetzung des Gothen Wulfila ἀργύριον (Silbergeld) mit faihu (Vieh) wieder, den gleichen Sinn hatte feoh bei den Angelsachsen. Im Provençalischen und Spanischen wurde dasselbe Wort (feo, feu, fis) das aus dem Burgundischen und Gothischen eingedrungen war, auch für „Lohn“ und „Lehen (beneficium) verwendet, woraus sich das mittellateinische feudum und französisch fief erklärt. Auch unser „Schatz“, (gothisch skatts) bedeutete ursprünglich „Vieh“, diente dann aber zur Bezeichnung des römischen Silberdenars, den die Germanen am Rhein und an der Donau zuerst durch den Grenzverkehr mit den Römern kennen lernten und in Folge der römischen Soldzahlungen an germanische Krieger mehr und mehr in Gebrauch nahmen, während ihre, im Norden und Osten gesessenen Landsleute, denen das Geld als Zahlungsmittel unbekannt geblieben war, auf dem Wege des Bernsteinhandels mit den griechischen Kolonieen am Schwarzen Meere wenigstens in den Besitz von Gold, namentlich goldenen Ringen und Baugen (Spiralringen), gelangten, von denen sie Stücke abschneiden und nach einem ihnen ebenfalls von dorther bekannt gewordenen Gewichte zu Zahlungen verwenden konnten.

---

* **Ein W-Roman.** Waldemar Wolff war westfälischer Weltbürger. Wiesbaden war Wolff's Wohnort. Wolff war wenig wißbegierig, weshalb Wissenschaft Wolff widerstrebte. Wolff wurde Weber, webte Wickelbänder; wenn's Winter wurde, webte Wolff wollene Waare. Wenige Wochen weiter wurde Wiesbaden Wolff widerwärtig, weshalb Wolff wanderlustig wurde. Wien war Wolff's Wanderziel. Wolff wurde wiener Wursthändler. Wilhelmine Winkler, Wäscherin, war Wandsbeckerin, wohnte Wien, Weinbergsweg. Wunderbarer Weise wusch Wilhelmine Wolff's Wäsche, welche wunderbar weiß war. Wilhelmine war wunderschön, war willig, wohlthätig; wehmütig, weil Wilhelmine Waise war. Wolff wußte wohl, Wilhelmine würde Wolff's Weib werden, weshalb Wolff warb. Wilhelmine war Wolff wohlwollend, weshalb Wolff's Werbung Wilhelmine wohlthat. — Wilhelmine wurde wirklich Wolff's Weib. Weiterhin wurde Wilhemine Wöchnerin — wunderbare Wandlung Wolff's wurde wahrgenommen; wie wonnetrunken war Wolff, wie würdevoll war Wolffs Wesen worden! Wilhelmine wiegte ein winziges Wölfchen. Wider Wolff's Willen wachte Wilhelmine wochenlang, weil winziges Wölfchen weinte, wimmerte. Warum wußte weder Wolff, weder Wilhelmine. Winter war's, Winde webten. Wolken wechselten Wetter war wirklich widerwärtig! — Winziges Wesen „Wölfchen“ war weg Wolken wissen wohin; Wilhelmine wehklagte, welch' Wunder? welche Wendung? Wilhelmine wurde wahnsinnig — war weggelaufen. Wächter wurden weggeschickt, wollten Wilhelmine wiederfinden. — Wilhelmine's Wäschekorb war weg, wahrscheinlich wollte Wilhelmine Wäsche waschen. Wirklich! — Wehe, wogende Wellen wahnsinniger Wilhelmine Wassergrab worden! — Waldemar Wolff war Wittwer, war wahnsinnig, wollte weg — weite Welt — wurde Weltumsegler wider Willen. — Weiterhin wurde Wolff Wahrsager, Würfelbudenbesitzer, Wagenschieber, Wucherer, Wechsler, Weinreisender, wonach Wolff am Säuferwahnsinn starb!“

○× **Schrimm**, 16. Mai. [Neue Postanstalt. Veränderter Postengang.] Heute ist in Chrzonstowo, 9 Km. von hier, an der Chaussee nach Xions belegen, eine Postagentur in Wirksamkeit getreten. Dieselbe empfängt und versendet die Postsachen durch den Postomnibus zwischen Schrimm und Xions, welcher jetzt von Xions nach Eintreffen des ersten Postomnibusfuhrwerks aus Falkstädt (9¾ Uhr) um 10 Uhr Vormittags abgeht und hier um 12 Uhr 5 Min. Mittags ankommt demnächst aber von hier um 4 Uhr 40 Min. Nachm. abgefertigt wird und Xions um 6 Uhr 45 Min. Nachm. erreicht, zum Anschluß an den um 7 Uhr von dort nach Falkstädt abgehenden Postomnibus. An Wochentagen kursirt jetzt auch eine Landpostfahrt von hier über Chrzonstowo nach Russocin; dieselbe geht von hier um 5¼ Uhr Morgens, von Russocin um 11¼ Uhr Vorm. ab und hat hin wie zurück 2 Stunden Fahrzeit. Mit dieser Landpost können auch Reisende befördert werden.

!! **Wreschen**, 15. Mai. [Landwehr-Verein. Unglücksfall.] Der Landwehrverein für Wreschen und Umgegend hielt am vergangenen Sonntage im Melzer'schen Garten einen Vereinsapell ab. Es wurde unter Anderem beschlossen, am Schlusse des Monats ein Prämienschießen zu veranstalten. Die hiesige Bart'sche Kapelle konzertirte und fanden die aufgeführten Musikstücke großen Beifall. Die Vereinsmitglieder, welche zahlreich erschienen waren, verlebten den Tag in bester Harmonie. Im Interesse des Vereins ist es zu wünschen, daß derartige Vergnügungen zur Sommerzeit öfter wiederkehren mögen. — Der Maurer Bartek aus Slomowo, welcher auf dem Gute Koscianki bei Wreschen mit Maurerarbeiten beschäftigt war, hatte das Unglück, durch Einsturz einer Decke erschlagen zu werden. Es ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden, ob Jemand die Schuld an diesem Unglück trifft. Die Leiche wurde heute hier beerdigt.

ꝫ **Ostrowo**, 16. Mai. [Beigeordnetenwahl. Beschwerde.] An Stelle des Herrn Rechtsanwalts Roll, der schon vor längerer Zeit das Amt eines Beigeordneten niedergelegt hatte, ist von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung Herr Rechtsanwalt Meyer gewählt worden. Es wird diese Wahl in der Bürgerschaft freudig begrüßt, namentlich auch deshalb, weil Herr Meyer, der früher Stadtverordnetenvorsteher in Pleschen gewesen war, eine langjährige Erfahrung auf dem Gebiete der kommunalen Verwaltung aufzuweisen hat und sich außerdem einer allgemeinen Beliebtheit erfreut. In derselben Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde auch mit 9 gegen 6 Stimmen beschlossen, gegen die Verfügung der Regierung, welche die Wahl des Bürgermeisters nicht bestätigt hatte, bei dem Herrn Oberpräsidenten vorstellig zu werden und es ist diese Beschwerde unterschrieben von denjenigen Stadtverordneten, welche die Majorität gebildet hatten, jetzt abgegangen.

⅌ **Schwarzenau**, 16. Mai. [Jahrmarkt.] Der gestern hier stattgehabte Jahrmarkt war von Käufern und Verkäufern nur schwach besucht. Auf dem Pferdemarkte dürften kaum nennenswerthe Käufe zum Abschluß gekommen sein. Dahingegen ging es auf dem Viehmarkte recht lebhaft zu und wurden namentlich gute Milchkühe zu etwas höheren Preisen abgesetzt. Die Krämer und Handwerker machten schlechte Geschäfte.

p. **Labischin**, 15. Mai. [Tollwuth.] In Obersee ist ein Hund getödtet worden, bei welchem durch die stattgehabte Obduktion die Tollwuth festgestellt worden ist. Die kompetente Polizeibehörde hat deshalb für die Ortschaften Obersee, Gutenwerder, Brzyskorzystewko, Jaroszewo, Gora, Januszkowo, Nettschütz und Sophienfelde auf die Dauer von drei Monaten die Hundesperre angeordnet.

Der Landesverraths-Prozeß
gegen
Kraszewski und Hentsch.

** **Leipzig**, 16. Mai.

Bevor wir über den heutigen Tag berichten, bringen wir noch einmal den Brief des Fürsten Bismarck, und zwar nach dem vollständigen Wortlaut des Schreibens. Angesichts der hohen Bedeutung dieses Schreibens, welche derselbe auch in politischer Beziehung hat, glauben wir das unseren Lesern schuldig zu sein. Der Brief lautet also wörtlich, wie folgt:

Ew. Exz. erlaube ich mir bezüglich der Kraszewski'schen Sache Folgendes mitzutheilen:

In Paris besteht seit dem Jahre 1864 eine Gesellschaft unter dem Namen: Polnische Militär-Gesellschaft, die 30 Mitglieder zählt, welche die Aufgabe haben, die Statistik der europäischen Armeen zu studiren und Verbindungen mit aus Polen gebürtigen Offizieren, die in deutschen, österreichischen und russischen Diensten stehen, zu suchen und bei ihnen die Idee der Wiederherstellung Polens wach zu erhalten, sodann jede polnische Bewegung zu organisiren, die bei Ausbruch eines europäischen Krieges, in dem eine oder mehrere der Mächte, welche Polen unter sich getheilt haben, verwickelt wären, thatsächlich in die Ereignisse eingreifen könnte. Diese Gesellschaft ist bereits bei verschiedenen Gelegenheiten aktiv aufgetreten, und zwar bei der Bildung der Garibaldischen Legionen — 1866 —, der Freischaar Lipowski's — 1870/71 — und des Korps der polnischen Freiwilligen in türkischen Diensten — 1877/78. Als die französische Regierung 1873 das statistische Bureau des Kriegsministeriums reorganisirte, wurden die Mitglieder obiger Gesellschaft herbeigezogen, um dem Oberstlieutenant Samuel, Vorstand des statistischen Bureau's, militärische Nachrichten zu übermitteln, auch wurden sämmtliche Mitglieder des Komite's als Spione benutzt mit dem Auftrage, Beziehungen anzuknüpfen mit den in Paris verweilenden deutschen, österreichischen, russischen und italienischen Offizieren, um zu versuchen, Nachrichten von diesen zu erhalten und sie als militärische Berichterstatter zu engagiren. Das Bureau, in dem Polen so verwandt wurden, fungirte bis 1876, als der Kommandant Samuel nach Verdun versetzt und sein Posten dem Kommandanten Campionet übertragen wurde. 1877 wurde das Pariser Bureau aufgehoben, dagegen beauftragte Gambetta einen Wladislaw Wolowski, ein Nachrichtenbureau zu organisiren, behufs Beschaffung militärischer Korrespondenzen aus Deutschland, Oesterreich und Italien. Der Mittelpunkt dieses Nachrichtenbureaus war Dresden, die Thätigkeit Kraszewski's bestand darin, die Korrespondenzen zu empfangen und weiter zu befördern und die nöthigen Zahlungen zu leisten. Während seiner letzten Reise nach Frankreich hat sich Kraszewski in Pau und in Tarbes aufgehalten und in dieser letzteren Stadt ist er mit einem Vertrauten des von Neuem zum Chef des statistischen Bureaus im Kriegsministerium ernannten Oberst Samuel zusammengetroffen. Auch ist Kraszewski Herrn Ferry vorgestellt und ihm eine französische Dekoration versprochen. Als die Verhaftung Kraszewski's in Paris bekannt wurde, gab General Thibaudin den Befehl, eine Haussuchung bei dem Baron Erlanger vorzunehmen, der in dem Verdacht steht, ein deutscher Agent zu sein. Man versuchte jedoch, diese Maßregel zu verdecken, indem man vorgab, es handle sich um gerichtliche Nachforschungen im Interesse der Aktionäre der Gesellschaft Crédit général Français, zu deren Aufsichtsrath Erlanger gehört. In Wien fungirt ein polnischer Literat als Agent des französischen Kriegsministeriums, der seine Nachrichten an seinen Bruder, der in Paris wohnt, schickt, welcher sie dem Kriegsministerium übermittelt.

gez. v. Bismarck.

Fünfter Verhandlungstag, 16 Mai.

Die heutige Sitzung wird wieder um 9 Uhr eröffnet. Der Zuhörerraum ist überfüllt und alle Welt ist gespannt darauf, was die Plaidoyers erbringen würden. Unmittelbar nach der Eröffnung ertheilt der Herr Präsident dem Staatsanwalt Treplin das Wort. Derselbe sagt Folgendes:

Der Verlauf der Verhandlung ist der gewesen, daß die Beweise gesammelt und festgestellt sind, um die einzelnen Anklagepunke zu gruppiren; dabei sind Dank der Leitung der Verhandlung solche Mißverständnisse, die ursprünglich vorlagen, beseitigt, thatsächliche Zweifel gehoben und rechtliche Bedenken erledigt. Es würde vielleicht wohlgethan sein, wenn ich noch einmal ein Bild der Verhandlung, das wohl bei Allen in klarer Erinnerung ist, wieder vorführen würde. Ich will aber die Dinge von einer anderen Seite betrachten und will versuchen, an der Hand des Gesetzes zu prüfen, ob die einzelnen Merkmale, die das Gesetz voraussetzt, für unsern Fall zutreffend sind.

§ 92 schreibt vor: Es muß sich handeln um Mittheilung von Nachrichten und diese Nachrichten sollen einer fremden Regierung mitgetheilt sein; sie sollen solchen Charakters sein, daß ihre Geheimhaltung unbedingt für das Wohl des Reiches erforderlich ist, von denen der Mittheilende wußte, daß sie Geheimnisse enthielten und die er trotzdem einer fremden Regierung übermittelte.

Hieraus ergeben sich folgende Punkte, die ich zu betrachten habe: zunächst also Nachrichten. Um da Zahlen zu nennen, so habe ich zu konstatiren, daß es sich um etwa 34 verschiedene Nachrichten, welche in Frage kommen, handelt. Es ist doch von hohem Interesse, die Ausdehnung des Geschäftes, das hier getrieben worden ist, zu betrachten. Es mag mir daher verstattet sein, die verschiedenen Punkte der Reihe nach aufzuzählen.

Der Redner zählt dieselben, die ja zum größten Theile unseren Lesern bekannt sind, auf und fährt fort:

Zu diesen angeführten Arbeiten treten diejenigen hinzu, die ich nicht zu wiederholen brauche, da sie vorzugsweise Gegenstand der Anklage gewesen sind. Bei der Ordnung und Sichtung des Materials waren die Nachrichten auszuscheiden, die man nicht im Konzept und in den Entwürfen vor sich hatte. Diese Nachrichten sind im Wesentlichen diejenigen, die der eigentliche Gegenstand der Beweisaufnahme gewesen sind, und sie sind von hoher Bedeutung, wenn man annimmt, daß sie unzweifelhaft geheimes Material enthalten. Sie dienen für die Anklage als eine außerordentlich wichtige Illustration des Verhaltens der Angeklagten. Auf diejenigen Nachrichten aber, die nicht Gegenstand der Anklage gewesen sind, auf die habe ich später einzugehen.

Ich weiß nicht, ob es nothwendig sein wird, an dieser Stelle den Einwand zu widerlegen, wie es denn komme, daß man hier von einem Gegenstand der Arbeit reden könne, und daß dieser Gegenstand einer fremden Regierung mitgetheilt sein solle. Es ist klar, daß der Angeklagte Hentsch auf Vorrath gearbeitet hat. Es liegen eine ganze Reihe von Entwürfen vor, die er auf Lager hatte. Es ist festgestellt worden, wie der Angeklagte gearbeitet hat. An Stoff fehlte es ihm nicht, denn der strömte ihm zu, Dank der Art und Weise, wie er das Vertrauen der bevorzugten Kreise genoß. Es sind ihm Vorträge vorgelegt worden, die in der Ingenieurschule gehalten wurden, und dort sind Gesichtspunkte zur Sprache gekommen, die für den Angeklagten maßgebend waren.

Der Angeklagte hat, wie schon erwähnt, öfter Arbeiten vorräthig gehalten. So hat er den „Aufmarsch" doppelt angeboten, einmal nach Frankreich und dann, als er dort als unzureichend abgelehnt worden war, nach Rußland. Dasselbe hat er mit der Instruktion über Telegraphie gemacht.

Ich möchte glauben, daß man den Eindruck, den diese ganzen Machinationen auf den Unbefangenen machen, dahin registriren kann, daß diejenigen sich in einem starken Irrthum befinden, welche meinen, wir leben in tiefstem Frieden. Nein, wir leben in einem sehr ernsten Kriegszustande, um so ernster, weil die Personen, mit denen wir zu thun haben, Verräther sind, die sich nicht entpuppen.

Ich muß hier auf einen seltsamen Umstand aufmerksam machen: Bei den ausländischen Regierungen liegt eine Solidarität der Interessen vor. Es ist hier von der Fortifikation von Metz die Rede; man sollte nun meinen, die französische Regierung habe Interesse daran; nein, die russische Regierung, der General v. Feldmann, welcher Attaché der russischen Botschaft in Wien war, will sie kennen lernen. Aehnlich verhält es sich mit dem „Aufmarsch", der ist für Frankreich bestellt worden, nachher aber finden wir einen Kontrakt, den der General von Feldmann mit Adler über diesen „Aufmarsch" abschließt, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt werden.

Es ist deshalb erklärlich und begreiflich, wenn unsere Regierung sich mit aller Energie gegen dies System des Verraths auflegt und es wird in der That Zeit, daß wir diese unsauberen Gesellen los werden.

Es liegt in der Natur der Sache, daß der Beweis der Vollendung eines Hochverrathes höchst schwierig ist. Trotzdem glaube ich sagen zu dürfen, daß wohl kaum jemals in gründlicherer Weise der Nachweis geführt worden ist, wie in vorliegendem Falle. Insbesondere nach den Aussagen der beiden untersuchungsführenden Richter ist in überzeugender Weise dargethan, daß Hentsch mit völligem Bewußtsein, mit ruhiger Ueberzeugung, mit dem Bewußtsein von der Tragweite seiner Erklärung nicht nur die Thatsachen, sondern seine Schuld eingestanden.

Von der entscheidendsten Bedeutung ist der Brief vom 17. Juli 1878, den Kraszewski an Adler schrieb, in dem er die Monita mittheilt, die von der französischen Regierung über die Telegraphenarbeit ausgesprochen wurden. Dieser Brief läßt selbst den Laien erkennen, daß die Arbeit in Händen einer Person gewesen sein muß, die von der französischen Regierung beauftragt war; einer Person, die mit der deutschen Armeeverfassung bekannt war, die der französischen Regierung angehörte. Hierüber kann kein Zweifel sein, ein solcher würde durch das Gutachten des Herrn Majors Perthes gehoben. Hier zeigt sich die Bedeutung des Schreibens des auswärtigen Amtes, das zur Verlesung gekommen ist, das ergänzend eingreift in die festgestellten Thatsachen, welches konstatirt, daß eine Gesellschaft in Paris besteht, die mit dem Auslande Verbindungen unterhält.

Nun wird gesagt, die Arbeit sei bestimmt gewesen zur Publikation in französischen Zeitschriften. Das ist nicht wahr! Denn thatsächlich ist sie nicht publizirt worden. Wäre dies geschehen, so würde sie unzweifelhaft so epochemachend gewesen sein, daß sie den maßgebenden Kreisen nimmermehr hätte entgehen können. Aber schon nach den Angaben des Angeklagten Hentsch selbst würde man annehmen müssen, daß die Arbeit in der That nicht in französische Zeitungen gekommen ist, denn die Arbeit ist an Adler zurückgegangen und Hentsch sagt ferner, Adler habe sie behalten. Diese Angabe des Hentsch läßt nach meiner Auffassung erkennen, daß die Arbeit gar nicht bestimmt gewesen ist für Publikation in französischen Zeitschriften.

Wenn sie dafür bestimmt gewesen wäre, so würde man annehmen können, die Redaktion hätte auf ihre Kosten kommen wollen; denn wenn sie auch nicht völlig genügte, so bot sie doch passendes Material für jede französische militärische Zeitschrift. Eine Redaktion würde daher die Hände auf das Buch gelegt haben, der französischen Regierung aber konnte das Buch nicht mehr helfen. Aus dem Umstande nun, daß die Arbeit in Händen Adlers gelassen worden ist, folgt, daß der Besteller nicht eine Zeitungsredaktion, sondern die französische Regierung selbst war.

Ich würde übergehen zu dem Momente der Geheimhaltung. In dieser Beziehung haben arge Mißverständnisse vorgelegen. Dieses Wort ist gequält worden nach allen Richtungen hin; man hat ein Wort gefunden, das mir unbekannt war: man spricht von einer Geheimheit. Das widerlegt sich durch das Gesetz. In § 92 steht mit keinem Worte von einem Geheimniß. Es steht in jenem, daß einer ausländischen Regierung gegenüber geheim gehalten werden soll, was dem Deutschen Reiche schaden könne.

Wenn es sich hier darum handelt, die Errungenschaften der Militärwissenschaft praktisch zu verwerthen, so muß es einer Mehrheit von Tausenden zugänglich gemacht werden. Entscheidend ist, und muß im einzelnen Falle festgestellt werden, ob die vorliegende Sache eine solche war, die einer auswärtigen Regierung gegenüber geheim gehalten werden mußte oder nicht. In dieser Beziehung haben sich die Herren Sachverständigen ausgesprochen. Sie sagen, es liegt in der Natur der Sache, daß die Wissenschaft sich über derartige neue Erfindungen Errungenschaften in der Taktik, Strategie und Fortifikation hermacht und sie zum Gegenstand von privaten Erörterungen macht. Was das Ausland wissen will, das ist das offiziell beglaubigte Material.

Als Beweis dafür ist hier erstens von entscheidender Bedeutung der schon erwähnte Brief vom 8. Juli 1879, den Kraszewski an Adler geschrieben und worin die Monita mitgetheilt werden. Es heißt da: „Sollte man doch kopiren, dann mindestens von solchen Werken, die nicht zu haben sind, aber auch dann haben diese Mittheilungen nicht den Werth von so theuer bezahltem Material." Und nicht minder kann als Beweis gelten die verlangte Arbeit über die Pferdeaushebung, die ebenso sekret ist, wie die über die Fortifikation von Metz. Diese sowohl wie die technischen Bestimmungen, welche in dem Buch von Wagner enthalten sind, sind Offizieren zur Bearbeitung anvertraut gewesen. Das erwähnte Buch von Wagner wurde persönlich subskribirt, damit es nicht in unrechte Hände gelange. Nur wenn die Diskretion gebrochen wurde, konnten Nachrichten daraus in andere Kreise dringen. Es ist dem Hentsch nachgewiesen, daß in seiner Arbeit viel Wichtiges steht, das sich nirgends anders findet, auch nicht in dem Buche von Wagner. Hier schien eine Vorfrage geboten zu sein, ob nämlich Hentsch das Buch abgeschrieben oder nur einen Auszug geliefert habe. Das Gutachten des Majors v. Goßler geht dahin, daß, wenn Hentsch Seite 1—114 im Auszuge geliefert, er gerade den wichtigsten Theil des Buches getroffen hätte. Das Gutachten des Majors lief dahin, daß sich hier eine Erscheinung wiederholt, die sich auf allen Gebieten der Wissenschaften abspielt. Wo immer eine große Erscheinung auftritt, bildet sich sogleich eine reiche Literatur darüber, doch verliert niemals die Quelle, in der sie zuerst erwähnt wird, ihren Werth. Einen solchen Werth für Quellenstudium hat nun das Buch von Wagner nicht. Die deutsche Regierung vielmehr befindet sich im Besitz der Quelle. Wenn im Falle eines Krieges rechtzeitig die Quellen aufgedeckt werden, so erwachsen für eine fremde Regierung große Vortheile daraus und die Chancen des Sieges werden gefährdet. So hätte niemals die preußische Armee so große Erfolge gehabt, wenn die fremden Mächte rechtzeitig von dem eisernen Ladestock des alten Dessauer und dem Zündnadelgewehr Nachricht gehabt hätten.

Was nun die Arbeit über die Telegraphen-Instruktion anbetrifft, so würde hier möglicher Weise eine Vorfrage zu erledigen sein, ob nachgewiesen ist, daß der Angeklagte Hentsch diejenige Arbeit, die bei ihm mit Beschlag belegt ist, geliefert hat. Ich sage mit positiver Bestimmtheit: Ja! Der Angeklagte hat in dieser Beziehung stets seine Aussagen in der Voruntersuchung mit Rücksicht auf das vorliegende Exemplar gemacht. Der Zeuge Landgerichtsrath Brausewetter hat uns positiv gesagt, daß er sich überzeugt hat, es sei diese Arbeit. Daß er diese Aussage später geändert hat, ist begreiflich; er hatte erfahren, daß der Zeuge Coßmann sie abgeschrieben hat. Die Coßmann'sche Aussage ist ohne jeden Widerspruch in der Sache. Es ward ja gar nicht behauptet, daß Coßmann das Exemplar geliefert habe. Dasjenige, das im Mai 1879 geliefert ist, das war ja weggegeben; daß aber der Angeklagte eine Arbeit, die der vorliegenden völlig entspricht, früher geliefert hat, wird ganz klar, wenn man sich vergegenwärtigt, wie der Angeklagte gearbeitet hat. Es sind ja Arbeiten gefunden worden, die er als Quellen benutzte. Diese vorliegende Arbeit ist also eine Kombination aus Vorträgen in der Ingenieurschule und jenen Büchern. Die Arbeit, welche der Angeklagte geliefert hat, ist verschieden von der Ebersteins: diese war eine Privatpublikation.

Die ausländische Regierung, Frankreich, wollte keine Abschriften und Bücher, sie wollte ausführliches, sicheres Material haben. Diesem Bestreben ist der Angeklagte entgegengekommen durch eine Arbeit von fünf Monaten, und er hat etwas geliefert, was den Zweck hatte, darzustellen den Aufmarsch an der Grenze.

Die beiden Arbeiten sind verschieden wie Tag und Nacht. Eberstein hat nicht das, was Hentsch gethan hat. Es ist doch wahrscheinlich, daß die französische Regierung den Inhalt von Eberstein und Anderen kannte. Wenn die französische Regierung im Besitz des gesammten Materials gewesen wäre, warum dann das eifrige Bestreben, in den Besitz der Hentsch'schen Arbeit zu kommen? Sie wollte — authentisch beglaubigtes Material haben; sie wollte prüfen, ob Ebersteins Publikation den Beifall der deutschen Regierung hatte oder nicht, ob jene richtige Angaben enthalte. Wenn aber auch der Angeklagte diese Resultate wirklich durch angestrengte Geistesarbeit fand, so führt er damit zu demselben verderblichen Resultate, als wenn er die Kriegs-Verpflegungsetats eingesehen hätte.

1878 oder 1879 hatte er eine Arbeit über Telegraphie gemacht und an Adler geliefert. Später, als die Beziehungen mit Rußland in Gang kamen, hat er, um mit Rußland in Verbindung zu bleiben, die Arbeit wiederum gemacht, und das ist die Arbeit, die hier vorliegt, die er der russischen Regierung anbot.

Der Inhalt der Arbeit selbst ist unzweifelhaft sekreter Natur. Von den Herrn Sachverständigen sind 28 Stellen nachgewiesen, die nur in der Hentsch'schen Arbeit und in der offiziellen Telegraphen-Instruktion enthalten sind. Die Angabe, daß er sich diese Erfahrungen durch Uebungen erworben habe, ist thöricht.

Ich komme nun zum „Aufmarsch".

Ob und in wie weit ist dieser als eine sekrete Arbeit zu bezeichnen, ist seine Geheimhaltung erforderlich? Bisher lag die Sache so, daß wir die Quelle kannten, aus der der Angeklagte geschöpft hat, und daß wir ferner nachweisen konnten, diese Qulle sei geheim zu halten. Welche Quelle hat der Angeklagte benutzt und ist diese Quelle sekret? Diese Frage ist noch nicht zu beantworten, denn es kommt nur darauf an, nachzuweisen, daß er objektiv sekretes Material geliefert hat.

Unzweifelhaft sind die Mittheilungen über die Kriegsstärkte objektiv schädlich. Was wird an dieser Nothwendigkeit des Geheimnisses geändert dadurch, daß ein anderer Mann dieselbe oder ähnliche Kriegsstärken bereits früher veröffentlicht hat? (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Gerichtssaal.

✳ **Posen**, 16. Mai. [V. Strafkammer.] Der Graf Sigismund Czarnecki aus Rusko wurde bekanntlich von der hiesigen Strafkammer, weil er auf seinem Schlosse zwei Wetterfahnen mit der Inschrift: „Śmierć Niemcom" (Tod den Deutschen) anbringen ließ, wegen Vergehens aus § 130 des Strafgesetzbuchs zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Diese Strafe wurde im Gnadenwege in sechs Monaten Festungshaft umgewandelt, und hat Graf Czarnecki diese Strafe in der Festung Glatz verbüßt. Zur Erinnerung daran ließ sein Sohn, der Rittergutsbesitzer Joseph von Czarnecki in Klein-Jeziory, Kreis Schroda, an der Santomischel-Kurniker Landstraße eine Statue des heiligen Sigismund aufstellen und in den Sockel

derselben eine Marmortafel anbringen, die folgende auf Deutsch lautende Inschrift enthielt: „Zur dankbaren Erinnerung glücklich überstandener halbjähriger Festhaltung des Sigismund Czarnecki auf der Festung zu Glatz." Es wurde hierin eine Uebertretung des § 9 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 erblickt und gegen Joseph v. Czarnecki ein gerichtlicher Strafbefehl in Höhe von 100 M. erlassen. Inzwischen forderte das Landrathsamt zu Schroda die Entfernung der Tafel, worauf v. C. dieselbe mit Cement verputzen und überstreichen ließ, so daß sie nicht mehr erkennbar war. Gegen den Strafbefehl erhob v. C. Einspruch und wurde er am 19. März d. J. von dem Schöffengerichte zu Schroda freigesprochen. Hiergegen legte die Amtsanwaltschaft Berufung ein und kam die Sache heute hier zur Verhandlung. v. C. ist nicht erschienen, als Vertheidiger fungirte Rechtsanwalt v. Jazdzewski. Der Gerichtshof verurtheilte den v. C. mit Rücksicht darauf, daß in der Anbringung jener Tafel wohl eine Verhöhnung der deutschen Rechtspflege zu erblicken sei, da Sigismund Czarnecki die ihm durch richterlichen Ausspruch zuerkannte Strafe sich durch sein eigenes Verschulden zugezogen hatte, wegen Uebertretung des Gesetzes über die Presse vom 12. Mai 1851 zu der dort bestimmten höchsten Strafe — 150 Mark Geldstrafe eventuell sechs Wochen Gefängniß.

λ **Krotoschin**, 15. Mai. [Strafkammer. Beleidigung.] Vor der Strafkammer des hiesigen Amtsgerichts hatte sich, nach oft vertagter Verhandlung, gestern der Redakteur und Herausgeber des „Anzeigers für Krotoschin-Ostrowo" K. wegen Beleidigung des hiesigen Bürgermeisters resp. der Polizeiverwaltung zu verantworten. Der Angeklagte war mit dem Baumeister L. von hier, dem er den Bau seines Hauses übergeben hatte, in einen Prozeß verwickelt worden, in welchem K. dem L. einen Eid zuschob, den dieser auch leistete. Der Angeklagte denunzirte darauf den L. wegen Meineides, wurde jedoch, während die Voruntersuchung in dieser Sache noch schwebte, von L. wegen Verunreinigung des durch eine städtische, an dem Hause des K. liegende und von L. gepachtete Wiese fließenden Wassers verklagt und in Folge dessen zur Zahlung einer Polizeistrafe von 30 Mark verurtheilt. Dagegen remonstrirte der Angeklagte bei der Regierung zu Posen, welche auch die Aufhebung der Strafe anordnete. Als nun die Oberstaatsanwaltschaft die von dem Angeklagten gegen den Baumeister L. gemachte Denunziation wegen Meineid zurückwies, reichte jener bei der Staatsanwaltschaft eine Beschwerde gegen die hiesige Polizeiverwaltung ein, in der er anführte, „daß der hiesige Bürgermeister Sp. nicht gutzuheißende, unrichtige Angaben gemacht habe und daß es in der Stadt allgemein hieße, der Baumeister L sei hier Bürgermeister." Die Staatsanwaltschaft beantragte für die erste Beleidigung als „zur Wahrung berechtigter Interessen gemacht" Freisprechung, für die zweite dagegen eine Geldstrafe von 100 M. und zwar mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte schon einmal wegen Beleidigung eines Beamten zu einer gleichen Strafe verurtheilt worden sei. Der Gerichtshof schloß sich dem Antrage der Staatsanwaltschaft an. Die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Meyer aus Ostrowo.

Vermischtes.

* **Brüssel**, 13. Mai. [Zum Prozeß Peltzer.] Das hiesige Winkelblatt „L'Hotel de Ville" hatte seit einiger Zeit den Prozeß Peltzer (die Ermordung des Advokaten Bernay's betreffend) zum Gegenstand einer Reihe von Artikeln gemacht. Der Redakteur Hansoul schleuderte die heftigsten Anschuldigungen gegen den Brüsseler Gerichtshof, behauptete, die Brüder Peltzer seien unschuldig eingekerkert, erklärte den wirklichen Mörder namhaft machen zu können und verlangte behufs Wiederaufnahme des Verfahrens gerichtlich vernommen zu werden. Die Gerichtsbehörden hatten bisher von der Sache keine Notiz genommen; nachdem aber das Aufsehen, welches diese kühne Sprache hier und in ganz Belgien gemacht hat, ein immer größeres wurde, hat der königl. Prokurator Herrn Hansoul zu einer Besprechung auf sein Bureau geladen. Diese Unterredung hat am Donnerstag Nachmittag nicht weniger als 4½ Stunden gewährt und es wird nun hoffentlich bald Näheres über diese mysteriöse Angelegenheit bekannt werden.

* **Eine Petition gegen das Klavierspielen.** Die „Nat.-Ztg." schreibt: Die Herren Dr. Deussen, Privatdozent an der Universität zu Berlin, Dr. Engel, Schriftsteller, Dr. E. D. Hopp, Redakteur des „Echo" und von „Schorers Familienblatt" lassen folgende Mittheilung ergehen: „Es besteht die Absicht, eine Petition in Umlauf zu setzen, welche lautet, wie folgt: „Die Unterzeichneten erklären hiermit, daß das Musiziren innerhalb der Häuser, namentlich das immer mehr um sich greifende Klavierspiel, ihre Arbeit in unerträglicher Weise beeinträchtigt, und bitten, da auch die geistige Arbeit ein Recht auf den Schutz der Behörden hat, das königliche Polizeipräsidium wolle für den Umfang der Stadt Berlin verordnen, daß das Musiziren innerhalb der Häuser, sofern einer der Nachbarn (d. h. der Bewohner desselben Hauses, der anstoßenden und der gegenüberliegenden Häuser) es verlangt, auf sechs bestimmte Tagesstunden — etwa Morgens von 11 bis 2 Uhr und Abends von 8 bis 11 Uhr — eingeschränkt werden müsse." — Es ist eine Art von „Gottesfrieden", den die Herren für 18 Stunden des Tages gegen die Anfälle der Klavierspieler und sonstiger Musizirender verlangen; das musikalische „Faustrecht" soll aufhören. Indessen wird man das „Recht auf Arbeit" am Klavier jedenfalls gegen den Vorschlag betonen und wir fürchten, die Petenten werden sich nach anderen Mitteln zum Schutz ihres bedrängten Trommelfelles umsehen müssen.

Landwirthschaftliches.

!! **Wreschen**, 15. Mai. [Stand der Saaten.] Die Frühjahrsbestellung im diesseitigen Kreise kann allgemein als beendigt betrachtet werden. Was nun den Stand der Wintersaaten anbetrifft, so läßt sich darüber Folgendes berichten. Rips und Raps haben eine bedeutende Höhe erreicht. Die Blüthen reichen von der Mitte des Stengels an und zeigen gegenwärtig recht reichen Schotenansatz. Die Roggenfelder lassen auch nichts zu wünschen übrig, indem die Pflanze gegenwärtig soweit im Wachsthum vorgeschritten ist, als sonst zu Anfang Juni. Die Halme beginnen schon in Aehren zu schießen. Die Sommerung, die in diesem Frühjahr zeitig bestellt werden konnte, steht sehr gut und zeigt keine Lücken.

□ **Ostrowo**, 16. Mai. [Prämiirung.] Der landwirthschaftliche Verein für die Kreise Adelnau und Krotoschin hat zur Prämiirung von Rindvieh kleiner Grundbesitzer am 27. Mai, Vormittags um 9 Uhr in Adelnau und am selben Tage Nachmittags um 4 Uhr in Ostrowo für Pferde und Rindvieh Termin angesetzt. Die Prämiirung erfolgt aus Staatsmitteln. Nur im Kreise gezüchtete Exemplare dürfen zur Vorstellung kommen.

ꝺ **Schwarzenau**, 16. Mai. [Stand der Saaten.] Die Saatfelder bieten allenthalben ein erfreuliches Bild dar. Besonders üppig steht der Roggen; auch die Frühkartoffeln setzen gut an. Auf einzelnen tiefer belegenen Feldern ist es jedoch so naß, daß dieselben noch nicht bestellt werden konnten.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Ueber die Börsenkrisis in Newyork** wird geschrieben: Der seit der Zahlungseinstellung der Marine National Bank nervöse Zustand der Newyorker Stock Exchange artete am Mittwoch zu einer sehr heftigen Panik aus, obwohl nach der Ueberzeugung kompetenter Beurtheiler die Krisis lediglich auf Spekulantenkreisen sich erstreckt. Während Wallstreet sich in fieberhafter Aufregung befand, ließ der übrige Theil der City von Newyork sich in seinem Geschäftsgange keinen Augenblick stören. Am Dienstag waren bereits einige Symptome zu Tage getreten, welche eine Erschütterung der Fondsbörse in Aussicht stellten. Die Continental Bank hatte den Geldmaklern Dyett u. Co., welche zur Bezahlung verschiedener ihnen übergebener Sicherheiten Checks ausgestellt und ihr Konto um 163 000 Doll. überzogen hatten, die Annahme derselben verweigert. Dies wurde am Dienstag Abend bekannt; zugleich verbreitete sich das Gerücht, daß einer von Dyett u. Co's. Kunden, Mr. Eno, der Präsident der Second Nationalbank, die Fonds durch unglückliche Spekulationen geschwächt und ein Defizit herbeigeführt habe. Dadurch war ein starker Rückgang der Fonds eingetreten. Am Abend wurde versucht die Sache zu ordnen. Mr. Eno's Vater, ein reicher Grundeigenthümer in Newyork und Besitzer des Fifth Avenue Hotel, gab der Second National Bank Sicherheiten für die Schulden seines Sohnes, die angeblich 2 Millionen Doll. betrugen. Auch die Verlegenheiten von Dyett u. C. wurden geordnet. Trotzdem begann am Mittwoch Morgen das Geschäft in Wallstreet fieberhaft und aufgeregt. Alles drängte sich zum Verkaufe. die Werthe fielen sammt und sonders; eine Panik trat ein; die Baisse betrug 4 bis 7 Prozent. Allgemein wurden Nachzahlungen auf die verpfändeten Werthpapiere verlangt. Zwischendurch traten krampfhafte Haussebewegungen ein. Es erfolgten verschiedene Zahlungseinstellungen, u. A. Nelson u. Robinson, Hatch u. Foote, Bogart u. Co. Dann schloß die Metropolitan National Bank, eine der größten Newyorks, mit einem Kapital von 3 Millionen Doll., ihre Thüren. Der Präsident, Mr. Seney, steht in nahen Verwandtschaftsbeziehungen zu Robinson von der obenerwähnten Firma Nelson u. Robinson. Der Weizen- und Petroleummarkt wurde auch stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Second National Bank wurde nach Untersuchung durch den Bankinspektor dem Clearing House als gesund gemeldet. Ein Weiteres zur Beruhigung des Geldmarkts that der Finanzsekretär Mr. Folger, welcher die sofortige Auszahlung von 10 Millionen Doll. für eingezogene Bonds anordnete. Darauf erholten sich die Preise etwas, obgleich der Zustand fieberhaft blieb. Für Darlehen wurde eine Zeit lang 1 Prozent per Tag geboten, so scheu waren Kapitalisten, Geld auf Sicherheiten herzugeben. Die Direktoren sämmtlicher Banken, welche das Clearing House bilden, waren den ganzen Nachmittag versammelt. Nach längerer Verhandlung beschlossen sie, wie im Jahre 1873 durch gemeinsames Handeln der Krisis entgegenzutreten und allen Banken, welche genügende Sicherheit bieten können, im Falle der Noth zu helfen. Ihr Beschluß lautet: „Angesichts der gegenwärtigen Krisis beschließen die zum Zwecke gegenseitiger Unterstützung und zu geschäftlichem Zusammengehen vereinigten Banken, daß ein Komite von Fünf eingesetzt werden soll, um von den dieser Vereinigung angehörenden Banken fällige Wechsel oder andere Sicherheiten zum Ankauf anzunehmen. Dieselben sollen ermächtigt sein, dafür solchen Depositaren Bank Loan Certifikates zu 6 Prozent Zinsen per Jahr bis zum Betrage von 75 Prozent der Sicherheit zu geben. Besagte Certificate sollen zum Ausgleich im Clearing House angenommen werden." — Daß mit dieser Maßregel viel zur Herstellung des Vertrauens gewonnen ist, giebt man allgemein zu, doch hält man die Krisis nicht allgemein für überwunden. Die Atlanticbank in Brooklyn (Statebank), Korrespondent der Metropolitanbank, hat geschlossen. Die Metropolitanbank schuldet dem Clearinghouse 500 000 Doll. Man glaubt nicht, daß sie ihr Geschäft wieder aufnehmen wird.

Produkten- und Börsenberichte.

* **Berlin**, 15. Mai. [Wollbericht.] Trotzdem die gegenwärtigen Auktionen in London einen unveränderten Fortgang nehmen, während dessen sich bei hinreichender Betheiligung der Käufer Preise befestigt und an Gleichmäßigkeit gegen Eröffnung gewonnen haben, gab sich am hiesigen Platze eine größere Kaufsneigung als seither kund. Ein hiesiges Kommissionshaus kaufte einige Stämme Posener Wollen um Mitte der 50er Thaler und ein sächsischer Kämmerer angeblich 600 Ctr. Schmutzwollen zu hoch 60er Mark per Centner resp. 400 Ctr. preußische Wollen in Rückenwäschen zu anfangs 50er Thaler. Ein weiterer Verkehr mit Fabrikanten oder hiesigen Agenten wurde fast gänzlich vermißt oder bewegte sich in so engen Grenzen, daß darüber nicht zu berichten ist. Das Kontraktgeschäft in den Provinzen, deren Produkt dem hiesigen Platz zugeführt zu werden pflegt, ruht so gut wie gänzlich, weil Produzenten im allgemeinen noch höhere Forderungen stellen als hier am Platze fertige Waare zu kaufen ist. Wenn es einerseits befremdlich erscheint, daß trotzdem Konsumenten den zeitigen Beständen hier keine größere Beachtung zuwenden, dürften sich andererseits auch Produzenten in ihren Erwartungen getäuscht sehen, wenn solche sich auf die Nachrichten, daß in Schlesien, zum Theil auch in Posen, feine Wollen zu vorjährigen Preisen und selbst etwas darüber kontrahirt werden, begründen. Wir haben schon früher einmal angeführt, daß, während Feinheit und Adel der Wollen seit Jahren geradezu ein Nachtheil derselben war und zur Folge hatte, daß Preise dafür unverhältnißmäßig gedrückt wurden, diesen Mißstand jetzt, wo die Mode die feineren Wollen wieder bevorzugt, mit umsomehr Berechtigung ausgeglichen wird, als gerade die Erzeugung jener die erheblichste Einbuße erlitten hat. Wir könnten es daher nur als einen Irrthum bezeichnen, wenn man erwartet, daß die für feine Wollen bestehenden Verhältnisse sich auch auf die Mittelqualitäten erstrecken werden, weil diese der Konkurrenz der überseeischen Wollen ungleich mehr und dadurch einem steten, wenn auch langsamen Preisdruck unterliegen, nicht nur zum Nachtheil der Händler, sondern auch der Konsumenten.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 10. bis zum 16. Mai einschließlich wurden angemeldet:

Aufgebote.

Sergeant Wilhelm Würfel mit Wanda Bronsch, Zigarrenmacher Heinrich Hein mit Marie Kabot, Arbeiter Lorenz Skarupa mit Marie Bukowska, Zigarrenmacher Victor Swiderski mit Valentine Kozlowska, Sergeant Ernst Klopsch mit Anna Weigelt, Kaufmann Anton von Golcz mit Bronislawa Mittelstädt, Kaufmann Alphons Freundlich mit Lina Brock, Gutspächter Franz von Grabski mit Antonie von Wilczynska, Schutzmann Wilhelm Hayn mit Bertha Borsch, Haushälter Eduard Goldner mit Emilie Hoffmann.

Eheschließungen.

Fleischermeister Anton Spizewski mit Johanna Zurkiewicz, Schneider Andreas Goslinski mit Magdalena Trzebinska alias Nietrzebinska, Tischler Marcell Tramczynski mit Konstantia Michalska, Schneider Michael Kleszak mit Josefa Karwacka, Maurer Otto Gleinig mit Bertha Seidel, Kaufmann Max Lange mit Rebecka Kalisch, Tischler Stanislaus Zalewski mit Magdalene Bellak, Kaufmann Martin Blaschke mit Valeska Friedländer, Schmied Adalbert Primke mit Anna Napierala, Kupferschmied Friedrich Moritz Gruhl mit Ottilie Trenner, Kaufmann Rudolf Behrendt mit Kasimira Szulc, Lokomotiv-Schuppen-Aufseher Eduard Ermrich mit Anna Reich, Schlosser Sigismund Kobylinski mit Vincentine Rakowska, Friseur Paul Krause mit Klara Albrecht, Schneider Franz Roskosch mit Hedwig Karwicka.

Geburten.

Ein Sohn: Unv. G. S. Sz. S. W. Z. K. F., Kutscher Valentin Malicki, Schlossermeister Hugo Stolpe, Arbeiter Michael Chmielewski, Maurer Johann Matuszewski, Arbeiter Johann Schindler, Droschkenkutscher Johann Arndt. Bäcker Theodor Berchiet, Arbeiter Johann Grzybski, Registrator Gotthilf Märker, Handelsmann Selig Mischliburski.

Eine Tochter: Schneider Anton Beger, Töpfer Johann Piasecki, Posthilfsbote Stefan Binkiewicz, Arbeiter Martin Kowalski, Müller Titus Hoffmann, Arbeiter Wladislaus Marschalkiewicz, unv. R. M. J., Schneidermeister Adalbert Kozlicki, Arbeiter Carl Schreckenschläger, Stadtpostbote Adam Malecki, Wagenschmierer August Schäpe, Lokomotivführer Ferdinand Grüneberg, Bautechniker Adolf Karg Zimmergeselle August Faustmann.

Sterbefälle.

Arbeiter Heinrich Ludwig 37 J., Bankier Moses Landsberg 84 J., Müllermeister Gottlieb Riesner 91 J., Tischlermeister Abraham Jarecki 88 J., Arbeiter August Kirchner 66 J., Bäckermeister Josef Templowicz 39 J., Schneiderfrau Marie Fiska 38 J., Wittwe Nepomucena Luczak 88 J., Schuhmacher Josef Kmiantowicz 50 J., Hirt Jakob Ostecki 70 J., Arbeiter Casimir Kaczmarek 33 J., Schneider Franz Grochowski 40 J., unv. Antonie Tietz 24 J., Arbeiter Ludwig Tyborski 59 J., Schutzmannsfrau Wanda Genderman 36 J., Arbeiter Theofil Gummer 54 J., Wwe. Rosalie Kaul 63 J., Wwe. Magdalena Kaczmarek 64 J., Johanna Roß 4 M., Hedwig Schirmer 1 J. 4 M. Pelagia Rauhut 5 M., Anton Juska 5 M., Bronislawa Antkowiak 8 M., Agnes May 4 M., Franz Kaitel 6 M., Eveline John 6 J. 6 M., Edmund Urbaniak 7 M., Hedwig Köpp 3 J. 3 M., Elisabeth Rakowska 7 M., Conrad Fellmann 1 J. 10 M., Josef Gorczewski 1 J. 6 M., Helene König 1 J., Sofie Walaszyk 5 J., Telesfor Balcerek 6 M., Roman Kaminski 2 M. 24 T.

Der Schlendrian,

welcher oft bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Katarrh 2c. die Ursache zu den ernstesten langwierigsten Erkrankungen ist, mag als Warnung dienen, bei derartigen sich einstellenden Uebeln ohne Zeitverlust die Apotheker W. Voß's Katarrhpillen zu gebrauchen, welche wie kein anderes Mittel den Schnupfen alsbald beseitigen und die schwersten Katarrhe binnen Kurzem in die mildeste Form überführen. Vorräthig in **Posen**: Radlauer's Rothe Apotheke am Markt, Apotheker Dr. Wachsmann, Hofapotheke, und in den Apotheken zu **Adelnau, Ostrowo, Rawitsch, Grabow, Birnbaum, Stroppen, Bentschen** und **Margonin.**

Nur dann ächt, wenn sich auf jeder Schachtel der Namenszug des prakt. Arztes Dr. med. Wittlinger befindet.

Eingesandt!

Die Analyse des mir von Herrn **Paul Hülsenbeck** in **Posen, Jesuitenstraße 2**, übersandten **Malz-Extrakt-Bieres** hat folgendes Resultat ergeben:

Extrakt	7,00 Proz.	Kohlensäure . . .	0,38 Proz.
Dextrin u. Zucker .	6,12 „	Milchsäure	0,40 „
Alkohol	5,98 „	Asche	0,33 „
Protein	0,78 „	Spezifisches Gewicht	1,022 „

Aus dem Extraktgehalt und Alkohol berechnet sich für die Stammwürze ein Gehalt von 18,65 Proz., es ist hiernach das vorliegende Malz-Extrakt-Bier als ein sehr **extraktreiches, kräftiges** Getränk zu bezeichnen; auch der Kohlensäuregehalt, welcher dem Biere die erfrischenden Eigenschaften ertheilt, ist ein sehr hoher. Ebenso ist das Bier von völlig klarer Beschaffenheit und reinem Geschmack.

Posen, den 16. Mai 1884.

Der Dirigent der Versuchsstation
gez. **Dr. Eugen Wildt.**

Heut zu Tage weiß fast jede intelligente Mutter, daß, zieht sie ihre Kinder mit Kuhmilch auf, die Kuhmilch allein nicht bekommt, ja im Sommer so oft die Quelle des gefürchteten Brechdurchfalls ist. Es lehrt aber die Erfahrung, daß Kuhmilch mit einem sorgsam gearbeiteten Zusatze recht wohl bekommt. Besonders befriedigende Resultate in dieser Richtung zeigt die allbekannte Timpesche Kindernahrung, die schon manchem zurückgebliebenen Kinde dralle runde Formen gegeben und sich durch gute Leistungen dauernd in der Gunst der Mütter zu halten versteht.

Jeder **Kapitalist** sollte das **Allgem. Börsen- u. Verloosungsblatt** Frankfurt a. M. lesen. Probenummer gratis. Preis M. 1.50.

Angesichts der vorzüglichen Erfolge, welche der Genuß des Wassers der „Kronenquelle" in Salzbrunn i. Schl. in vielen Krankheitsfällen geübt, hat der kgl. Med.-Rath und Landgerichtsarzt Dr. Laucher sich veranlaßt gesehen, über dieses Wasser und seine Wirkungen eine kleine Brochüre herauszugeben, welche gleichzeitig zahlreiche Urtheile höchst angesehener Aerzte nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung enthält. Herr Dr. Laucher kommt zum Schluß zu dem Resultat, daß die „Kronenquelle" mit Nutzen in allen jenen Fällen getrunken werden wird, wo die Ausscheidung der Harnsäure aus dem Blute mangelhaft geschieht oder unterbrochen ist, und Griesbildung in Nieren und Blase oder Ablagerung in den Gelenken (**Gicht**) bewirkt hat. Außerdem sichert die schleimlösende Eigenschaft des Wassers Erfolg bei allen katarrhalischen Affektionen des Kehlkopfs, der Lungen und auch der Blase. Seine leichte Verdaulichkeit läßt es sogar bei Magen- und Darmkatarrhen angezeigt erscheinen. Bei Gelenkrheumatismus leistet es, neben der verordneten Arznei als Getränk gebraucht, gute Dienste.

Marienbader Reductionspillen gegen **Fettleib** und **Fettsucht** nach Vorschrift des kais. Rathes **Dr. Schindler-Barnay.** Hauptdepot in **Posen „Rothe Apotheke".** Durch alle Apotheken zu beziehen. Jede Schachtel trägt protokollirte **Schutzmarke und Nummer.**

Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter
in eleganten Mustern von 5 Mk. pro Qu.-Meter an empfiehlt
Breslauer-Straße Nr. 38. **E. Klug.**

Unsere heutige Nummer hat eine Extra-Beilage des Versandt-Geschäfts **Moy & Edlich**, Plagwitz-Leipzig.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt).

Berlin, den 17. Mai. (Telegr. Agentur.)

		Not.v.16.
Ostpr. Südb. St. Act.	106 75	106 50
Mainz-Ludwigsbf. „ „	109 50	109 75
Marienbg. Mlawka „ „	74 30	74 10
Gotthardb. St. Act.	111 —	110 75
Oestr. Silberrente	68 25	68 25
Ungar 5% Papierr.	74 40	74 40
do. 4% Goldrente	77 10	77 25
Russ.-Engl. Anl. 1877	96 25	96 10
„ „ 1880	76 60	76 60
Russ. 6% Goldrente	105 25	105 25
„ zw. Orient. Anl	59 60	59 75
„ Bod.-Kr. Pfd.	89 50	89 50

		Not.v.16.
Russ. Präm.-Anl 1866	135 60	135 60
„ 5% Anl. 1884	91 90	91 90
Pos. Provinz.-B.-A.	120 —	120 —
Landwirthschft. B. A.	— —	78 —
Posn. Spritfabr. B. A.	80 75	81 —
Reichsbank B.-A.	146 60	146 75
Deutsche Bank Akt.	152 25	153 10
Diskonto Kommandit	207 —	207 25
Königs-Laurahütte	111 —	111 —
Dortmund. St.-Pr.	75 60	76 30
Inowrazl. Steinsalz	63 75	63 60

Nachbörse: Franzosen 533 — Kredit 532 — Lombarden 260 50

Galizier E.-A.	120 40	120 25
Pr. konsol. 4% Anl.	103 —	103 —
Posener Pfandbriefe	101 80	101 75
Posener Rentenbriefe	101 60	101 50
Oester. Banknoten	167 75	167 90
Oester. Goldrente	85 60	85 50
1860er Loose	121 30	121 30
Italiener	96 —	96 —
Rum 6% Anl. 1880	104 25	104 40

Russische Banknoten	207 75	207 90
Russ. Engl. Anl. 1871	92 90	92 75
Poln. 5% Pfandbr.	63 25	63 10
Poln. Liquid.-Pfdbr.	55 80	55 75
Oester. Kredit-Akt.	532 —	533 —
Staatsbahn	533 —	533 —
Lombarden	260 50	261 —
Fondst. ziemlich fest		



Bad Ems

22—40° Réaumur. 22—40° Réaumur.

Bewährt gegen catarrhalische Leiden aller Organe ꝛc. ꝛc. Bäder und Douchen jeder Art, Ziegenmolkerei, Kaltwasserbehandlung, Inhalationsräume, pneumatische Kabinette und Apparate. Nahe Wälder und schattige Parkanlagen, gedeckte Trinkhalle. **Deutsches und Französisches Theater**, tägliche Concerte des Kur-Orchesters (F. Langenbach, 40 Mitglieder). Lese- und Spielzimmer; Jagd, Fischerei. Geeigneter Herbstaufenthalt.

Eröffnung der Saison am 1. Mai;
Dauer der Saison bis 1. October.

Mineralbad, Moorbad u. Kaltwasser-Heilanstalt Hermsdorf

bei Goldberg im Riesengebirge.

2 Stunden von Liegnitz und Haynau. Prachtvollste Lage im Katzbachthale, große wegsame Waldungen dicht am Bade, wundervolle schattige Sitzplätze auf Felsenvorsprüngen in den Badeanlagen. **Natürliche Moorbäder, Stahlbäder, Kiefernadelbäder, Wellenbad, russisches Dampfbad,** alle Douchen, Inhalationscabinet, Electro-Theraphie. Durch die Felsenwände der Rabendocken vor Winden völlig geschützt. Herrliche Promenaden, Forellenfischerei, Gondeln, Fontainen. Großer Kursaal mit Veranda, Concertgarten. Bewährt gegen **Frauen-, Kinder-** und **Nervenkrankheiten, Rheumatismus** ꝛc. Zimmer wöchentlich von 5 Mark an. Kurtaxe nur 6 Mark. Mittwochs und Sontags Concerte.

Dirigirender Arzt Kreisphysikus Dr. Leo.

Ostseebad Heiligendamm.

Bahn-Station **Doberan i. M.** Klimatischer Kurort ersten Ranges. Offenes Meer, Buchen-Hochwaldungen. Logirhäuser unmittelbar am Strande. Promenadensteg in die See hinein. Ausgezeichnete Bade-Einrichtungen. Vorzüglichste Verpflegung. Auskunft ertheilt bereitwilligst die

Bade-Verwaltung.

Eröffnung der Saison Mitte Mai.

Soolbad Kösen

Sehr heilkräftige Soolquelle. Gradirwerk mit Inhalation. Wellenbäder mit Sooldouchen etc.

Station der Thür. Bahn.

Treffliches Klima. Geschützte Lage. Salinische Trinkquelle. Auskunft ertheilt und Prospecte versendet gratis die **Königliche Bade-Direction.**

Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

Lebhafter Hafenort, direkt an der See gelegen — Bahnstation; die Annehmlichkeiten des Stadt- und Landlebens verbindend; von vielen Aerzten besonders **anämischen nervösen, skrophulösen Kranken-Rekonvaleszenten empfohlen. Kräftigster Wellenschlag; reiner sandiger Strand; sehr gesunde, epidemiefreie Luft; nahe Wälder und Warmbad;** mäßige Wohnungspreise. Von den Stat. der Ostbahn werden Saisonbillets nach hier ausgegeben. Badeärzte und Apotheke am Orte. Nähere Auskunft ertheilt die

Badedirektion.

Obernigk.

Bade- und klimatischer Kurort,
(35 Min. per Bahn Breslau).

Eröffnung den 15. Mai cr. **Kiefernadel-,** wie andere Bäder geboten. Aerzte und Apotheke am Orte. Verpflegung in bewährten Händen. Wohnungen der Inspektion in gesunder, schönster Lage, pro Zimmer und Woche 7,50 bis 12 Mk. Prospekte wie Auskunft ertheilt die Verwaltung. Herr **G. A. Zeuschner,** daselbst.

Bad Bukowine,

Kreis Poln. Wartenberg, Eisenbahnstation Poln. Wartenberg und Groß-Graben.

Alkalisch-erdiges Eisenbad. Moorbäder.

Eröffnung am 15. Mai.

Altbewährtes Bad gegen Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten, Blutarmuth und Nervenleiden. Neue verbesserte Einrichtungen. Mäßige Preise. Näheres durch die Badeverwaltung und den Badearzt Dr. **Weiß** in **Medzibor.**

Ostseebad Zinnowitz.

Der Badeort zeichnet sich aus durch vorzüglichen Strand, prächtigen Wald, theils Kiefern- theils Laubholz. gute Wohnungen in sehr geschützter Lage, welche auch schwächlichen Personen und Kindern, selbst bei rauher Witterung, den Aufenthalt im Freien gestattet, prachtvolle Aussichtspunkte und bietet Gelegenheit zu vielen lohnenden Ausflügen.

Zinnowitz,

kein modernes Luxusbad, hat sich bisher seinen ländlichen Charakter gewahrt und hierdurch eine besondere Anziehungskraft bekundet. Es ermöglicht auch minder begüterten Familien, ein Seebad zu genießen, da billige und bequeme Wohnungen vorhanden.

Gute Restaurants. Warme Seebäder. Post- u. Telegraphenstation. Zweimal täglich **Postverbindung** mit dem eine Meile entfernten Wolgast.

Apotheke im Ort. **Niedrige Kurtaxe.**

Jede weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Bade-Direktion.

Werra-Bahn Stat. Immelborn. **Bad Liebenstein.** Post. Telegraph.

Hotels: Kurhaus und **Bellevue,** gute Wohnungen zu billigen Preisen.

Kur- und Wasser-Heil-Anstalt Thalheim

zu **Bad Landeck in Schlesien** (Grafschaft Glatz).

Warm- und Kaltwasserkur. Irisch, römische, russische Dampf- und Fichtennadelextraktbäder. Inhalation. Elektrizität. Massage.

Eröffnung den 1. Mai. Dr. med. **Emil Gergens,** ärztl. Direktor.

Ich habe meine Praxis in **Salzbrunn** wieder aufgenommen.

Dr. Pohl, Brunnenarzt.

Bad Polzin

(Bahnhof Gr. Rambin) mit **Gebirgsluft. Stahl-, Fichtenadeln- und Moorbädern gegen Blutarmuth, Lähmung, Steifheit und chronischen Rheumatismus.**

Görbersdorf.

Dr. Brehmer'sche **Heilanstalt für Lungenkranke,** als **erstes** derartiges Sanatorium, 1854 gegründet. Auf Wunsch Prospekte gratis und franco.

Ostseebad Göhren auf Mönchgut,

mit anerkannt vorzüglichstem Badegrund aller Bäder Rügens, schönem Laubwald, herrlicher ozonreicher Luft, prachtvoller Fernsicht, empfiehllt zur bevorstehenden Saison seine

billigen Privat- und Hotelwohnungen

angelegentlichst. Warme Bäder. **Dampfschiffs-Verbindung mit Greifswald.** Post und Telegraph im Orte. Eigenen Badearzt. Auskunft ertheilt gern

die Badeverwaltung.

Ostseebad Swinemünde.

Gesunde, anmuthige Lage; erweiterte, bequem eingerichtete **Badeanstalten; warme Bäder** im **Warmbadehause** und im

König Wilhelmsbade;

schöne Spaziergänge, Ausflüge in die herrlichen **Umgebungen; Theater, Konzerte, Bälle, Korsofahrten ꝛc.;** viel **Abwechselung** durch **Schiffsverkehr.**

Bequeme Verbindungen nach **allen Richtungen durch Dampfschiffe, Eisenbahn** ꝛc. **Quartiere in großer Auswahl** zu **mäßigen Preisen.**

Eröffnung der Saison am 20. Juni.

Auskunft ertheilt

die Bade-Direktion.

Eckerberg,

Wasserheilanstalt bei Stettin, mit irisch-römischen Bädern.

Dr. Viek.

Kainzenbad

bei **Partenkirchen** in **Oberbayern.**

Klimatischer **Alpenkur- und Badeort mit Natron-, Schwefel- und Eisenquellen.**

Höhenstation für **Lungen-** und **Nervenkranke.** Näheres der Prospekt und eine Broschüre.

Dr. med. Sauer, Besitzer.

Seebad Kolberg.

Während der Badesaison empfehlen wir den geehrten Badegästen unser seit mehreren Jahren in **Colbergermünde** eingerichtetes **Restaurant** zum geneigten Besuche.

L. Kurnatowski & Co.

Posen. Colberg.

Natürlicher

Biliner Sauerbrunn!

Altbewährte Heilquelle; vortrefflichstes diätetisches Getränk.

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen.



Komplette Zimmereinrichtungen

in jedem Genre,

Fenster-Jalousien, Parquetten, Mettlacher Mosaiksteine, Gartenmöbel

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

S. Kronthal & Söhne,

Posen, Wilhelmsplatz Nr. 7.

1883er Aepfelwein

selbst gekeltert, durchaus rein, hell und flaschenreif

Prima Export zu 29 Pfg. per Liter } in Gebinden von ca. 50 Liter an.
Prima „ 25 „ „ „

Prima Export 25/1 Flaschen zu Mk. 12.50 (elegant ausgestattet und verpackt)

Hochheimer Cider-Champagner

das Beste was hierin existirt von elegantem Geschmack und dauernder Haltbarkeit

= **12/1** Flaschen incl. alle Verpackung zu Mk. **15.** =

Alles ab Hier, gegen Nachnahme versendet

Versandt zu jeder Jahreszeit. **Peter Boller,** Hochheim a. Main.

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

zu **Tschauschwitz** b. **Giesmannsdorf** nächst Neisse,

empfiehlt Kamine, Zimmerheizöfen Kochmaschinen, Badewannen u. Wandbekleidungen in Schmelzglasur. Vasen, Figuren, Beeteinfassungen, Balustres, Schornsteinaufsätze, glasirte Thonröhren f. Wasserleitungen, Küchenausgüsse, Closets und Pissoirs sowie sämmtliche erforderlichen Façonstücke, Bauornamente, Chamotten u. Platten.

Spezialität: Kunstziegeln, glasirt u. unglasirt in verschiedenen Farben.

Vertreter in Berlin:

Herr **G. Hennig, Borsigstraße 26,** Vertretung und Kommissionslager in **Kattowitz.** Oberschl. bei Herrn **E. Nack,** Civil-Ingenieur.



Von schweizerischen Autoritäten der medizinischen Wissenschaft empfohlen und als außerordentlich heilkräftig erklärt: für Blutarme, Bleichsüchtige, Magen- und Verdauungsschwache, Reconvaleszenten. Dieser hochfeine Bitter, seit Jahren bewährt, **frischt überhaupt Gesundheit und das Aussehen, so gründlich auf,** daß er, nach Vorschrift gebraucht, unbedingt das beste Hausmittel genannt werden darf. Die Flasche, auf 4 Wochen hinreichend, mit Gebrauchs-Anweisung 3 Mark. **Depots in:**

Posen: S. Radlauer, Rothe Apotheke, Markt 37.



Um alte schadhafte Pappdächer vollständig wasserdicht und dauerhaft herzustellen, ist das einzig sichere Verfahren das Ueberkleben derselben mit meiner **„präparirten Asphalt-Klebepappe".**

Neue derartige **doppellagige Pappdächer** übertreffen bei leichter Dachkonstruktion jede andere Bedachungsart. Broschüren gratis. Feinste Anerkennungen von Behörden, Vertretung an allen größeren Plätzen.

Ausführung schnell, unter Garantie, billigst durch

Louis Lindenberg, Stettin,

Asphalt-, Dachpappen-, Holzcement-Fabrik.

Einmachbüchsen

in allen Größen empfiehlt billigst

H. Schütz, Klempnermeister,

Sapiehaplatz 2.

---

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachfl., Berlin.

In Posen bei Ad. Asch Söhne, Alter Markt 82; H. Barcikowski; Gustav Ephraim; F. G. Fraas Nachfl., Breitestr. 14; H. Jasinski & Co.; in Bentschen bei A. Zolnierkiewicz; in Grätz bei M. Silberberg.

Aecht dalmatiner

Insektenpulver,

garantirt rein, feinst gemahlen, außerordentlich wirksam, nicht zu verwechseln mit dem sogenannten persischen Insektenpulver, das mehr oder weniger verfälscht und ganz wirkungslos ist. Ich gebe das echte dalmatiner Insektenpulver in Blechdosen von 25 Pf., mit Zerstäubungsvorrichtung schon von **50** Pfennigen an ab, das Pfund = 2 Mk. 40 Pf.

Zum Zeichen der **Echtheit** trägt jede Dose den Stempel von **Radlauer's Rothe Apotheke.**

Maitrank

von frischem Waldmeister, die große Rheinweinflasche zu 1 Mark incl. Glas, empfiehlt die Conditorei und Weingroßhandlung von

A. Pfitzner.

Wiederverkäufern wird Rabatt bewilligt.

PIANINOS kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfreie Lieferung. in Raten von **15 Mk.** monatl. an. Pianof.-Fabrik **L. Herrmann & Co.** Berlin C, Burgstrasse 29.

Drahtseile

für Dampfpflüge, Transmissionen u. s. w. fertigt in anerkannt bester Qualität Drahtseilfabrik

Carl Kollmann

in Kattowitz O.-Schl.

Einfache u. doppelte patentirte

Decken-Rohr-Gewebe,

erstere auf Schalbrecken, letztere ohne Schalbecken auf dünnen Latten zu befestigen, in verschiedenen Breiten der Tafeln, empfiehlt das durch die Fabrik allein berechtigte Lager von

A. Krzyżanowski,

Posen.

Fisch-, Jagd- und Vogel-Netze von vorzüglichster Construktion nach den neuesten Verbesserungen fix und fertig nebst ausführlichen, leicht faßlichen Gebrauchsanweisungen liefert **Heinrich Blum,** (Netzfabrikation) in Konstanz, Baden. Preiscourant über ca. 170 verschiedene Netze gratis und franco.

Saatkartoffeln.

Achilles, Champion, Schneerose, Kutschko,

in Wagenladungen und kleineren Partien noch zu haben bei

M. Werner, Posen.

J. Horacek,

Klavierstimmer,

kauft und verkauft neue und alte Klaviere und Harmoniums.

Neue Pianinos von 500—1200 M., neue Flügel von 800—2100 M., neue Harmoniums von 250—3500 M.

Auf 3 Weltausstellungen prämiirt, mit 5jähriger Garantie.

Alte Klaviere von 50—900 Mark mit nöthigen Emballage-Kisten von 5—18 Mark stets am Lager.

Diese neue Instrumente sind aus den größten Fabriken, die 10 000 bis 40 000 Instrumente fabrizirten.

Posen,
Wilhelmsplatz 4, Hinterhaus I. Et.
Harmonium- und Pianoforte-Magazin.

Lüneburgerhaid-

Honig

versende ich per Post in Blechbüchsen verpackt zu 9½ Pfund Gewicht unter vorheriger Einsendung von 10 Mark (Nachnahme nicht gestattet) fr. ins Haus.

H. Michaelis,
Steinhorst b. Eschede, Lüneburgerhaide.

J. Baer, Breitestraße 18b, Lager von chirurgischen Artikeln, Krankenpflege-Apparaten, Verbandstoffen, Gummi-Waaren etc.

F. Deutschländer,
Wronke,
Prov. Posen.
Fabrik landw. Maschinen,
empfiehlt speziell:
Zwei-, drei- und vierscharige Stoppel-, Saat- und Schälpflüge zum Probepflügen behufs Bekanntgebung ihrer überraschenden Leistungen.
Bestbewährte Säemaschinen.
Prospekte gratis.





Mittwoch den 21. Mai
bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender
Netzbrücher Kühe nebst den Kälbern
in Kellers Hotel zum Verkauf.
J. Klakow, Viehlieferant.

Gegen Hausschwamm.

Luftsaugapparate mit Verschlußvorrichtung a Rm. 25.
desgl. ohne Verschluß f. Kellerstuben a „ 15.
Bei Befolgung d. tech. Anord. garantire, daß binnen 4wöchentl. Thätigkeit, außer d. Fußboden, auch feuchte Wände sichtbar abtrocknen u. dumpfige Zimmerluft sich in athmungsfähige verwandelt.
Das Haupt-Depôt für Posen hat Herr Kaufmann **T. Krzyżanowski,** Eisenhandlung, Schuhmacherstr. 17, übernommen.
Zur Uebernahme und Ausführung aller Bauarbeiten empfiehlt sich
T. Girbig, Zimmermeister, Sandstr. 8.

Gummi-, Guttapercha-Waaren,

chirurgische Artikel, Riemen und Schläuche für Fabriken zu Fabrikspreisen empfiehlt
Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,
einziger Repräsentant für Provinz Posen der Gesellschaft **Christofle & Co.** in Paris u. Karlsruhe, **Fabrik für silberne und versilberte Gegenstände.**
Fabrikant von Beleuchtungs-Artikeln
zu Licht, Gas und Petroleum.
Lager von **cuivre poli** und Luxusgegenständen, Käfigen, Aquarien, Bade-Einrichtungen 2c.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.

Nur echt zu haben en gros und en détail in Posen in der **Königl. priv. Rothen Apotheke,** Markt 37.
In Oppeln: Löwen-Apotheke C. Exner.

GICHT und RHEUMATISMUS

Sichere Heilung durch den LIQUEUR und die PILLEN des Doctor LAVILLE
Der Liqueur heilt acute Leiden, die Pillen chronische Uebel. Beide Medicamente sind **keine Geheimmittel.** Das Recept ist veröffentlicht mit der Analyse und der Approbation von M. Ossian Henry, dem berühmten Chemiker an der Academie zu Paris.
Die Flacons tragen den *Stempel der franzoesischen Regierung*, und die Signatur Laville
Paris, F. Comar, 28, Rue Saint-Claude.
Posen, **S. Radlauer,** Rothe Apotheke.

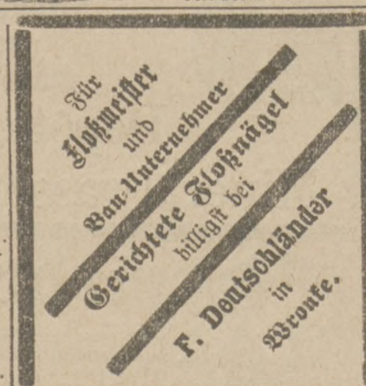


Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikan. Brillant-Glanz Stärke** von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig** muß jedes Packet obige Schutzmarke mit Firma tragen, wenn sie ächt sein soll. Preis pro Packet 20 Pfg. Vorräthig in fast allen Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen

Stern- Cement

aus der Portland-Cement-Fabrik „Stern"
Toepffer, Grawitz & Co., Stettin, liefern:
Römling & Kanzenbach, Posen.



Garrett Smith & Co.,

Buckau-Magdeburg.



Spezialität der Fabrik seit 1861:
Lokomobilen und Dampfdreschmaschinen,
unter Garantie für unübertroffene Leistung, Reinigung und Einfachheit. Referenzen sowie Kataloge und Preislisten gratis und franco.

Wir erlauben uns hiermit die ergebene Mittheilung, daß
Herr **Fritz Krohn**
aus Dirschau (jetzt Danzig, Neugarten 2) die
Generalvertretung
unserer Fabrikate für die Provinzen **Ost-** und **Westpreußen** und **Posen** seit dem 1. April d. J. übernommen hat. Gefällige Anfragen bitten wir entweder an Herrn **Krohn** oder direkt an die Fabrik richten zu wollen.
Garrett Smith & Co.

Louis Gehlen's Haar-Regenerator Nußmilch.

Durch dieses Mittel erhält jedes ergraute und weißgewordene Haar seine natürliche Farbe wieder, ob blond, braun oder schwarz. Preis 4 M. 50 Pf.
Louis Gehlen in Posen,
Berlinerstraße Nr. 3.
Warnung.
Jedes ähnlich auftauchende Produkt ist Nachahmung meines seit 16 Jahren von mir erfundenen Mittels. Wer also den echten Regenerator erhalten will, verlange Louis Gehlen's Haar-Regenerator-Nußmilch.

Pariser Blumen-Fabrik.
Kleider-Garnituren nach den neuesten französischen Journalen.
Kirchen- und Salon-Bouquets, verfertigt zu civilen Preisen
S. Horacek,
Posen, Wilhelmsplatz Nr. 4.
Aeltere Garnituren werden modernisirt und aufgefrischt.

Badewannen

mit und ohne Circulationsöfen empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen
Paul Heinrich,
Klempnermeister, Sapiehaplatz 11.
Daselbst Badewannen zu vermiethen.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind keine Papierkragen, denn sie sind mit **wirklichem Webstoff** vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an **Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz** der Form, **bequemes Sitzen** und **Passen.** Wenn man bedenkt, dass die leinen. Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, od. dass sie in der Wäsche eingehen,

Fabrik-Lager von **Mey's Stoffkragen** Vorhemdchen Manschetten in
Posen
bei
Rudolph Hummel, Breslauerstr. 7.
Albin Berger, St. Martinstrasse 57.
Gebr. Jacobi.
E. Rosenthal, Kurz-, Galant.- und Weissw.-Geschäft
und
vom Versand-Geschäft
Mey & Edlich,
Plagwitz-Leipzig,
welches auf Verlangen illustrirte Preis-Courante **gratis** und **franco** versendet.

sollte man den Versuch mit Mey's Stoffkragen schon der geringen Ausgabe wegen machen.

Mey's Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt.

Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — **Weniger als 1 Dtz.** per Façon wird nicht abgegeben.

Für **Knaben** giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Geschäfts-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich vorzunehmender Baulichkeiten den Kleinverkauf meines
Steinkohlen- u. Holz-Geschäftes,
St. Martin 53,
vom 20. d. Mts. ab aufgeben muß, dagegen Aufträge auf ganze und Theil-Waggonladungen, Steinkohlen nur bester Marken, von 10 Tonnen und 30 Ctr. aufwärts, mit gewohnter Sorgfalt aufs Billigste berechnet, ausführen werde, und bitte ich Bestellungen
in meinem **Comtoir** und
in meiner **Wohnung,** sowie } St. Martin Nr. 53.
im Geschäfte des Hrn. **H. Schultze**
mir gütigst zukommen zu lassen.
Theodor Hartwig.

Meine **Werkstatt für Schlosser- u. Schmiede-Arbeiten,** welche sich seit langen Jahren auf dem Königlichen Festungs-Bauhofe befunden hat, habe ich nach **Sapiehaplatz 2a** verlegt und liefere nach wie vor alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten in solider und dauerhafter Ausführung zu möglichst billigen Preisen.
Hochachtungsvoll
Hermann Dietz,
Schlossermeister.



Guß- u. schmiedeeiserne Gartenmöbel, Badewannen und **Badestühle,** sowie ganze **Bade-Einrichtungen, Douche-Apparate, Eisspinde, Fliegenspinde** empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei bekannt reeller Waare.
Moritz Brandt,
Neuestraße 4.

Gartenmöbel in geschmackvoller Auswahl,
Eiserne Bettstelle in allen Formen,
Em. Geschirr in hochfeinen modernen Façons
empfiehlt billigst
Max Kempe,
Judenstraße 1.

ff. Apfel-Wein
von Borsdorfer Aepfeln, frisch vom Fass empfiehlt
E. Brecht's Wwe.,
Posen.

ff. Maitrank
empfiehlt
E. Brecht's Wwe.

Eisschränke
verbesserter Konstruktion empfiehlt
H. Wilczyński,
Markt 55.

Tapeten
größter Auswahl verkaufen zu auffallend billigen Preisen
Gebr. Korach, Markt 40.

Sonnenschirme,
neu und elegant, in größter Auswahl am allerbilligsten bei
Gebr. Korach,
Markt 40.



Blitzableiter
neuester Construktion empfiehlt
Emil Kroh,
Kosten.

Dachsteine
empfiehlt
A. Krzyżanowski,
Posen.

Oscar Conrad,



Markt 66 — parterre,
Fabrik und Lager feinerer **Reise-Effecten** I. Etage.

Filiale der Berliner Corsett-Fabrik, Posen, Friedrichsstr. 1
empfiehlt ein reichhaltiges Lager Corsetts, sowie Spezialitäten in vorzüglich gut sitzenden Façons zu streng reellen Preisen. Sachen nach Maß werden ohne Preiserhöhung prompt geliefert.
W. & G. Neumann.

Ein gut erhaltenes Clavier
ist für 75 Mark zu verkaufen Markt Nr. 95/96 1. Etage.

Ein großes und ein kleines
Material-Repositorium,
wie auch
Geschäftschiebespinde
billigst zu haben **Judenstraße 33.**

Loose zur Kasseler Pferde-Lotterie, Zieh. 28. Mai c., à 3 Mk.,
Loose z. Mecklenburger Pferde-Lotterie, Zieh. 28. Mai c., à 3 M.,
Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie, Zieh. 19. Mai c., a 3 M.,
Loose z. großen Silber-Lotterie, veranstaltet vom Deutschen Kriegerbunde z. Besten des Waisenhauses für elternlose Kinder ehemal. deutscher Soldaten, Ziehung am 16. Juli cr., à 1 Mk.,
sind in der Expedition der Posener Zeitung zu haben. Auswärtige wollen 15 Pf. Frankatur beifügen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Lichtenstein** zu **Posen** ist zur Prüfung der nachträglichen angemeldeten Forderungen Termin auf

den 17. Juni 1884,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte Abth. IV. hierselbst anberaumt.

Posen, den 17. Mai 1884.
Brunk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Buchhändlers **W. A. Trampozynski** ist durch Schlußvertheilung beendigt.

Ostrowo, den 14. Mai 1884.
Königl. Amtsgericht.

Submission.

Zur Empfangnahme von Offerten auf Lieferung von
300 Kubikmeter Rundsteine
haben wir einen Termin auf
Montag, den 26. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im technischen Bureau des Rathhauses Stube Nr. 15 anberaumt, woselbst auch die Bedingungen während der Dienststunden zu Einsicht ausliegen.

Posen, den 16. Mai 1884.
Der Magistrat.

Submission.

Behufs Vergebung der Lieferung von 194 Eiterbecken für das diesseitige Depot, die auf ca. 390 Mark veranschlagt sind, ist ein Termin auf

Montag, den 9. Juni,
Vormittags 10 Uhr,

im diesseitigen Bureau anberaumt. Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Eiterbecken" sind portofrei und versiegelt bis zu obigem Termin einzusenden. Bedingungen können während der Dienststunden eingesehen werden.

Königliches Train-Depot
5. Armee-Corps.

Die Lieferung von
3400 Kbm. Faschinen,
129 „ Schüttsteinen,
218 „ Pflastersteinen,
zum Warthereguliruugs-Bau bei Neuhaus, Stat. 39,5 bis 40,5 soll

Freitag,
den 30. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,

im Gasthause des Herrn **Ehlert** zu **Birnbaum** im öffentlichen Ausgebotsverfahren an die Mindestfordernden vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch bei dem Regierungs-Baumeister **Bergmann** in **Birnbaum** täglich während der Geschäftsstunden eingesehen oder in Abschriften von dem Unterzeichneten bezogen werden.

Posen, den 16. Mai 1884.
Der Wasserbau-Inspektor.
Habermann.

Bekanntmachung.

Die zum **Umbau des Holzüberbaus** der 6,3 Mtr. weiten Brücke in Stat. 11, 6/7 der Czempin-Schrimmer Chaussee bei Pucolowo **in einen eisernen Ueberbau** erforderlichen und veranschlagten

Tit. I. und II. **Maurer- 2c. Arbeiten und Materialien-Lieferungen** für 692,73 Mark,
„ III. **Lieferungen und Arbeiten zum eisernen Ueberbau** (7400 Klgr. Schmiedeeisen, 590 Klgr. Gußeisen) für 2885,50 M.,

sind in Submission an geeignete Unternehmer zu vergeben. Es sind die versiegelten und mit entsprechender Aufschrift auf dem Umschlage gekennzeichneten Angebote portofrei dem Bureau des Unterzeichneten, woselbst auch Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen eingesehen und gegen Erstattung der Anfertigungskosten in Kopien bezogen werden können, bis zu dem Eröffnungstermin

Montag, den 26. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

einzureichen.

Lissa i. P., den 12. Mai 1884.
Der Wege-Bauinspektor.
Bauer.

Bekanntmachung.

Die zur **Regulirung und Entwässerung** in der Pflasterstrecke Stat 0 3/0,6 der Czempin-Schrimm'er Chaussee **(Bahnhofsstr. in Czempin)** veranschlagten

Tit. I. **Erd- und Pflaster-Arbeiten** für 1120,75 M.
„ II. **Lieferung von Pflaster-Materialien** (Kopf- und Prellsteine, Deckkies und Sand) für 1549,00 M.
„ III. **Maurer-Arbeiten und Materialien und Gußeisen-Deckelung** zu einem Rinnstein-Durchlaß für 481,75 M.

sind in Submission an geeignete Unternehmer zu vergeben.

Die versiegelten und auf dem Umschlage mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind portofrei dem Bureau des Unterzeichneten, in welchem auch Zeichnungen, Kosten-Anschlag und Bedingungen eingesehen, oder gegen Erstattung der Anfertigungs-Kosten in Copien bezogen werden können, bis zum Eröffnungstermin,

Montag, d. 26. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

einzureichen.

Lissa i. P., den 12. Mai 1884.
Der Wegebau-Inspektor.
Bauer.

Die Grasnutzung von den Forts I, II, III, IV und VIII und vom Zwischenwerk VIa soll auf die Zeit vom 1. April 1884 bis ult. März 1886 öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Termin im Festungs-Bauhof — Magazinstraße 7 — auf

Freitag, d. 23. Mai cr.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt wird.

Die Bedingungen können vorher im Büreau der Fortifikation — Magazinstraße 8 — während der Dienststunden eingesehen werden.

Posen, den 15. Mai 1884.
Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

In theilweiser Abänderung der Bekanntmachung vom 6. d. Mts. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Billet-Ausgabe- und Gepäck-Abfertigungs-Stelle auf dem Märkisch-Posener Personen-Bahnhofe hierselbst bis auf Weiteres noch bestehen bleibt, und daß vom 20. d. Mts. ab die in der Richtung Posen-Thorn resp. Bromberg verkehrenden Züge 52 (Courierzug) Abfahrt 4 Uhr 48 Minuten V./M. (48) (Abfahrt 7 Uhr 20 Minuten V.-M.) und 46 (Abfahrt 6 Uhr N.-M.) vom Märkisch-Posener Bahnhofe abfahren.

Von demselben Zeitpunkte ab fahren die aus der Richtung Thorn- resp. Bromberg-Posen kommenden Züge 45 (Ankunft 10 Uhr 18 Minuten V.-M. (49) Ankunft 3 Uhr 30 Minuten N.-M. und 51 (Courierzug) Ankunft 12 Uhr 47 Minuten Nachts) auf dem Märkisch-Posener Bahnhofe ein und werden von hier aus nach Halle resp. Berlin weiter geleitet.

Die Billet-Ausgabe und Gepäck Abfertigung zu den vorgenannten Zügen findet sowohl auf dem Zentralbahnhofe als auch auf dem Märkisch-Posener Personenbahnhofe statt. Zu den vorgenannten Zügen kann daher der Zu- resp. Abgang sowohl auf der Zufuhrstraße nach dem Zentral-Bahnhofe, als auch auf derjenigen nach dem Märkisch-Posener Bahnhof erfolgen.

Posen, den 16 Mai 1884.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt
(Stargard-Posen).

Vom 1. Juli cr ab, werden die im direkten Güter-Verkehr des Schlesisch-Süddeutschen Verbandes im Tarifheft Nr. 1 auf den Seiten 4 bis 7 und im Tarifheft Nr. 2 auf den Seiten 5 bis 7 bezw. im Nachtrag II. zu Heft Nr. 2, Seite 3 und 4 enthaltenen Routen- resp. Bahnhofsvorschriften aufgehoben.

An deren Stelle tritt in beiden Tarifheften folgende Bestimmung:

„Weichen die im Frachtbriefe gegebenen Routenvorschriften von den für den betreffenden Monat maßgebenden, zwischen den Verwaltungen vereinbarten Instradirungsbestimmungen ab, so findet Abfertigung von Bahn zu Bahn statt."

Breslau, den 15. Mai 1884.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Montag, den 19. Mai c., Vorm. 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale verschiedenes Mobiliar 2c. zwangsweise versteigern.
Schoepe, Gerichtsvollzieher in Posen.

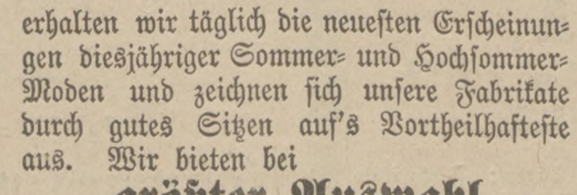
Sommermäntel



1884. Saison 1884.

Aus unserer

Dresdner Fabrik



erhalten wir täglich die neuesten Erscheinungen diesjähriger Sommer- und Hochsommer-Moden und zeichnen sich unsere Fabrikate durch gutes Sitzen auf's Vortheilhafteste aus. Wir bieten bei

größter Auswahl
aller Genres
allerbilligste Preise.

Dolmans
u. Visites von rein wollenen Stoffen, mit spanischen u. Guipure-Spitzen garnirt, von 13 Mark an.

Jakets,
anschl. fesche Façons, glatt mit Borten eingefaßt oder mit Spitzen garnirt schon von 10 Mk. an.

Regenmäntel
anschließend und mit Pellerinen aus guten dekatirten Stoffen in nur modernen Formen und Farben schon von 10 Mark an.

Posen
Alter Markt



Gebrüder Jacoby jun.

Handelsregister.

Zufolge Verfügung von heute ist eingetragen worden:

1. in unser Firmenregister bei Nr. 2078 daß die Firma **S. L. Unruh zu Posen** erloschen ist;
2. in unser Prokurenregister bei Nr. 285, daß die **dem Alfons v. Unruh** zu **Posen** für die hiesige Firma **S. L. Unruh** — Nr. 2078 des Firmenregisters — ertheilte Prokura erloschen ist.

Posen, den 17. Mai 1884.
Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stenszewko Dorf Band I Blatt 2 auf den Namen der **Ignatz** und **Marianna** geb. **Kruk-Pańczak**'schen Eheleute eingetragene, zu Stenszewko Dorf belegene Grundstück mit Ausnahme der Parzellen 104/30 und 105/30, welche mit einem Flächeninhalt von 2,52,44 ha und mit $2\frac{94}{100}$ Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer und mit 18 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt sind,

am 18. August 1884,
Vormittags 8 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle im Schöffensitzungssaale versteigert werden.

Das Grundstück ist ausschließlich der genannten beiden Flächenabschnitte mit $4\frac{27}{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 5,66 86 ha zur Grundsteuer, mit 18 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 11, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 19. August 1884,
Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle im Schöffensitzungssaale verkündet werden.

Pudewitz, den 11. Mai 1884.
Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Lissa in Posen Band IV Blatt Nr. 142 und 143 auf den Namen des Maurers **Joseph Jankowski,** welcher mit seiner Ehefrau Ernestine geb. Röhr in Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen, in der Stadt Lissa, Kreis Fraustadt, belegenen Grundstücke

am 23. Juni 1884,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 1431 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I b, Zimmer Nr. 17, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 24. Juni 1884,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Lissa, den 5. Mai 1884.
Königl. Amtsgericht.

Die separirte Eigenthümerin **Redlich, Ernestine Emilie,** geb. **Kraft** aus Blacker-Hauland, welche bis vor etwa einem Jahre in Bielawy bei Pinne sich aufgehalten, hat letzteren Ort verlassen und es ist ihr gegenwärtiger Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen. Im Auftrage ihres früheren Ehemannes, des Herrn Eigenthümer **Heinrich Redlich** in Blacker-Hauland, in dessen Namen ich bereits bei dem Königlichen Amtsgericht zu Neutomischel die Auseinandersetzung bezüglich des gütergemeinschaftlichen Vermögens beantragt habe, fordere ich dieselbe hierdurch auf, ihren gegenwärtigen Aufenthalt mir oder ihrem früheren Ehemanne binnen längstens 14 Tagen mitzutheilen, widrigenfalls beantragt werden wird, wegen Abwesenheit für das Auseinandersetzungsverfahren ihr einen Pfleger zu bestellen.

Meseritz, den 13. Mai 1884.
Keller,
Rechtsanwalt.

Eine Brauerei

ist mit sämmtlichem Inventar bald zu verpachten, auch zu verkaufen, mit und ohne Acker.

G. Haupt, Pleschen.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 19. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher verschiedene Schlosserarbeiten und an demselben Tage Vormittags 11½ Uhr Langestr. 7 im Keller eine Drehrolle meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Posen, den 17. Mai 1884.
Sieber,
Gerichtsvollzieher.

Am 19 Mai, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale: 1 Plüschsopha, 2 Spiegel, 1 Kleiderständer, 1 Teppich, 1 Tischdecke, 2 Paar Gardinen, 1 Palme, 2 Oeldruckbilder, 1 gesticktes Bild, 3 Schraubstöcke, 1 gold. Damenuhr nebst Kette, 3 gold. Broschen, 2 Paar gold. Ohrringe u. 2 silb. Eßlöffel versteigern.
Hohensee, Gerichtsvollzieher.

Am 20. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in **Moschin,** theils auf dem Markte, theils in der Budsinerstraße im Schäfer'schen Hause: verschiedene Mahagoni- u. Birken-Möbel, darunter: 2 Tische, 1 Kleiderspind, eine Waschtoilette einige Stühle, sowie 4 Bilder, eine Wanduhr, Betten, einen Bienenkorb mit Bienen, 12 Hühner und 46 irdene Töpfe, meistbietend zwangsweise versteigern.

Otto, Gerichtsvollzieher.

Diejenigen Herren Besitzer, welche die Absicht haben, ihre Güter zu **verkaufen** oder gegen andere Besitzungen, städtische oder ländliche zu **vertauschen,** wollen sich mit vollstem Vertrauen an mich wenden und mir ungeschmeichelte genaue Anschläge zugeben lassen.

Ich habe viele **zahlungsfähige** Käufer, sowie reelle Tauschobjekte mit baarer Zuzahlung an Hand, und sichere strengste Diskretion und reellste Bedienung zu. — Auf Wunsch bin ich zur Aufgabe feinster Referenzen gern bereit.

Moritz Chaskel,
Mühlenstr. 26. part.

Reellen und ernsten Käufern weise ich, deren Intentionen vollends entsprechende, in Stadt Posen belegene und verkäufliche **Hausgrundstücke** in größter Auswahl zum vortheilhaften Ankaufe nach.

Moritz Chaskel,
Mühlenstr. 26, part.

Submission.

Nachstehende für den Umbau des ehemaligen Oberlandesgerichtsgebäudes hierselbst erforderlichen Arbeiten sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden:

1. Tischlerarbeiten	veranschlagt zu	1155,00 Mark,
2. Schlosserarbeiten	" "	4004,10 "
3. Anstreicherarbeiten	" "	1944,29 "
4. Klempnerarbeiten	" "	1661,73 "
5. Glaserarbeiten	" "	310,25 "

und ist dazu ein Termin auf

Freitag, den 23. Mai cr., Morgens 11 Uhr,

im Baubureau Schloßberg Nr. 4 angesetzt.

Die Kostenanschläge und die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Posen, den 17. Mai 1884.

Der Königliche Bauinspektor.

O. Hirt.

TEUTONIA,

Allgemeine Renten-, Kapital- und Lebensversicherungsbank in Leipzig,

errichtet **1852.**

Einrichtung der steigenden Dividende. Folge davon: Fortgesetzte Erniedrigung der Beitragszahlungen bei zunehmendem Alter. Die Dividende für das Jahr 1883 beträgt beispielsweise für die Versicherungen mit Dividendenberechtigung, welche abgeschlossen wurden:

im Jahre 1873: **27,23 Prozent der Jahresprämie**
" " 1863: **54,45** " " "
" " 1853: **81,68** " " "

Dabei sind die Prämien von vornherein wesentlich niedriger als bei anderen Gesellschaften für Versicherungen mit Dividenden-Anspruch.

Alles Nähere aus den Statuten und Prospekten!

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich

R. Kluge, General-Agent in Posen, Schützenstraße, sowie sämmtliche Vertreter der **Teutonia**.

Die

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, **zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt.** Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds. Bedingungen, **namentlich bei mehrjähriger Versicherungsnahme äußerst günstig.**

Der Unterzeichnete und die in der Provinz angestellten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftsertheilung bereit.

Posen, den 17. Mai 1884.

Der General-Agent L. Annuss.

Die Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur ersten Stelle und auch hinter Pfandbriefen zu günstigen Bedingungen bei **weitester Beleihungsgrenze.** Anträge nimmt entgegen

Die General-Agentur

Harry Radziejewski in Posen.

Nach Amerika

befördert mehrmals wöchentlich Auswanderer und Reisende mit den größten deutschen Dampfschiffen bei vorzügl. Verpflegung 2c. aus den Häfen

Stettin, Hamburg und Bremen

zu ermäßigten Preisen u. jede Ausk. hierüber erth. gern u. unentgeltlich der

Stettiner Lloyd, C. H. S. Schultz in Stettin,

Dampfschiffs-Bollwerk Nr. 3,

sowie die Bevollmächtigten in

Rogasen Herr Oberwachtmeister a. D. **H. Borchardt,** in
Posen Herr **S. Löwenherz,** St. Martinstraße 55, in
Kurnik Herr **Joseph Oelssner,**

sowie der Vertreter Herr **Carl Rosenberg** in **Gnesen.**

NASM

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft,

Königlich-Niederländische Postdampferlinie zwischen Rotterdam und Amsterdam direct **New-York,**

Abfahrt jeden Sonnabend. Ausgezeichnete Verpflegung. Billigste Preise. Sicherste Fahrt.

Bei der langjährigen Passagierbeförderung unseser Gesellschaft ging nie ein Menschenleben verloren. Kajütenpassagiere machen wir speciell auf die prachtvollen Salons und comfortablen Staterrooms aufmerksam. Nähere Auskunft ertheilen **die Direction in Rotterdam** sowie die Agenten **Prins & Zwanenburg,** Amsterdam.

Bordeaux-Stettin.

S.-D. „Kiew" Anfangs Juni.
S.-D. „Kasan" gegen 20. Juni.

F. W. Hyllested in Bordeaux.
Hofrichter & Mahn in Stettin.

Ostseebad Misdroy,

klimatischer Kurort. Saison 1. Juni bis 30. September. **Eröffnung** der durch Umbau bedeutend vergrößerten kalten und warmen See- und Sool- 2c. Bäder am 15. Juni. — Frequenz 1883: 6000 Gäste. **Prospekte gratis.** — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Bade-Direktion.

Neue Sendungen

hocheleganter

Umhänge

in

Sammet, Seide und Wolle

sind wieder eingetroffen.

Einen Posten

zurückgesetzter

Umhänge, Regen-Mäntel, Costumes und Jaquettes

verkaufe, um damit zu räumen,

für die Hälfte der früheren Preise.

E. Tomski,

Neuestraße 2.

Die Filiale der Berliner Corset-Fabrik

W. & G. Neumann,

Posen, Friedrichsstraße 1,

empfiehlt als



Saison-Neuheit: Band-Corsets.

Besondere Vorzüge:

Leichtestes Tragen, vorzügliche Haltbarkeit,

elegantester Sitz.

Fabrik: Berlin O., Blumenstraße 8.

Soeben ist erschienen und von der unterzeichneten **Verwaltung** von **Jedermann gratis** und **franco** zu beziehen:

Die Kronenquelle zu Obersalzbrunn i. Schl.,

ihre Eigenschaften, ihre chemische Beschaffenheit und ihre therapeutische Wirkung, dann Vorschriften für den innerlichen Gebrauch der Quelle und das Verhalten der Patienten von **Dr. Carl Laucher, Kgl. Med.-Rath und Landgerichtsarzt.**

(Die **Kronenquelle** wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affektionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.)

Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen.

Obersalzbr. Kronen-Quelle in stets frischer Füllung vorräthig bei **Dr. Mankiewicz** in Posen

Die Administration der Kronenquelle Obersalzbrunn i. Schl.

Wegen Geschäfts-Verlegung

bin ich gezwungen, vor Schluß der Saison mein Lager zu räumen und verkaufe:

Schwarze Kiepen für Kinder 50 Pf., für Mädchen und Damen in schwarz und bunt a 75 Pf. Jägerhüte, Baretts, Rembrandts in schwarz a 75–90 Pf. Die neuesten Hüte in Capots, Schäfer, Kiepen, Amazonen und extra vacante Formen schwarz, weiß, beige, farbig zu Fabrikpreisen.

Schwarze spanische Spitzen, das Meter zu 30, 40, 50, 60 Pf. u. s. w., couleurte spanische Spitzen, das Meter 50 Pf., breite farbige Sammete, das Meter 4 M. 50 Pf., schwarze billiger; schwarze und farbige Atlasse, das Meter 1,25–1,50–2 M. Blumen, Federn, Aigretts und alle anderen Putz-Artikel in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen; gestickte Tüllspitzen in crême, abricos, fiselle, das Meter von 35 Pf. an. Gestickte Streifen in weiß und buntfarbig unter Fabrikpreis.

Gardinen, Lambrequins, Rouleauxkanten, Zwirnkanten in allen Qualitäten, Nouveautés in Rüchen, Damenkragen, Schleifen, Jabots, Negligé-Hauben und viele andere Artikel zu möglichst billigen Preisen.

Isidor Griess.

Wasserheilanstalt Königsbrunn

b. Königstein i. Sachsen.

Kurort für Nervenkranke.

Hydroelektrische Bäder. Prospekte senden Dr. Putzar sen. und Dr. Putzar jun.

Anglo-Swiss Kindermehl.

Beste Nahrung für Kinder, wenn Milch allein nicht mehr genügt
In **Apotheken** und **Droguerien** zu beziehen.

Paul Hülsenbeck's

Bier-Export-Handlung,

Posen, Jesuitenstr. 2,

empfiehlt von ärztlicher Seite anerkannt bestes

Malz-Extract- u. Porter-Bier,

Culmbacher, Lager- und Grätzer-Bier.

Bier-Stuben erweitert, woselbst die Biere zum en gros Preise verabreiche!!

Eisschränke und **Einmachbüchsen** in allen Größen,
Badewannen und **Zinkfässer** in allen Größen,
Gartenmöbel, Gartengeräthe und **Feldstühle,**
Gießkannen u. **Botanisirtrommeln** größte Auswahl,
eiserne Bettstellen mit und **ohne Matratze, dopp. Drahtbespannung,**
Petroleum-Kocher in verschiedenen Konstruktionen in **jeder** Größe,
blau emaillirtes Geschirr in größter Auswahl,
sämmtliche Geräthe für **Haus** und **Küche**

empfiehlt bei nur bester Waare zu billigsten Preisen

M. Kuszmink, Halbdorfstraße 35,

Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.

Montag, den 19. Mai c., Vorm. 11 Uhr, werden wir **Halbdorfstraße Nr. 6** im Hofe:

verschiedenes Mobiliar,
eine Laden-Einrichtung,
Waarenvorräthe 2c,

zwangsweise versteigern.

Otto, Schoepe,

Gerichtsvollzieher in Posen.

Am Montag, den 19. Mai c., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Biskupice:**

2 Ackerpferde, und
2 Fohlen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Hagner,

Gerichtsvollzieher in Posen.

Ein Gasthaus,

mit gr. Saal, Kegelbahn, Anlage, Gemüsegarten und Wiese 2c., ist krankheitshalber bald unter sehr günstigen Bedingungen zu kaufen, auch zu pachten. Zahlung gering bei

G. Haupt, Pleschen.

Das hier **Breslauerstraße 35** seit 10 Jahren bestehende

Mehl- u. Vorkostgeschäft

ist zu verkaufen. Näheres daselbst.

Ein Materialwaaren-, Brauerei-, Essigfabrik-, Destillations- und Schankgeschäft en-gros u. en-detail, **welches mehr als** 150,000 Mark Umsatz hat, in einem kleinen Städtchen an der Bahn gelegen, ist mit den Destillationsapparaten zu verpachten oder bei Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **J. F. 1247** bef. die Exped. d. Ztg.

Eine kleine Landwirthschaft

von 150 Mrg., 50 Mrg. Weizenboden, 20 Morg. 2schneidige Wiesen, mit voller Saat, kann mit 100 Mrg vergrößert werden, 15 Min. vom Bahnhof, 30 Min. von Posen, 1. d. Kirchendorf, Acker und Wiesen in guter Kultur, todtes und lebendes Inventar in gutem Zustande, Wohnhaus massiv, mit 4 Zimmern, groß. Nebengelaß. Gebäude gut, großer Gemüsegarten, Alles in bester Ordnung, mit mäßiger Beding., zu verk. Wo? sagt die Exp. d. Pos. Ztg.

In Dom. Zdiechowa p. Gnesen

stehen zum Verkauf:

19 fette Stiere,
17 fette Schweine,
3 junge reinblütige Scheinfelder Bullen.

Circa 120 junge

Mutterschafe,

von Rambouillet-Böcken des Herrn **v. Colbe** auf Wartenberg abstammend, sind zu verkaufen. Die Thiere sind im März d. J. geschoren.

Mai 1884.

Dom. Dombrowko b. Mogilno.

Hans Maier, Ulm a. D.
Director Import ital. Producte
liefert, **lebende Ankunft garantirt,**
franco, **halbgewachsene ital. Hühner und Hahnen:**

	d. St.
schw. Dunkelfüssler	1.65 M.
bunte "	1.75 "
bunte Gelbfüssler	2.00 "
reine bunte "	2.25 "
reine schw. Lamotta	2.25 "

Hundertweise billiger.
Preisliste postfrei.

Ein schöner Mopshund 3 M. a. z. verk. Näher. sub K. L. postl.

Sauer-, Senf- und Pfeffer-Gurken, Gurkensalat, Sauerkohl, Emmenthaler-, Schweizer-, Holländer-, Limburger- u. Wiener Appetit-Käschen, Sardines à l'huile div. Marken, empfiehlt billigst

E. Brecht's Wwe.

Schöne rothe

Goldfische

empfiehlt

C. W. Kohlschütter.

Eine Singer-

Familien-Nähmaschine billig zu verkaufen Schulstraße 14, part.

A. Droste,

Pianoforte-Magazin,

Mühlenstraße 27

empfiehlt sein Lager von

Pianinos

aus der Hofpianofortefabrik von **Mannsfeldt u. Notni** in Dresden und anderer renommirter Fabriken. Sichere Garantie, Preise billig, auch bei Ratenzahlungen.

Dr. Papilsky's

Eisen-Fleischextrakt

gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche 2c.** ärztlich empfohlen. Zu haben in sämmtlichen hiesigen Apotheken.

Bei Aussteuern Vorzugspreise.

Hautes-Nouveautés

in

Grenadines und Barèges

empfiehlt
in größter Auswahl und geschmackvollsten Dessins
vom **einfachsten** bis zum **elegantesten Genre**
zu sehr billigen Preisen.

P. Salomon,

Wilhelmsstr. 5. Posen, Wilhelmsstr. 5.
Proben nur nach **Auswärts** bereitwilligst und franco.

Besatzstoffe in größter Auswahl.

Mosel-, Rhein-, deutsche Schaum-, Bordeaux- u. rothe Ungar-
Weine
empfehlen en gros und en detail billigst
Gebr. Andersch.

Brenn- u. Futtermais, Pferdezahnmais zur Saat, Lein- und Rapskuchen, Baumwollsaatkuchen u. Mehl, Malzkeime, Chilisalpeter
offeriren billigst
Fritsch & Co.,
Friedrichsstr. 16.



Achtung!

Blitzableiter, Haus- und Hotel-Telegraphen, Fernsprech- und elektrische **Beleuchtungs-Anlagen,** sowie alle für Lehr-, Heil- und technische Zwecke erford. Apparate und Instrumente empfiehlt unter Garantie. Kostenanschläge franco.

A. Arendt & Co.,
optisch-mech. Institut,
Telephon- und Telegr.-Fabrik.

Hochf. St.-Felix-Cigarren unsort. 100 St. 6 Mk., Original-Kisten a 200 St. 11 Mk.
E. Sascke,
Berlin C. Burgstr. 27.

Die Weinhandlung von J. K. Nowakowski,

Petriplatz Nr. 3
offerirt für die laufende Saison sehr schönen Moselwein a 1 M. incl. Fl., bei Entnahme von 12 Fl. a 75 Pfg. excl. Gl., schönen

Rheinwein
von Mk. 1,25 per Fl., deutsche

Mousseux-Weine
von Mk. 2,75 per Fl., echte Champagner-Weine von Mk. 4 per Fl., Bordeaux-Weine von Mk. 1,25 per Fl., sowie große Auswahl

Ober-Ungarweine
zu sehr soliden Preisen.

Maitrank
vom frischen Waldmeister, à Glas 25 Pf., empfiehlt
Żuromski's Restaurant, Wasserstr. 13.

Ein sehr elegantes, noch neues
Konzert-Pianino
von (G. Schwechten, Hoflieferant) oder ein fast neuer
Stutzflügel
(Kaps) ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Markt 77, I. Et. rechts.

Eine neue, elegante **Salon-** und **Herrenzimmer-Einrichtung** ist zu verkaufen **Schloßberg 4** ebendaselbst auch eine Partie **gebr. Möbel.**

Bier, Bier, Bier!
Eine gute Flasche Posener Bier ist zu haben Jesuitenstraße 9 bei **Wittwe E. Stiok.**

Fetten Räucherlachs, Bücklinge, Speckflundern empf. billigst **Adolph Gottschalk,** Wasserstr. 26.

Nähmaschinen
aller Systeme
reparirt unter reeller Garantie
O. Friese, Mechaniker,
Schulstraße 14.

Eine kleine Milchpacht
sofort zu vergeben. Adr. an K. L. 6 postlagernd Posen erbeten.

Gestatte mir dem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die Wein-, Kolonialwaaren-, Südfrucht-, Delikatessen-, Zigarren- und Eisenhandlung hierselbst unter der Firma

K. Winżewski

übernommen und unter derselben Firma wie früher auch weiter fortführen werde.

Versehen mit guten Waaren, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, die mir überwiesenen Ordres stets mit der größten Sorgfalt und zu möglichst billigen Preisen zur exaktesten Ausführung zu bringen.

Hochachtungsvoll
J. Niziński,
in Firma K. Winżewski, Wreschen.

B. Wegner, Große Gerberstr. 57 empfiehlt für die Sommersaison ihr billiges Atelier für Damen- und Kinderschneiderei.

Garantie guten Sitzens und geschmackvollsten Arrangements nach in- und ausländischen Journalen.

Dem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend zur Nachricht, daß ich hierorts St. Martinsstraße Nr. 5 mich als

Tapezier und Dekorateur

etablirt habe. Durch langjährige gesammelte Fachkenntnisse im In- und Auslande, bin ich in der Lage alle an mich gestellten Anforderungen auf dem Gebiete meines Faches zur Zufriedenheit herzustellen u. versichere bei prompter und geschmackvoller Ausführung mäßige Preisnotirung.

Posen, im Mai 1884.
Mit Hochachtung
F. Zwierzycki,
Tapezierer, St. Martinsstr. Nr. 5.

F. Tondygroch, Jesuitenstraße 5, empfiehlt sich zur Anfertigung aller in seinem Fach vorkommenden Draht-Arbeiten, als Hand- u. Maschinenketten-Geflechte für Hühnerhäuser, zur Vergitterung von Fenstern 2c., Garten-, Park- und Wildzäune a. Draht, ebenso Grab- und Balkon-Gitter, von den einfachsten bis elegantesten Mustern, Durchwürfe für Kohlen, Sand, Kies 2c. aus Eisen und Draht, sowie alle Sorten Siebe und Gewebe.

Bestellungen und Raparaturen prompt und billig.

7500 Mark

werden gegen gute Sicherheit auf ein hiesiges **rentables** Grundstück gesucht. Offerten sub G. T. durch Annonc.-Exped. v. Daube & Co., Friedrichsstr. 31.

Bendix,
Rechtsanwalt in Breslau, Nicolaistr. 7, I.

Ich habe mich in
Schneidemühl
niedergelassen.
Dr. Drożyński,
prakt. Arzt.

Ein höchst dringendes Bedürfniß ist die Niederlassung

eines praktischen Thierarztes

in Fraustadt.
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Rustikalvereins für Fraustadt und Umgegend.

Damen f. stets liebev. diskr. Aufnahme mit schönem Garten bei **verw. Heb. Schindler, Breslau, Vorwerkstr. 44 part.**

Damen, welche in discr. Zurückgezogenh. leb. wollen, finden f. 3. liebev. Pens. bei **Hebamme Selma Dittmann,** Friedrichstr. 26 I. Breslau.

Künstl. Zähne, Plomben etc.
C. Riemann, Zahnkünstler.
Markt 43,
vis-à-vis dem Rathhaus-Eingange.

Specialarzt **Dr. med. Bondy**
langjähriger Assistent verschiedener Autoritäten heilt nach bewährter Methode geheime, Magen- u. Unterleibs-Krankheiten; für Lungenleiden im Besitz eines Specialmittels.
Sprechstunden Vorm. 10–12 Nm. 4–7
Berlin, Nostizstrasse 25a II.
(Auswärts brieflich.)

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis. Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12 — 2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Friedrichsstr. Nr. 15

ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Küchenstube und Stallung für 2 Pferde, bald zu vermiethen.
Näheres **Friedrichsstraße 14,** im **Comptoir.**

Ein Laden und Keller

Judenstr. 9 vom Oktober zu vermiethen, mit neu einzurichtendem Schaufenster.
Näheres Markt 77 I. Et. rechts.

Für **1 Mk. 75 Pf.** pro **Juni** abonnirt man bei allen Postanstalten auf



Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„ULK",** illustr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle",** Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft"** u. **„Industrieller Wegweiser."**

Geistige Frische, außerordentlich reicher und gediegener Inhalt u. **schnellste Mittheilung** aller Ereignisse, sowie der **außergewöhnlich billige Abonnementspreis** sind die besonderen Vorzüge des **„B. T.",** denn hierdurch wurde es die

gelesenste u. verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Im Monat Juni erscheint im Feuilleton ein hochinteressanter Roman von

H. Lorm: Prinzessin Licora.

Reise-Abonnements

auf jede beliebige Zeitdauer und nach jedem beliebigen Orte in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz etc.

pro Woche 1 Mark nimmt gegen Einsendung des Betrages die Expedition des **„Berliner Tageblatt", Berlin SW.,** jederzeit entgegen.

Kinder,
denen man die Kuhmilch mit
Zusatz von
Timpe's Kindernahrung
reicht, gedeihen blühend.
Langjährige vorzügliche Erfolge. **Man versuche!**

Lager in Dr. Wachsmann's Apotheke, Posen, Breslauerstraße 31.

Patentirtes Conservesalz.

Viele Landwirthschaften, Fleischereien, Wurstfabrikanten, Hausfrauen, 2c. würden den Mangel an Eis in diesem Jahre sehr fühlen, wenn nicht ein Mittel vorhanden wäre, diesen Theil der Volkswirthschaft trotzdem vor Schaden zu schützen. Es ist dieses das patent. Conservensalz von **Hugo Janasch sen.** in **Bernburg.** Prämiirt auf 28 Ausstellungen. Gebrauchsanweisung gratis und franko. Hauptniederlage für die Provinz Posen bei **E. Brecht's Ww.** Posen.

Ein großes Geschäftslokal zu vermiethen. Näheres Gr. Gerberstraße Nr. 11.

Büttelstr. 23, in der Nähe des Marktes, ist 1 renov. Wohn. sofort bill. z. verm. Näh. das. im Comtoir der Lederhandlung.

Büttelstr. 18, I. Etage
6 Zimmer u. Zubehör
1. October ab zu vermiethen.

Erste Etage Entré, Küche und Nebengelaß zu verm. Gr. Gerberstr. 16.

---

2 gut möbl. Zimmer sind zu vermiethen Breitestraße 12, III. bei **Hagner.**

St. Martin 52

die 1. Etage sofort, die 2. und 3. Et. vom 1. Oktober zu vermiethen.
Jede Etage besteht aus Saal und 7 großen Zimmern.

Breslauerstr. 15,
Hotel de Saxe,
ein großer Laden mit Schaufenster und angrenz. 3 Zimmern, Küche u. vielem Nebengelaß p. 1. Oktbr. d. J. zu verm. Näh. b. Wirth.

Schloßstraße 4

2 St. 4 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Markt 91
ein Laden und eine Wohn., 3 Zim., Küche, Zubehör zu vermiethen.

Vom 1. Juni cr. ab ist ein
möblirtes Zimmer
z. v., **Wilhelmsplatz 17,** Hof, I. Et.

Markt 93
ist die 2. Etage, vollst. renovirt, per sofort oder zum 1. Juli zu verm.

St. Martin 28
ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu verm.

Fischerei 25
schöne Stube und Küche sofort zu vermiethen.

Zum 1. Juni finden 2 anständige junge Leute Logis **Langestr 6, III.**

Wronkerplatz 4/5
ist in der II. Etage eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Erkerbalkon, Küche und Nebengelaß, per 1. Oktober zu verm.

Zwei Zimm. u. Küche per 1. Okt. oder a. früher zu v. Mühlenstr. 31.

Wilhelmsstr. 6, II, ein g. möbl. Zimmer, vornh., sof. z. v., u. 3 gut erhaltene Marquisen zu verkaufen.

Bergstraße 3 drei Zimmer und Küche zu verm.

Zwei möblirte Zimmer sofort zu vermiethen. **Breitestr. 14.**

Mühlenstr. 36, Hinterhaus I, 2 freundl. St. sofort zu bez.

---

1 Garçon-Wohng. v. 2 Vorderzimmer mit direktem Eing. per sof., sowie Wohng. v. 5, 4 u. 3 Z. und Küche p. 1. Okt. z. v. Gr. Gerberstraße 23.

---

2 eleg. möbl. Z. sofort oder per 1. Juni zu vermiethen.
Neustädt. Markt 6, part. r.

Im Neubau Wiesen- u. Kopernikusstr.-Ecke sind Wohnungen in allen Etagen vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth
Markt 42.

Gesucht

in gutem Zustande befindl. **Wohnung** v. 6–7 Zimmern u. Nebengelaß. Offerten mit Preisangabe unter S. P. Posener Zeitung.

Wronkerplatz 3
ist in der ersten Etage eine Wohnung bestehend a. 6 Zimm., Küche u. Nebengel. per 1. Okt. zu verm.

Eine Parterre-Wohnung,
4 Zimm., Küche, Kloset 2c., Fenster n. d. Hofe i. Sapiehapl. 4 z. Michael. d. J. z. verm. Näh. Wilhelmstr. 25 II.

Friedrichstraße 13

ist vom 1. Oktober die 1. Etage bestehend von 7 Zimmern u. Zubehör zu vermiethen

---

Eine gut eingerichtete **Schmiedewerkstätte,** auch zur Schlosserei geeignet, und schöne Wohnung sofort zu vermiethen.
Sebastian in Schwersenz.

Der **Schoeneich**'sche Laden, Friedrichsstraße Nr. 30, ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres b. **S. Reinstein,** St. Martin 62.

Eine Cigarren-Fabrik,

die bis jetzt nicht reisen läßt, sucht einen **Provisions-Reisenden,** der bei Gastwirthen eingeführt ist, um ihr Fabrikat mit auf die Tour zu nehmen.

Offerten A. M. 20. Expedition d. Blattes.

Zur Einkassirung von Geldern wird eine Persönlichkeit, welche mit den Ortsverhältnissen Posens genau bekannt ist, gesucht. Bei guter Referenz ist Kaution nicht erforderlich. Kautionsfähige erhalten jedoch Vorzug. Meldungen: Montag, von 7 bis 9 Uhr, St. Martinstr. 41, b. Gastw. Herrn Schmacha, Zimm. 6.

Ein gut eingeführtes Haus such einen

tüchtigen Reisenden,

gegen Salair und hohe Provision. Offerte bef. unter T. W. 12. die Exped. dieses Blattes.

Eine **Nähterin** wird gesucht bei
B. Axt,
Judenstr. 9, I. Treppe.

Tüchtige Nähterinnen auf Mäntel finden bei hohem Gehalt sof. Arbeit.
D. Rosenberg, Alter Markt 31.

Für mein Manufaktur- u. Kurzwaarengeschäft suche einen der polnischen Sprache mächtigen

flotten Verkäufer.

Louis Wachs, Rogasen.

Drechslergehilfe
findet sofort Beschäftigung bei
E. Kajkowski,
Wallischei 50.

Ein tüchtiger
Verkäufer
für's Eisengeschäft, der auch im Lager zu arbeiten versteht, per 1. Juli verlangt. Bewerbungen unter K. L. 6 postlagernd hier erbeten.

Steinkohlen, Baumaterialien, Kalk, Cement, Ziegeln, Dachsteine, Deckrohr, Dachpappen offerirt zu billigsten Preisen
Emil Loewissohn,
Mühlenstr. 31.

Ein Gehilfe
der Kolonial- und Eisenwaaren- oder Kolonialwaaren- und Stabeisen-Branche findet zum 1. Juli Stellung. Offerten unter C. E. an die Exped. d. Pos. Ztg.

Ein tüchtiger Verkäufer
findet in meiner Confections- und Modewaaren-Handlung Stellung.
E. Tomski.

In meiner Lederhandlung ist eine
Lehrlingsstelle
vakant.
Moritz Munk.

Eine Buchhalterin,
mit ihrem Amte vertraut und bescheiden in ihren Ansprüchen, w. z. eng. gesucht. Kenntniß d. Stenographie erwünscht. Offerten an d. Exped. d. Z. sub B. K. 78.

Eine sehr geübte Nähterin kann sich melden. **Lisiecka,** Friedrichsstr. 30.

Eine ordentliche Aufwartefrau kann sich melden **Wilhelmsstr. 27, IV.**

Ein **Retoucheur** findet Beschäftigung bei **E. Wechsel.**

Inspektoren, Brenner sucht **Schmelzer,** Wasserstr. 19, I.

Ein Lehrling
wird für ein Friseurgeschäft gesucht. Derselbe **muß rasiren können.** Wo? sagt die Exp. d. Pos. Ztg.

Ein Commis,
Manufakturist, der poln. Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer, kann sich mit Angabe seiner Gehalts-Ansprüche und unter Einreichung der Abschriften seiner Zeugnisse zum Eintritt per 1. Juli cr. melden bei **Gebr. Jacobsohn,** Thorn.

Ein Mühlbauergehilfe,
unverheirathet, findet bei hohem Lohn dauernde Stellung. Näheres bei **M. Seegall,** Neuestr. 11.

Amme.
Eine kräftige Amme, welche die Hausarbeit übernimmt, sofort gesucht bei **Kretzschmer,** Posen, Fischerei 4, erste Etage.

In meinem Colonial-Waaren-Geschäft en gros & en detail ist eine
Lehrlingsstelle
zu besetzen.
Aug. Meyerstein,
Wronkerstr. Nr. 12.

Stellensuchende Personen jeden Berufs placirt **Bureau Silesia,** Dresden, Kurfürstenstraße 26.

Einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen suche ich per sofort für meine **Galanterie-Waaren-Handlung.**
Hermann Citron,
Inowrazlaw.

Einen **tüchtigen unverheiratheten**
Gärtner,
der mit Treibhaus, Blumenzucht und Gemüsebau Bescheid weiß, und der seine Tüchtigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, sucht zum sofortigen **Antritt** das
Dom. Gnuszyn bei Nojewo.

Commis
fürs Eisen- und Kolonialwaaren-Geschäft per sofort gesucht. Offerten unter **K. 100** bef. d. Exped. d. Ztg.

Eine perfekte
Punktirerin
kann vom 26. Mai event. vom 1. Juni in Stellung treten bei **Franz Ploch,** Buchdruckereibesitzer in **Königshütte O.-S.**



Wegen Umbau meines Geschäftslokals

Gänzlicher Ausverkauf



meines mit allen Neuheiten der Saison reich ausgestatteten, gut sortirten Lagers

zu außergewöhnlich billigen Preisen:

Crepp Florida: 110 cm breiter guter weicher reinwollener Kleiderstoff in schwarz und farbig, statt sonst 2.25 Mark jetzt nur **1.50** Mark pr. Meter.

Merveilleux Aida: 55 cm breiter garantirt reinseidener weicher schwarzer Robenstoff, statt sonst 4.50 Mark jetzt nur **3.00** Mark pr. Meter.

Schwarz Velours de Lyon: 48 cm breite gute Sammet-Qualität zu Taillen und Besätzen, statt sonst 5.25 Mark jetzt nur **3.50** Mark pr. Meter.

6. Neuestraße 6. **S. H. KORACH.** 6. Neuestraße 6.

Täglich noch Eingang von Neuheiten.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protokoll der 63. Generalversammlung betrifft den Jahresbericht und die Wahlen.

Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1884 folgender:

Die Gesammt-Einnahme	M. 10,155,961 43 Pf.
Die Prämien- u. Zinsen-Einnahme	5,102,109 40
Die Kapital-Reserve und Reserve für außergewöhnliche Fälle	3,436,186 14
Die gesammte Prämien-Reserve	3,118,773 20
Das Grundkapital der Gesellschaft	6,000,000 —

Die Gesellschaft gewährt nach § 10 ihrer Bedingungen den Hypothekarforderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahresabschlüsse, überhaupt Alles, was Versicherung und Geschäftsführung betrifft, liegt bei dem unterzeichneten **General-Agenten** zur Ansicht offen; auch wird derselbe sowie die Agenten seiner **General-Agentur in allen Städten und größeren Ortschaften** bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungsabschlüssen gewähren.

Posen, im Mai 1884.

Max Czapski,
General-Agent,
Lindenstraße Nr. 4.

Zu Ausstattungen liefere
Atlas-Braut-Costumes
von **100 Mark** an.
Schwarze oder couleurte Rein Seidene
Satin-merveilleux
Gesellschafts-Costumes
von **120 Mark** an.
Façons nach den **neuesten Pariser Modellen.**
E. Tomski,
Neuestraße 2.

In meinem Colonial-Waaren-Geschäft en-gros u. en-detail ist eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen.
Aug. Meyerstein, Wronkerstr. 12.

Einen Lehrling
sucht Töpfermeister **Masadynski,** Jesuitenstr. Nr. 8.

Suche zum sofortigen Antritt einen
zweiten Inspektor.
Vorläufiges Gehalt 300 Mark.
Groeschke,
Ober-Inspektor,
Bärenwalde, Westpreußen.

Zum 1. Juli c. wird unter meiner Leitung eine erfahrene
Wirthin,
die mit der feinen Küche vertraut ist, gesucht. Gehalt 180—200 M. Abschrift der Zeugnisse sind zu senden an Frau Gutsbesitzerin
Lenz in Rosko.

Ich suche einen tüchtigen zuverlässigen
Bureauvorsteher
zum sofortigen Antritt.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Justiz-Rath **Höniger**
in Inowrazlaw.

Einen Lehrling
für's Destillations-Geschäft pr. sofort sucht
J. H. Walter, Wasserstr. 3.

Eine geprüfte **Erzieherin,** nicht zu jung, wird zu einem Mädchen von 11, und Knaben von 9 Jahren per bald gesucht. Erforderlich: Deutsch, Französisch, musik.. Polnisch erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Gehalt 300 Rubel per annum nebst Familien-Anschluß. Offerten mit Zeugnißabschriften bitte zu richten an Gutsbesitzer **Carl Feldt** in Czernewice. Station Kowal, Russ. Polen, Agenten verbeten.

F. Mattfeldt
Berlin
Platz vor dem Neuen Thor 1a
expedirt Passagiere
von Bremen nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

Photographisches Atelier
von
A.&F. Zeuschner,
Hofphotographen und Portraitmaler,
Posen, Wilhelmsstr. 27,
gegenüber der Post.

Opern-Auszüge
aus **Nanon, Bettelstudent, Methusalem, Lustige Krieg, Eine Nacht in Venedig, Fledermaus, Zampa, Freischütz, Rigoletto** 2c. Lieder-Tänze in vorzüglicher Ausführung nebst den dazu gehörigen **Aristons** empfiehlt in größter Auswahl.
R. Rutecki,
Posen. Friedrichsstraße Nr. 4.

Geldschränke!!!
neu patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von
Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.

Beste und alleinige Bezugsquelle
patentirter
Gesundheits-Kinderwagen,
D. R. P. 10 007,
in modernsten
nur unschädlichen Farben.
H. Neumann,
Berlinerstr. 19.

Der Wirthschafts-Beamtenposten postlagernd Gnesen A. B. ist besetzt.

Familien-Nachrichten.

Gestern Mittag wurde uns unser lieber, kleiner
Max
durch den Tod entrissen.
Dies zeigen anstatt besonderer Meldung tiefbetrübt an.
Posen, den 17. Mai 1884.
Gymnasiallehrer **Smolka** u. Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag den 18. d. Mts., Abends 6 Uhr, vom Trauerhause Halbdorfstraße Nr. 36 aus statt.

Heute verschied nach langen schweren Leiden meine geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester u Tante
Lina Iglück,
geb. **Katz**
im 58. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. d. M., Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Kl. Gerberstr. 6 aus statt.
Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung meiner Frau
Wanda geb. Strauß
findet heute Sonntag, den 18 d. Nachmittags 4 Uhr, **von der Leichenhalle des Pauli-Kirchhofes aus,** statt.
Gendermann, Schutzmann.

Verein der wohlthätigen Freunde zu Posen.
Die Beerdigung der Frau **Lina Iglück** findet **Dienstag, den 20. d. M.,** Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Kl. Gerberstr. 6 aus statt und bitten wir unsere Mitglieder und deren Ehefrauen sich am Leichenbegängniß zahlreich zu betheiligen.
Der Vorstand.

Handwerkerverein.
Die Bibliothek ist bis auf Weiteres **jeden Montag von 8 Uhr Abends** an geöffnet.

Kaufmännischer Ortsverein.
(Verband deutscher Handlungsgehilfen.)
Sonntag, den 18. Mai cr.,
Nachm. 6 Uhr, **im Reichsgarten:**
Gesellige Zusammenkunft
mit nachfolgendem Tanzkränzchen.
Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Deutscher Kellner-Bund.
Bezirks-Verein Posen.
Montag, den 19. d. Mts.:
General-Versammlung.
Die Mitglieder werden ersucht alle zu erscheinen, Nichtmitglieder haben Zutritt.
Der Vorstand.

Reichsfechtschule.
Außerordentliche Fecht-Versammlung.
Montag, 19. Mai, **Abends 8 Uhr** bei **Fischer.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Heirath v. 3000 – 900 000 Thlr. erzielt man durch Benutzung des **„Familien-Journals"**, Berlin, Friedrichsstr. 218. Versand verschloss. Retourp. 65 Pf. erb., f. Dam. gratis.

Ernstes Heirathsgesuch!
Ein Wittwer, 47 Jahr alt, evangelisch, Gutsbesitzer, Vater v. 7 Kindern, wünscht sich recht bald wieder zu verheirathen; derselbe ist gesund und rüstig, sehr solid u. von ehrenhaften Charakter, er legt besonderen Werth auf gutmüthigen, häuslichen und wirthschaftlichen Sinn; Schönheit und hoher Bildungsgrad nicht unbedingt erforderlich. Jungfrauen oder Wittwen ohne Anhang, von entsprechendem Alter und mit einem disponiblen Vermögen von 50 bis 60 000 M., welches hypothekarisch sicher gestellt würde, welche geneigt sind, eine eheliche Verbindung mit Suchendem einzugehen, werden ersucht, vertrauensvoll ihre Offerten unter **Q 358** an **Rudolf Mosse in Breslau** einzusenden. Strengste Diskretion selbstverständlich zugesichert; Vermittelung nicht ausgeschlossen.

---

30 Mark Belohnung.
Ein grauer Leonberger Hund, „Pascha", mit Lederhalsband, woran Messingbeschlag und Schloß, ist entlaufen, und erhält, wer den Hund gesund und lebend nachweist, 30 M. Belohnung. Mittheilungen erbitte an Baron von Senden-Bibron, Schloß Reisicht, Schlesien oder **Hübner,** Obielewo, b. Labischin.

Schilling.
Jeden Sonn- u. Feiertag:
Dejeuners und Diners
(haut goût).

Sonntag den 18. Mai:
Menu:
Dejeuner.
Bouillon.
Ragout fin.
Coteletts.
Wiener Würstchen.
Brazy 2c.
Diner.
1. Krebssuppe.
2. Aal oder Lachs (Aspic).
3. Coteletts mit Spargel.
4. Junges Huhn.
(Salat.)
5. Eis.
Moselwein vom Faß,
Seidel 60 Pf., Schnitt 30 Pf.

Eine frische Sendung
Waldschlößchen
ist eingetroffen und empfiehlt von heute ab **V. Völk,**
Friedrichsstr. Nr. 30.

Heute:
Junges Huhn mit Spargel.
V. Völk.

Vorzügliches Lagerbier
vom Eis (Gebr. Hugger), ausgezeichnetes **Grätzer** sowie **Kulmbacher** und **Weißbier** nebst guter Küche empfiehlt **Restaurant Juromski,**
Wasserstr. 13.

Urbanowo.
Sonntag, den 18. Mai cr.:
Großes
Militair-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des 2. Leib-Husaren Regiments Nr. 2.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Entree 20 Pfennige, Kinder frei wozu ergebenst einladet
J. Wężyk.

Aepfelwein,
ärztlich empfohlen, vielf. prämiirt, vorzüglich zu Bowlen, versendet à 30 Pf. per Liter.
Ferd. Poetko, Guben.

Vorläufige Anzeige.
Mittwoch, den 21. Mai:
im
Zoologischen Garten
erste Vorführung
der **Hagenbeck'schen**
Kalmücken-Karawane,
24 Personen, 20 Kameele, 16 Steppenpferde, 10 Fettschwanz-Schafe, Kibitken 2c.
Näheres die Annoncen nach Eintreffen der Karawane.

Im Saale Hotel de Saxe, I. Etage, Breslauerstraße 15.
Von heute ab Entree 30 Pf. Kinder die Hälfte.
Schluß
der hochinteressanten Ausstellung:
Jerusalem
zur Zeit Christi und Jerusalem der Gegenwart, unwiderruflich **Sonntag den 25. Mai, Abends.**
Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr.
Hochachtungsvoll
Illés aus Jerusalem.

Lambert's Etablissement.
Zur Eröffnung der Sommersaison.
Sonntag, den 18. Mai cr.:
Erstes großes
Militär-Concert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 46. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Thomas.**
Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf.
Bei ungünstiger Witterung **großes Streichkonzert** im Saal, Anfang 8 Uhr, Entree 25 Pf.
Zugleich empfehle ich einen vorzüglichen **Kaffee** nebst **eigen gebackenen Kuchen,** sowie den Anstich eines **vorzüglichen Lagerbiers u. dunkles Export-Bier** vom Faß.
J. Gottmann.

Viktoria-Theater.
Sonntag, den 18. Mai cr.:
Zum zweiten Male:
„Nanon".
Montag, den 19. Mai cr.:
Zum dritten Male:
„Nanon".
Direktion.

V. Heilbronn's Volks-Theater.
Sonntag, den 18. und Montag, den 19. Mai cr:
Extra-Vorstellung.
Gastspiel der jüdisch-orientalischen Operetten-Gesellschaft.
Neu! **Neu!**
Schulamis.
Große Operette in 4 Akten, sowie Auftreten der deutsch-französischen Chansonette **Mlle. Clairette** und der Konzertsängerin **Frl. La Roche.**
Die Direktion.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.